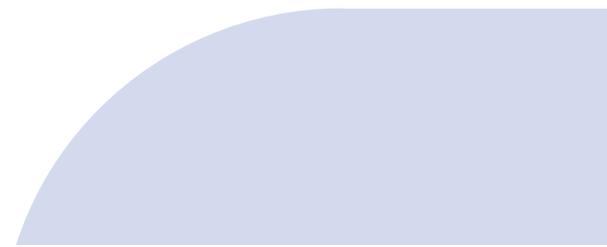




Kursbeschreibungen  
Studienjahr 2014-2015

Studienbereich Bildungswissenschaften  
Lehramt Kindergarten



# **Inhaltsverzeichnis**

1. Studienjahr - ab Seite 3
2. Studienjahr - ab Seite 47
3. Studienjahr - ab Seite 91

Akademisches Jahr 2014-2015

Fachbereich/Lehramt Bildungswissenschaften/Kindergarten

Studienjahr 1

Klasse 1LK

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
<b>1 Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>				
1.1 Deutsch als Unterrichtssprache		75	5	100
1.1.1 Grammatik	S. Kringels	15	1	20
1.1.2 Rechtschreibung	S. Kringels	15	1	20
1.1.3 Mündlicher Ausdruck	Dr. S. Sereni	30	2	40
1.1.4 Stil und Textarbeit	S. Kringels	15	1	20
1.2 Französisch		45	3	40
1.2.1 Französisch	B. Depus	45	3	40
1.3 Geschichte der Pädagogik		30	2	40
1.3.1 Geschichte der Pädagogik	J. Werding	30	2	40
1.4 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule		30	2	40
1.4.1 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule	T. Ortmann	30	2	40
1.5 Allgemeine Psychologie		30	2	40
1.5.1 Allgemeine Psychologie	J. Klein	30	2	40
1.6 Entwicklungspsychologie		60	4	80
1.6.1 Entwicklungspsychologie	F. Kessel	60	4	80
1.7 Philosophie und Religionskunde		30	2	40
1.7.1 Philosophie und Religionskunde	F. Müller	30	2	40
1.8 Informations- und Kommunikationstechnologie		15	1	20
1.8.1 Informations- und Kommunikationstechnologie	I. Vanaschen	15	1	20
1.9 Einführung in die Förderpädagogik		15	1	20
1.9.1 Einführung in die ICF	M. Schyns	15	1	20
<b>2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>				
2.1 Portfolio		15	1	20
2.1.1 Portfolio	M. Schyns	15	1	20
<b>3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>				
3.1 Fachdidaktik Deutsch		60	4	80
3.1.1 Literatur im Kindergarten: Märchen, Theater und Lyrik	C. Schifflers	30	2	40
3.1.2 Sprachdidaktik: Sprachförderung im Kindergarten	Dr. U. Kloos	30	2	40
3.2 Mathematik		45	3	60
3.2.1 Muster und Strukturen in math. Aktivitäten des Kindergartens	M. Hoeven	30	2	40
3.2.2 Didaktik der Zahlen im Kindergarten	M. Hoeven	15	1	20
3.3 Geschichte und Bürgerkunde		30	2	40
3.3.1 Einführung in die Geschichte	F. Müller	15	1	20
3.3.2 Einführung in die Geschichtsdidaktik	F. Müller	15	1	20
3.4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		30	2	40
3.4.1 Unbelebte Materie - Der Mensch u. Sinne -	M. Hoeven	15	1	20
3.4.2 Pflanzen und Tiere	M. Hoeven	15	1	20
3.5 Geographie		30	2	40
3.5.1 Geographie	L. Lennertz	30	2	40
3.6 Musik		60	4	80
3.6.1 Musik	G. Oly	60	4	80
3.7 Kunst		60	4	80
3.7.1 Zeichnen und didaktische Graphik für den Kindergarten	A. Gördens	15	1	20
3.7.2 Darstellung von Körper und Raum	A. Gördens	30	2	40
3.7.3 Freihändige Techniken	A. Gördens	15	1	20
3.8 Sport		60	4	80
3.8.1 Bewegung und Sport Grundlagen 1 und Rhythmik(Aerobic)	M. Brüls	30	2	40
3.8.2 Bewegung und Sport Grundlagen 1 und Rhythmik(Aerobic)	M. Brüls	30	2	40
3.9 Allgemeine Didaktik		60	4	80
3.9.1 Allgemeine Didaktik	M. Schyns	60	4	80
<b>5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis</b>				

Akademisches Jahr 2014-2015

Fachbereich/Lehramt Bildungswissenschaften/Kindergarten

Studienjahr 1

Klasse 1LK

Dozent

Stunden

ECTS

Punkte

5.1	Laboratorien	60	4	80
5.1.1	Laboratorien	60	4	80
5.2	Praktika in den Schulen	48	4	100
5.2.1	Praktika in den Schulen	48	4	100
Gesamt		888	60	1200

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				<b>Kursnr.</b>	2790			
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten								
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen								
<b>Modul</b>	1 Deutsch als Unterrichtssprache								
<b>Teilmodul</b>	1 Grammatik								
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1	<b>Klasse</b>	1LK	<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	S. Kringels								

---

### Vorkenntnisse

Grundzüge des grammatischen Regelwerkes kennen

### Zielsetzung

Auffrischen bzw. Vertiefen der grammatischen Kenntnisse der Muttersprache.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

### Inhalte

Wortlehre: grammatikalische Regeln und zahlreiche Anwendungsübungen zu den

- flektierbaren Wortarten: Verb, Nomen, Artikel, Adjektiv, Pronomen, Numerale, Interjektion
- unflektierbaren Wortarten: Adverb, Präposition, Konjunktion

Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Grammatikregeln, die auf regionaler Ebene häufig nicht korrekt angewandt werden (Deklination des Nomens, Gebrauch der Präpositionen mit Dativ u./o. Akkusativ, Konjugation der Verben mit doppelter Abwandlung...).

### Lehrmethoden

Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Übungen

### Material

Duden: Rechtschreibung und Grammatik - leicht gemacht. Mannheim 2007.

oder  
Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.

### Evaluation

Schriftliche Prüfung.

Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich möglicher Tests) fließen in die Bewertung ein.

### Arbeitsaufwand

Regelmäßige Vorbereitung von Theorie und Übungen: ca. 6 Stunden

Lernzeit (Prüfung): ca. 7 Stunden

### Referenzen

- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.
- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - leicht gemacht. Mannheim 2007.
- Duden: Crashkurs Grammatik: Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim 2009.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Formentafeln zur deutschen Grammatik. Paderborn 2006.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Grammatik. Paderborn 2007.
- Jägel, W.D.: Grundlagen Deutsch: Grammatik der deutschen Sprache. Paderborn 2007.
- Rötzer, Hans Gerd: Auf einen Blick: Grammatik: Begriffe, Beispiele, Erklärungen, Übungen. Bamberg 1985.
- Schoebe, Gerhard: Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München 2009.
- Sick, Bastian: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Das Allerneueste aus dem Irrgarten der deutschen Sprache: Folge 4. Köln 2006.
- Sick, Bastian: Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod: Noch mehr Neues aus dem Irrgarten der deutschen Sprache: Folge 3. Köln 2006.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				<b>Kursnr.</b>	2789			
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten								
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen								
<b>Modul</b>	1 Deutsch als Unterrichtssprache								
<b>Teilmodul</b>	2 Rechtschreibung								
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1	<b>Klasse</b>	1LK	<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	S. Kringels								

---

### Vorkenntnisse

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung

### Zielsetzung

Die Studierenden lernen die wichtigen Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung auf der Basis der Rechtschreibreform 2006 kennen und sicher anwenden. Sie lernen gezielt anhand vorhandener Fehlerschwerpunkte zu üben und Korrekturhilfen zu nutzen.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

### Inhalte

1. Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung
2. Die Laut-Buchstaben-Zuordnung
3. Die Getrennt- und Zusammenschreibung
4. Die Schreibung mit Bindestrich
5. Die Groß- und Kleinschreibung
6. Die Zeichensetzung
7. Die Worttrennung am Zeilenende
8. Stolpersteine der Rechtschreibung
9. Die 101 häufigsten Rechtschreibfehler

### Lehrmethoden

Unterrichtsgespräch, kleine Textproduktionen nach vorgegebenen Themen in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen

### Material

Duden: Rechtschreibung und Grammatik - leicht gemacht. Mannheim 2007.  
oder  
Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.

### Evaluation

Schriftlicher Dispenstest (nach dem 1. Semester) und schriftliche Prüfung (nach dem 2. Semester). Rechtschreibleistungen im Rahmen allgemeiner Textproduktion können in die Bewertung einfließen.

### Arbeitsaufwand

- Spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen ca. 6 St
- Lernzeit für Dispenstest: ca. 5 Stunden

### Referenzen

- Duden: Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin 2014.
- Duden. Rechtschreibung und Grammatik - leicht gemacht. Mannheim 2007.
- Duden: Crashkurs Rechtschreibung: Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim 2008.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Rechtschreibung. Paderborn 2007.
- Jägel, W.-D.: Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Zeichensetzung. Paderborn 2008.
- Schoebe, Gerhard: Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München 2009.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2788
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1 Deutsch als Unterrichtssprache		
<b>Teilmodul</b>	3 Mündlicher Ausdruck		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	Dr. S. Sereni		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die StudentInnen erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten;  
- analysieren ihren mündlichen Ausdruck in der Gruppe  
- entwickeln ein Bewusstsein für Rollen;  
- übernehmen und gestalten gewisse Rollen;

### Kompetenzen

Die Kindergärtnerin/Der Kindergärtner als Sprachexperte: Es ist von großer Wichtigkeit, dass die angehenden Kindergärtnerinnen und Kindergärtner klar und korrekt in Wort (und Schrift) in der Unterrichtssprache kommunizieren können.

### Inhalte

Personenzentrierte Grundlagen

- Einsatz von Stimme und Körper (Auftrittstechnik)
- Bereiche der Körpersprache (Gestik, Mimik, Haltung, ...)

Berufshandwerkliche Umsetzung

- vorlesen, erzählen, erklären, vortragen...
- szenisch darstellen (Rollenspiele, Stegreifspiele, ...)

Kenntnisorientierte Grundlagen

- Regionalismen
- Aussprache

### Lehrmethoden

Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, Debatte, Video-Feedback nutzen, Portfolio

### Material

/

### Evaluation

Aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen  
Benotung des mündlichen Ausdrucks in einer authentischen Gesprächssituation

### Arbeitsaufwand

Lektüre mehrerer Geschichten und Vorbereitung einer ausdrucksvollen Lektüre  
Bearbeitung von regionalen sprachlichen Besonderheiten  
Vorbereitung eines Kurzreferates  
Vorbereitung einer Power Point Präsentation  
Vorbereitung einer Debatte  
Anwesenheit bei einem Vorlesenachmittag für Kinder  
Vorbereitung einer Buchpräsentation

## Referenzen

- Baber-Eberle (2007). Sprechtechnisches Übungsbuch. Wien: G&G Verlagsgesellschaft.
- Brenner G., Brenner J. (2012), Ausdruck und Stil verbessern. Lernmodule zum Fördern und Fordern. Berlin: Cornelsen.
- Fischer G., Langner. Ch., Schlieter U., Sinn S., Spielerische Sprachförderung. 78 ganzheitliche Förderideen für jeden Tag. Donauwörth: Auer Verlag GmbH.
- Geffers A. (2008). Vorlesetheater – das Praxisbuch: Unterrichtsvorschläge, Materialien und Vorlesestücke. Verlag an der Ruhr.
- Guschka H., Englert S. (2008). Geschichten-Erfinder. Mit Kindern freies Erzählen üben. München: Don Bosco.
- Klippert, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim: Beltz praxis.
- Koenen M.(2008). Geschichten zur Sprachförderung 1 Erzählen in Kindergarten und Grundschule. Westermann.
- Ockel E. (2000). Vorlesen als Aufgabe und Gegenstand des Deutschunterrichts. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Pabst-Weinschenk, M. (2000). Die Sprechwerkstatt: Sprech- und Stimmübungen in der Schule. Braunschweig: Westermann.
- Pabst-Weinschenk, M. (2005). Freies Sprechen in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Pabst-Weinschenk, M (2010). Besser sprechen und zuhören. Gesammelte Aufsätze zur mündlichen Kommunikation in der Schule 1. Alpen: pabst press.
- Pabst-Weinschenk, M. (2011). Lernbox Präsentieren für Schule und Selbststudium. Alpan: pabst press.
- Rooyackers, P. (1999). Spiele zur Förderung von Kommunikation und Ausdruck. München: DonBosco.
- Sawatzki, Dennis (2013). Selbstbewusst auftreten - verständlich vortragen. Auer Verlag.
- Thurn, B. (1992). Mit Kindern szenisch spielen. Berlin: Cornelsen Scriptor
- Flume, Peter, Mentzel, Wolfgang (2010). Rhetorik. München: Haufe
- Pabst-Weinschenk M. (Hg.) (2004). Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München: Ernst Reinhardt Verlag.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2787
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten				
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen				
<b>Modul</b>	1 Deutsch als Unterrichtssprache				
<b>Teilmodul</b>	4 Stil und Textarbeit				
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1
				<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	S. Kringels			<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung und Grammatik

### Zielsetzung

Der Unterricht zielt auf die Entwicklung von Textkompetenz ab. Die Studierenden sollen fähig sein, sich schriftlich strukturiert, zielgerecht, angemessen und korrekt auszudrücken.

Hierzu gehört auch die Fähigkeit zur Gliederung und zur verständlichen Darstellung komplexer Zusammenhänge und Gedankengänge sowie der Gebrauch eines adäquaten, elaborierten und differenzierten Wortschatzes.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

### Inhalte

1. Merkmale der Verständlichkeit
2. Ausdruck- falsch oder unangemessen?
  - a. Richtigkeitsnormen
  - b. Angemessenheitsnormen
  - c. Allgemeine Stilnormen
3. Übungen zu folgenden Bereichen:
  - a. Wiederholungen
  - b. Unklare Beziehungen
  - c. Satzbaupläne
  - d. Unpassende Bilder und Vergleiche
  - e. Undifferenzierter Wortgebrauch
  - f. Wortschatz
  - g. Umgangssprache, Jugendsprache
4. Textarbeit:
  - a. Textverständnis und Textwiedergabe
  - b. Darlegen der Kernaussagen eines Textes und seiner Argumentationsstrukturen
  - c. Analyse der Wortwahl, der Konnotationen und des Stils
  - d. Inhaltsangabe
  - e. Strukturierte Textwiedergabe
  - f. Persönliche Stellungnahme

### Lehrmethoden

Unterrichtsgespräch, Textproduktionen nach vorgegebenen Themen in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen

### Material

Unterrichtsunterlagen

### Evaluation

Schriftlicher Dispenstest (nach dem 1. Semester) und schriftliche Prüfung (nach dem 2. Semester). Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich Tests) fließen in die Bewertung ein.

### Arbeitsaufwand

- Stil: spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen ca. 3 St.
- Textarbeit: mehrere Texte lesen u. wiedergeben, zusammenfassen, kommentieren, Stellungnahme, Berichte schreiben ca. 8 St.
- Lernzeit : ca. 4 Stunden

## Referenzen

- Duden - Handbuch: Korrekt und stilsicher schreiben. Berlin. 2013
- Becker-Mrotzek, Michael und Böttcher, Ingrid: Schreibkompetenzen entwickeln und beurteilen. Berlin 2006.
- Duden: Die Schriftliche Arbeit. Mannheim 2011.
- Ferenbach, Magda und Schüßler, Ingrid: Wörter zur Wahl. Stuttgart 2002.
- Heinen, Franz-Josef und Kremer, Edie: Mostert, Bics und Beinchen stellen: Allgssprache in Ostbelgien. Eupen 2011.
- Kohrs, Peter: Deutsch in der Oberstufe: Training: Basiskompetenzen zur Erschließung von Texten, Klausuren und schriftliches Abitur, Mündliches Abitur. Paderborn 2008.
- Mackowiak, K.: Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen. München 2008.
- Reiners, Ludwig: Stilfibel: Der sichere Weg zum guten Deutsch. München 2009.
- Schurf, Bern und Wagener, Andrea (Hrsg.): Texte, Themen und Strukturen: Texte überarbeiten: Von der Rechtschreibung zum sicheren Ausdruck. Berlin 2009.
- Steinkamp, Hilda und Werlich, Egon: Deutschwissen: Schreiblexikon für die Oberstufe: Texte schreiben von A bis Z. Paderborn 2009.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2786
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	2 Französisch		
<b>Teilmodul</b>	1 Französisch		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	3
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	45
<b>Dozent</b>	B. Depus		

### Vorkenntnisse

Les étudiants admis à ce cours devront avoir réussi un examen d'entrée portant sur la compréhension à la lecture et la production d'écrit.

### Zielsetzung

.garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones

### Kompetenzen

correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs

- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle

- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

### Inhalte

Travail orienté vers une tâche communicative

1. Ecrire une carte postale sur ses vacances et préparer, puis présenter un voyage pour la classe
2. Raconter une expérience vécue et parler des problèmes des jeunes lors d'une émission Radio
3. Parler de sa famille et écrire une pièce de théâtre qui sera présentée
4. Elaborer un test sur nos habitudes quotidiennes et notre santé

### Lehrmethoden

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

### Material

Bosquet M., Rennes Y., Pourquoi pas 3, livre de l'élève, cahier d'activités et guide pédagogique. Barcelone, Difusion.2009

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international  
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

### Evaluation

Possibilité de révision et d'évaluation individuelle à partir de fiches mises à disposition des étudiants (exercices, tests et corrigés) - Evaluations formatives au cours du semestre

Bilan indicatif: épreuve orale, épreuve écrite, évaluation de l'acquis relatif à la conjugaison et quelques travaux faits en classe (max.10% des points): réussite à partir de 50%

Test DELF B1 en fin d'année: réussite avec un minimum de 60% au total et dans chaque compétence

### Arbeitsaufwand

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 8-10 heures

Temps d'étude pour l'examen 2-4 heures

Contrat de conjugaison 2-4 heures

## **Referenzen**

Nouvelle grammaire du français (2004). Hachette FLE.

Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française. Bruxelles: De Boeck/Duculot

Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2785
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	3 Geschichte der Pädagogik		
<b>Teilmodul</b>	1 Geschichte der Pädagogik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	J. Werding	<b>Stunden</b>	30

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Einführung in die historischen Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Betrachtung und Studium von gesellschaftlichen Bedingungen und Denkweisen von Pädagogen, von pädagogischen Strömungen in unterschiedlichen Epochen, von der (Vor-)Antike bis in die Gegenwart
- Herausbildung heutiger Theorien, Verdeutlichung von Praxis und Methoden der Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der historischen und aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung und Erziehung.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:  
Die angehenden Lehrer(innen) können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten (Wiedergabe bzw. kritische Interpretation von Wissensgrundlagen und Zusammenhängen; Zusammenfassen, kritisches Bewerten und Vermitteln von Textinhalten, empirischen Forschungsergebnissen, Bewerten von Quellenqualität, erste Ansätze im Erwerb problemorientierter Vorgehensweisen ... ) und in das professionelle Handeln einbeziehen.
- Der Lehrer als Erzieher: Eigene Identität und Rollenverständnis als Erzieher und Lehrer reflektieren.

## Inhalte

Vorstellung von gesellschaftlichen Entwicklungen, Systemen, Strukturen, Institutionen und Personen in folgenden Epochen: (Vor-)Antike, Mittelalter, Neuzeit, Umbruch vom Mittelalter zur Moderne, Aufklärung oder das „pädagogische Jahrhundert“, ausgewählte Schwerpunkte aus der Zeitgeschichte (die „deutsche Klassik“, die Reformpädagogik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit, Gegenwart), kritische Synthese und Ausblick.

## Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..): Lehrervortrag  
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen

## Material

/

## Evaluation

Schriftliche Prüfung  
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...) ab Note 12 im schriftlichen Teil

## Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 15 Stunden  
Vorbereitung der Prüfung: 25 Stunden

## Referenzen

- Auswahl
- Blankertz, H. (1982). Die Geschichte der Pädagogik. Wetzlar: Verlag Büchse der Pandora.
- Giesecke, H. (1999). Die pädagogische Beziehung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.
- Grootaers, D. (Hrsg.). (1998). Histoire de l'enseignement en Belgique. Bruxelles: CRISP.
- Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Klein, H.G. & Junghanns, M. (1993). Kindheit – Spielzeit? Landschaftsverband Rheinland : Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern.
- Meuris, G. (1992/93). Histoire de la pédagogie. Syllabus inédit. Louvain-la-Neuve: UCL.
- Pleticha, H. (1965). Ihnen ging es auch nicht besser. Würzburg: Arena.
- Reble, A. (2004). Geschichte der Pädagogik (21. Aufl.). Stuttgart: Klett.
- Schwall, W., Spoden, J. & Spoden, M. (1987). Die Schule stellt sich vor. Hinderhausen: Eigenverlag.
- Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2784
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	4 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule		
<b>Teilmodul</b>	1 Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	T. Ortmann		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Das Fach „Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule“ will das Verständnis und Interesse für soziologische Fragestellungen wecken.

Den Studierenden sollen die permanenten Veränderungen der sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Verhältnisse in modernen Gesellschaften transparent gemacht werden. Sie sollen in der Lage sein, ihr pädagogisches Handeln und die Prozesse und Verhältnisse in der Schule unter soziologischen Gesichtspunkten zu reflektieren.

## Kompetenzen

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten. Sie wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an (ansatzweise).  
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

- kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft;
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen;
- verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken, die die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten der Schüler fördern (ansatzweise).

## Inhalte

- Einführung in die zentralen Konzepte der Soziologie (Soziologie, Sozialisation, ...)
- Bedeutende Theorien der Soziologie
- Schlüsselthemen der Pädagogischen Soziologie:
  - o Funktionen der Schule, Rolle der Lehrpersonen, Rolle der Schüler, die Schulklasse als soziale Gruppe, Interaktionen zwischen Schüler und Lehrer.
  - o Das Bildungswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft
  - o Die Identitätsbildung und die geschlechtsspezifische Sozialisation.
  - o Die Familie im Wandel
  - o Die Soziale Ungleichheiten

## Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt:

- Vorträge
- Lektüren
- Reziprokes Lernen
- Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden: Interview, Fragebogen, Beobachtungen
- Kinderbuch-Schulbuchanalysen
- Fallanalysen

## Material

Kursunterlagen

## Evaluation

Im Fach „Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule“ findet eine schriftliche Prüfung statt. Gegebenenfalls kann in der zweiten Sitzung eine mündliche Prüfung stattfinden.

## Arbeitsaufwand

- Vor- und Nachbereitung des Kurses (Lektüren, Umfrage,...): ca. 8 Stunden
- Pflichtlektüre: ca. 8 Stunden
- Lernaufwand Prüfung: ca. 14 Stunden

## Referenzen

- Baumgart, F. (Hrsg.). (2006). Theorien der Schule: Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Baumgart, F. (Hrsg.). (2004). Theorien der Sozialisation: Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bubolz, G. (2006). Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit. Berlin: Cornelsen.
- Böhnisch, L. (1996). Pädagogische Soziologie: Eine Einführung. Weinheim: Juventa.
- Cacoualt, M., Oeuvarard, F. (2001). Sociologie de l'éducation. Paris: La découverte.
- Eickelpasch, R. (Hrsg.). (2008). Grundwissen Soziologie. Stuttgart: Ernst Klett.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jilesen, M. (2002). Soziologie für die sozialpädagogische Ausbildung. Troisdorf: Eins.
- Kaiser, A., Kaiser, R. (1981). Studienbuch Pädagogik: Grund- und Prüfungswissen. Berlin: Cornelsen.
- Köck, P. (1992). Praktische Schulpädagogik. Donauwörth: Auer.
- Köck, P. (2005). Handbuch der Schulpädagogik: für Studium, Praxis, Theorie. Donauwörth: Auer.
- Korte, H. (2004). Soziologie. Konstanz: UVK.

...

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2783
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	5 Allgemeine Psychologie		
<b>Teilmodul</b>	1 Allgemeine Psychologie		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	J. Klein		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die Studenten sollen Basiskonntnisse im Bereich der Psychologie erwerben und wissen, dass es unterschiedliche psychologische Betrachtungsweisen gibt, die sich durch unterschiedliche Erkenntnisinteressen und Forschungsmethoden auszeichnen. Außerdem soll eine offene und kritische Haltung gegenüber Alltagstheorien und wissenschaftlichen Theorien gefördert werden.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
  - Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten
- Der Lehrer als Erzieher: Sie sind in der Lage sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie).
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen.

### Inhalte

Im Kurs stehen psychologische Begriffe und Modelle im Vordergrund, die eine allgemeinbildende Qualität und eine breiten, auch außerschulischen Anwendungsbereich aufweisen. Es geht bei diesem Einführungskurs um den Aufbau von Grundlagen für das spätere Studium, nicht um einen Vorgriff auf die späteren stärker berufsbezogenen Kurse (Entwicklungs-, Lernpsychologie,...).

Folgende Inhalte werden angesprochen :

1. Was ist Psychologie?
2. Biologische Aspekte des Verhaltens
3. Empfindung und Wahrnehmung
4. Die Persönlichkeit
5. Motivation und Emotion
6. Kognitive Fähigkeiten

### Lehrmethoden

Vorlesung, Lehrgespräch, Bearbeitung von Texten

### Material

/

### Evaluation

/

### Arbeitsaufwand

- Abteilung Lehramt: 8-10 Stunden (Vorbereitung der Prüfung)

### Referenzen

- Bourne L.& Ekstrand B. (2005). Einführung in die Psychologie. Eschborn: Klotz.  
 Delay J. & Pichot P.(1980). Medizinische Psychologie. Stuttgart: Thieme.  
 Hobmair H. & Altenthan S.(1997). Psychologie. Köln: Stam.  
 Myers D. (2005). Psychologie. Heidelberg: Springer.  
 Zimbardo P.G. & Gerrig R.J. (2005). Psychologie. München: Pearson Education.  
 Zeitschrift: Psychologie heute. Weinheim: Beltz.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2782
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	6 Entwicklungspsychologie		
<b>Teilmodul</b>	1 Entwicklungspsychologie		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>	F. Kessel		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Die Entwicklungspsychologie als wissenschaftliche Teildisziplin entdecken
- Einblick in individuelle Entwicklungsprozesse und deren Bedingungen als Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt, Entwicklungsaufgaben, Eigenaktivitäten des Subjektes ausgehend von ausgewählten Theorien
- Kennenlernen von gewissen Entwicklungsstörungen und Möglichkeiten der Vorsorge bzw. der pädagogischen Begleitung und Hilfe.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen können Wissensgrundlagen und ihre Zusammenhänge bedeutender Themen der Entwicklungspsychologie wiedergeben und kritisch interpretieren.  
Der Lehrer als Erzieher: die Bedeutung der Entwicklungspsychologie im erzieherischen Umgang.  
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse aufgrund seiner Kenntnisse aus der Entwicklungspsychologie.  
Der Lehrer beobachtet aufgrund seiner Kenntnisse aus der Entwicklungspsychologie.

## Inhalte

- Gegenstand und Zielsetzung der Entwicklungspsychologie
  - Theorien menschlicher Entwicklung (Analyse und persönliche Interpretation)
  - Methoden, Grundlagen und Anfänge menschlicher Entwicklung
  - Entwicklungsstapen (Schwerpunkte) der jeweiligen Bereiche : die ersten zwei Lebensjahre, Vorschulalter, Grundschulalter
- ... (Schwerpunkte je nach Ausbildungszweig)

## Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..): Lehrervortrag  
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen

## Material

/

## Evaluation

Schriftliche Prüfung (1. und 2. Teil)  
Einige Seminarleistungen

## Arbeitsaufwand

Vorbereitende/nachbereitende Lektüre: ca. 10 Stunden  
Kurze Bearbeitungen: ca. 10 Stunden  
Lernen: ca. 25 Stunden

## Referenzen

Mietzel, G. (2002). Wege in die Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.  
Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.). (2002). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.  
Tücke, M. (2001). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für (zukünftige) Lehrer. Münster: Lit.  
Charlton, M. & al. (2002). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2781
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	7 Philosophie und Religionskunde		
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophie und Religionskunde		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	F. Müller	<b>Stunden</b>	30

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des logos, des rationellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in fino dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

## Inhalte

Damit der Student sich ein Allgemeinbild unserer Kultur machen kann, wird der Unterricht in drei Phasen verlaufen :

1ste Phase : Einführung in die Philosophie anhand ihrer Geschichte :

- Entstehung der Philosophie
- Entwicklung der philosophischen Theorien
- Anschliessend ein Versuch die Philosophie von der Religion abzugrenzen.

## Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Heimlektüre : Eine kleine Philosophie für Berenike, Schaefer R-S.

## Material

Bücher.

Simon-Schaeffer, R. (2001). Kleine Philosophie für Berenike. Leipzig: Reclam. (LP)

## Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und mündliche Endprüfung

## Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

## Referenzen

Einführung in die Philosophie (2002), Arno Anzenbacher

Dtv Atlas Philosophie (2005)

Geschichte der Philosophie (1998), Helferich C.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2780
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	8 Informations- und Kommunikationstechnologie		
<b>Teilmodul</b>	1 Informations- und Kommunikationstechnologie		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	I. Vanaschen		

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

Auffrischen bzw. Vertiefen der Informatikkenntnisse.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen , können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Studierenden setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein

### Inhalte

Textverarbeitung

- Die grundlegenden Funktionen eines Textverarbeitungsprogramm
- Arbeiten mit Tabellen
- Die grafischen Fähigkeiten in einem Textverarbeitungsprogramm

INTERNET

- Suchmaschinen nutzen
- Eine korrekte Suche starten
- Die gefundenen Informationen nutzen

Tabellenkalkulation

- Grundwortschatz
- Die vier Grundrechenarten einsetzen
- Einige interessante Funktionen kennen lernen

Präsentationssoftware

- Grundlagen
- Eine Präsentation erstellen, aber die vorgegebenen Techniken einhalten
- Animation erstellen
- Präsentieren

### Lehrmethoden

Erklärungen, erarbeitender Unterricht durch Übungen

### Material

/

### Evaluation

Die abgegebenen Arbeiten

Die Anwesenheit und die Partizipation im Unterricht

### Arbeitsaufwand

Durchlesen der theoretischen Unterrichtsunterlagen: ca. 2 Stunden

Erstellen der Arbeiten: ca. 4 Stunden

### Referenzen

Datz, M. & Schwalbe R. W. (2002). Attraktive Arbeitsblätter mit Word: Ein Computerlehrgang für LehrerInnen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

Mersin D. & Kommer I. (2005). Gestalten mit Word. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.

Vogt, U. (2001). Wie Bonni, Logi und Harald im Internet surfen, Paderborn: Schöningh.

Cottrell, R. (2003). So hole ich mir Wissen: Kinder beschaffen sich selbstständig Informationen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Hanke, J.-C. (2001). Excel 2002. Düsseldorf: Data Becker.

Rund, W. (2003). Excel 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann

Rund, W. (2003). PowerPoint 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann.

Gayer, R. & Michel-Kemper, H. (2007). PowerPoint-Führerschein. Darmstadt: Winklers.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2763
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Primarschule		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	9 Einführung in die Förderpädagogik		
<b>Teilmodul</b>	1 Einführung in die ICF		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M. Schyns		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Im zweitägigen Seminar lernen die Studierenden die Entstehungsgeschichte der ICF, den Aufbau und Struktur sowie Übertragungsmöglichkeiten auf die Unterrichtspraxis und im besonderen auf die Förderpädagogik kennen.

## Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;

- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

## Inhalte

Die ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und liegt mittlerweile auch auf Deutsch in einer Version für Erwachsene und einer Version für Kinder und Jugendliche vor. Die ICF gilt als zukunftsweisendes Instrument, mit dem auf der ganzen Welt Menschen auf die gleiche Art erfasst und beschrieben werden können.

Im pädagogischen Bereich bietet sich die ICF an als eine Struktur und ein Instrument, durch das alle Fachleute (Pädagogen und Pädagoginnen, Therapeuten und Therapeutinnen, Ärztinnen und Ärzte, Schulpsychologen und Schulpsychologinnen sowie Behördenmitglieder) die gleiche Sprache und Einteilung von Beobachtungen verwenden. Die ressourcenorientierte Sicht hilft, dass Schülerinnen und Schüler nicht mehr als „Mängelwesen“ beschrieben werden, sondern aufgrund nachprüfbarer Beobachtungen. Mithilfe der Struktur von ICF gelingt es, aus dem Wechselspiel zwischen Beobachtungen, Körperfunktionen, Körperstrukturen und Umweltfaktoren mit Hinblick auf eine verbesserte Partizipation an der Gesellschaft Förderschwerpunkte und Förderziele abzuleiten.

## Lehrmethoden

Nebst theoretischen Inputs basieren einige der Lernschritte auf eigenen Erfahrungen und Übungen im Kurs selber.

## Material

Kursunterlagen werden zur Verfügung gestellt

## Evaluation

Präsenzpflicht und Leistungsnachweis

## Arbeitsaufwand

Beobachtungsbericht innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.10 Stunden

Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden

- Gesamtaufwand: 20 Stunden

## Referenzen

Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth

Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer

Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz

Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe

Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk

Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz

Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz

Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder

Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz

Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2779
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	1 Portfolio		
<b>Teilmodul</b>	1 Portfolio		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	M. Schyns	<b>Stunden</b>	15

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. Bei dem Portfolio handelt sich um: „eine zielgeleitete und systematische Sammlung von Arbeiten und Lehrtätigkeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte, Leistungen der Lernenden in einem oder mehreren Lernbereichen darstellen und belegen. Im Portfolioprozess sollen die Lernenden an der Auswahl der Inhalte, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie an der Beurteilung der Qualität der dargestellten Arbeiten beteiligt werden. Ein Portfolio ist erst dann vollständig, wenn es schriftliche Reflexionen, sorgfältiges Abwägen und Gespräche beinhaltet.“ (Häcker, 2001).

Die Portfolioarbeit verfolgt folgende Ziele :

- sich selbst als angehender Lehrer(in)/Kindergärtner(in) definieren. (Professionelle Identität entwickeln)
- seine Schwächen und Stärken analysieren: woran möchte ich auf welche Art und Weise arbeiten, um ein kompetenter Lehrer/Kindergärtner zu werden? (Lern- und Entwicklungsportfolio)
- auch seinen persönlichen Interessen im Lehrer/Kindergärtnerberuf nachgehen und dies illustrieren.
- sich selbst evaluieren und Bilanz aus den eigenen Erfahrungen ziehen.

## Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet das Fördern der Autoevaluation, das Fördern des „reflektierenden Praktikers“.

Der Lehrer erstellt sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in und/oder nach) der Aktion (cf. Schön); das Analysieren des Lehrens und Lernens, das Erstellen/ Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis.

- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität.

## Inhalte

Die Inhalte orientieren sich an folgende Themenkreise :

- Was bedeutet für mich, der Unterricht, das Lernen, die Lehrerrolle, das Bild des idealen Schülers, ... ?
- Berichte zu den Labosituationen
- Erste Eindrücke der Hospitationen
- Entwicklung meiner Erwartungen, Hauptinteressen
- Analyse von kritischen Situation
- Worauf achten bei der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung?
- Meine Lernbiographie
- Analyse der Praktikumswoche

## Lehrmethoden

Diskussionen, Gruppenarbeiten während des Unterrichts, Reflexionsübungen, ...

## Material

/

## Evaluation

Schriftliche Bewertung des Portfolios

## Arbeitsaufwand

Ca. 8 Stunden. Zusätzlich wird 1 Modul für die Realisierung der Texte berechnet.

## Referenzen

Vanhulle, S., Déum, M., Mattar C. & Schillings, A. (2/2004). Des pratiques réflexives en formation initiale, pour une intégration optimale de la théorie et de la pratique. Caractère n° 15. Pp. 19-33.

Déum, M. & Mattar, C. (2005). Le portfolio en formation initiale : Un outil de construction de l'identité professionnelle, au croisement de la théorie et la pratique. Communication individuelle.

Actes du 18e colloque international de l'Admée-Europe : Comment évaluer? Outils, dispositifs, acteurs (Reims, du 24 au 26 octobre 2005).

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	3075
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch		
<b>Teilmodul</b>	1 Literatur im Kindergarten: Märchen, Theater und Lyrik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	C. Schiffers		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Die Studierenden setzen sich mit der Bedeutung der ganzheitlichen Sprachförderung im Kindergarten auseinander.
- Sie verschaffen sich einen allgemeinen Einblick in die im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten fachspezifischen Bereiche des Muttersprachenunterrichts im Kindergarten.
- Die Studierenden befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts: „der Literatur begegnen“.
- Sie arbeiten erste eigene Unterrichtssequenzen aus.

## Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.
3. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Vorbereitung von Unterrichtssequenzen.
4. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.
5. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Förderung der Offenheit der kulturellen Vielfalt.

## Inhalte

Der Literatur begegnen:

### A. Märchen

1. Das Märchen
  - Definition
  - Abgrenzung benachbarter Gattungen
  - Merkmale
  - Psychologischer Aspekt
2. Das Märchen und das Kind:
  - Kinder brauchen Märchen
  - Die Bedeutung des Märchens für das Kind
  - die verschiedenen Märchenphasen des Kindes
  - Was Märchen zur Entwicklung und Bildung beitragen
  - Einwände gegen das Märchen
  - Märchen als Mittler zwischen verschiedenen Kulturen
3. Das Märchen im Kindergarten
  - Welche Märchen sind für Kinder geeignet
  - Wie man passende Märchen findet
  - Wie das Märchen zum Kind kommt
  - Der kreative Umgang mit Märchen

### B. Theater im Kindergarten

- Die verschiedenen Theaterformen
- Das Kasperletheater
- Die Sprache beim Figurentheater

### C. Kinderreime und Kinderlyrik

- Was ist Kinderlyrik?
- Was Kinderlyrik zur Entwicklung und Bildung beiträgt
- Wie der Reim zum Kind kommt
- Beispiele aus dem Gedichtsschatz unserer Vorfahren.

## Lehrmethoden

Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit

## Material

"Syllabus" (die vom Dozenten verteilten Arbeitsunterlagen)

Schwalb, R. (2010). Kinder fordern mit Märchen, Reimen und Geschichten, Freiburg im Breisgau: Herder.

## Evaluation

Mündliche und schriftliche Prüfung, eine schriftliche Arbeit.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## Arbeitsaufwand

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 3 Stunden. - Lernzeit (Prüfung): ca. 5 Stunden

## Referenzen

- Apel, F. (1978). Die Zaubergärten der Phantasie. Zur Theorie und Geschichte des Kunstmärchens. Heidelberg: Carl Winter.
- Arnold, H.L. (Hrsg.). (o.J.). KLG, Kritisches Wörterbuch zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (3. Band). Text und Kritik.
- Bettelheim, B. (2001). Kinder brauchen Märchen. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Brednich, R.W. (Hrsg.). (1987). Enzyklopädie des Märchens, Handbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Berlin: Walter de Gruyter.
- Bühler, C. (1977). Das Märchen und die Phantasie des Kindes. Berlin: Springer.
- Dombrowski, S. (1994). Elternfiguren im Märchen: Orientierungshilfen im Alltag. Solothurn: Walter.
- Droop, C. (2008): Meine ersten Kinderreime: Eine Sammlung bekannter Kinderreime. Ravensburg: Ravensburger.
- Gehrts, H. (1992). Von der Wirklichkeit der Märchen. Regensburg: Erich Röth.
- Klotz, V. (1985). Das europäische Kunstmärchen, Fünfundzwanzig Kapitel seiner Geschichte von der Renaissance bis zur Moderne. Stuttgart: J.B. Metzlersche.
- Lange, U., Könemund, G. (1995). Das Kasperlebuch: Spielstücke und viele praktische Tipps. Ravensburg: Maier.
- Lexow-Hahn, G. (1989). Das Kind im Bilde. Bürgerliche Kindauffassung im Spiegel von Märchenbildern mit besonderer Berücksichtigung anthroposophischer Märchen-Alben aus der Werkstatt von Hilde Langen in Dornach. Frankfurt am Main: Haag & Herchen.
- Lüthi, M. (1990). Das Volksmärchen als Dichtung: Ästhetik und Anthropologie, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Lüthi, M. (1990). Märchen, Stuttgart: J.B. Metzlersche.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den KG.
- Oberfeld, C. (1990). Wie alt sind unsere Märchen?. Regensburg: Erich Röth.
- Reschke, E. (2010). Märchen erleben, Kevelaer: Lahn.
- Röth, D. & Kahn, W. (Hrsg.). (1993). Märchen und Märchenforschung in Europa. Ein Handbuch. Frankfurt am Main: Haag & Herchen.
- Senner, K. (2008). Meine ersten Fingerspiele: Eine Sammlung beliebter Fingerspiele. Ravensburg: Ravensburger
- Schwalb, R. (2010). Kinder fordern mit Märchen, Reimen und Geschichten. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Schwarz, H. (2009). Märchen aus aller Welt zum Mitmachen. Berlin: Cornelsen.
- Steinmann, P.K. (2005). Die Theaterfigur auf der Hand: Grundlagen und Praxis, Frankfurt am Main: Puppen&Masken.
- Szonn, G. (1989). Entwicklung und Reife im Märchen. Fellbach-Oeffingen: Bonz.
- Welman, A. J. (1992). Verwandlung im Lebenslauf. Die therapeutische Dimension der Märchen. Schaffhausen: Novalis.
- Zitzlsperger, H. (1984). Kinder spielen Märchen, Weinheim: Belz.
- Zitzlsperger, H. (2007). Märchenhafte Wirklichkeiten, Weinheim: Belz.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2778
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch		
<b>Teilmodul</b>	2 Sprachdidaktik: Sprachförderung im Kindergarten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	Dr. U. Kloos		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Die Studierenden setzen sich mit der Bedeutung der ganzheitlichen Sprachförderung im Kindergarten auseinander.
- Sie verschaffen sich einen allgemeinen Einblick in die im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten fachspezifischen Bereiche des Muttersprachenunterrichts im Kindergarten.
- Die Studierenden erlangen einen ersten Einblick in die Didaktik Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache.
- Sie befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts: „der Literatur begegnen“.
- Sie arbeiten erste eigene Unterrichtssequenzen aus.

## Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.
3. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Vorbereitung von Unterrichtssequenzen.
4. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.
5. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Förderung der Offenheit der kulturellen Vielfalt.

## Inhalte

- A. Sprachförderung im Kindergarten
  1. Was bedeutet Sprache für das Kind ?
  2. Spracherwerb als ganzheitlicher Prozess
  3. Voraussetzungen des Spracherwerbs
  4. Verlauf des Spracherwerbs
  5. Primärer Bilingualismus und Zweitspracherwerb
  6. Mögliche Beeinträchtigungen
  7. Die verschiedenen Sprachbereiche : Wortschatz, Artikulation, Grammatik, kommunikative Fähigkeiten
  8. Ganzheitliche Sprachförderung : Definition, Ziele, Methoden
    - 3 Säulen für die Unterstützung der Sprachentwicklung im Alltag
    - Schwerpunkte ganzheitlicher Sprachförderung : Überblick
  9. Die kommunikative Kompetenz des Kindes fördern : Das Gespräch und das Rollenspiel
- B. Der Literatur begegnen
  1. Das Märchen
    - Definition
    - Abgrenzung benachbarter Gattungen
    - Merkmale
    - Psychologischer Aspekt
  2. Das Märchen und das Kind:
    - Kinder brauchen Märchen
    - Die Bedeutung des Märchens für das Kind
    - die verschiedenen Märchenphasen des Kindes
    - Was Märchen zur Entwicklung und Bildung beitragen
    - Einwände gegen das Märchen
    - Märchen als Mittler zwischen verschiedenen Kulturen
  3. Das Märchen im Kindergarten
    - Welche Märchen sind für Kinder geeignet
    - Wie man passende Märchen findet
    - Wie das Märchen zum Kind kommt
    - Der kreative Umgang mit Märchen
  4. Theater im Kindergarten
    - Die verschiedenen Theaterformen
    - Das Kasperletheater
    - Die Sprache beim Figurentheater
  5. Kinderreime und Kinderlyrik
    - Was ist Kinderlyrik?
    - Was Kinderlyrik zur Entwicklung und Bildung beiträgt
    - Wie der Reim zum Kind kommt
    - Beispiele aus dem Gedichtsschatz unserer Vorfahren.

## Lehrmethoden

Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit

## Material

"Syllabus" (die vom Dozenten verteilten Arbeitsunterlagen)

Schwalb, R. (2010). Kinder fordern mit Märchen, Reimen und Geschichten, Freiburg im Breisgau: Herder.

## Evaluation

Mündliche und schriftliche Prüfung, schriftliche Arbeiten, Vorträge und die aktive Beteiligung am Unterricht fließen in die Bewertung ein.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## Arbeitsaufwand

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 6 Stunden. - Lernzeit (Prüfung): ca. 8 Stunden

## Referenzen

- Apel, F. (1978). Die Zaubergärten der Phantasie. Zur Theorie und Geschichte des Kunstmärchens. Heidelberg: Carl Winter.
- Arnold, H.L. (Hrsg.). (o.J.). KLG, Kritisches Wörterbuch zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (3. Band). Text und Kritik.
- Bettelheim, B. (2001). Kinder brauchen Märchen. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Brednich, R.W. (Hrsg.). (1987). Enzyklopädie des Märchens, Handbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Berlin: Walter de Gruyter.
- Bühler, C. (1977). Das Märchen und die Phantasie des Kindes. Berlin: Springer.
- Dombrowski, S. (1994). Elternfiguren im Märchen: Orientierungshilfen im Alltag. Solothurn: Walter.
- Duden (1981). Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Mannheim: Duden.
- Gehrts, H. (1992). Von der Wirklichkeit der Märchen. Regensburg: Erich Röth.
- Heuß, G. E. (1980). Vorschule des Lesens. München: Oldenbourg.
- Klotz, V. (1985). Das europäische Kunstmärchen, Fünfundzwanzig Kapitel seiner Geschichte von der Renaissance bis zur Moderne. Stuttgart: J.B. Metzlersche.
- Lexow-Hahn, G. (1989). Das Kind im Bilde. Bürgerliche Kindauffassung im Spiegel von Märchenbildern mit besonderer Berücksichtigung anthroposophischer Märchen-Alben aus der Werkstatt von Hilde Langen in Dornach. Frankfurt am Main: Haag & Herchen.
- Lüthi, M. (1990). Das Volksmärchen als Dichtung: Ästhetik und Anthropologie, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Lüthi, M. (1990). Märchen, Stuttgart: J.B. Metzlersche.
- Massoz, D., Godenir, A. (1989). Pour une approche fonctionnelle et progressive de l'écrit à l'école maternelle. In : Revue Pédagogique de la Direction Générale de l'Organisation des Etudes (Juin 1989, p. 23-24).
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den KG.
- Oberfeld, C. (1990). Wie alt sind unsere Märchen?. Regensburg: Erich Röth.
- Reschke, E. (2010). Märchen erleben, Kevelaer: Lahn.
- Röth, D. & Kahn, W. (Hrsg.). (1993). Märchen und Märchenforschung in Europa. Ein Handbuch. Frankfurt am Main: Haag & Herchen.
- Rucys, D.(o. J.) DaZ-Box. Deutsch als Zweitsprache/ Sprachförderung. Oberursel: Finken.
- Schwalb, R. (2010). Kinder fordern mit Märchen, Reimen und Geschichten. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Schwarz, H. (2009). Märchen aus aller Welt zum Mitmachen. Berlin: Cornelsen.
- Szonn, G. (1989). Entwicklung und Reife im Märchen. Fellbach-Oeffingen: Bonz.
- Welman, A. J. (1992). Verwandlung im Lebenslauf. Die therapeutische Dimension der Märchen. Schaffhausen: Novalis.
- Weinrebe, H. (2005). ABC – wohin ich seh. Wörter, Laute und Buchstaben entdecken. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Wiedenmann, M. (Hrsg.) (1997). Sprachförderung mit allen Sinnen. Weinheim: Beltz.
- Zitzlsperger, H. (1984). Kinder spielen Märchen, Weinheim: Beltz.
- Zitzlsperger, H. (2007). Märchenhafte Wirklichkeiten, Weinheim: Beltz.
- Droop, C. (2008): Meine ersten Kinderreime: Eine Sammlung bekannter Kinderreime. Ravensburg: Ravensburger.
- Götte, R. (2002). Sprache und Spiel im Kindergarten. Weinheim, Basel: Beltz.
- Kohrs, P. (2000). Deutsch Pocket Teacher ABI. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Lange, U., Könemund, G. (1995). Das Kasperlebuch: Spielstücke und viele praktische Tipps. Ravensburg: Maier.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den Kindergarten
- Schwalb, R. (2010). Kinder fordern mit Märchen, Reimen und Geschichten, Freiburg im Breisgau: Herder.
- Senner, K. (2008). Meine ersten Fingerspiele: Eine Sammlung beliebter Fingerspiele. Ravensburg: Ravensburger
- Steinmann, P.K. (2005). Die Theaterfigur auf der Hand: Grundlagen und Praxis, Frankfurt am Main: Puppen&Masken.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2777
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	1 Muster und Strukturen in math. Aktivitäten des Kindergartens		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	M. Hoeven	<b>Stunden</b>	30

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Entwickeln von prozeduralen Kompetenzen (Argumentieren, Strukturieren, Kommunizieren und Probleme lösen) entwickeln.
- Geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.
- Didaktik der Zahlen erwerben
- Spielerische Anwendungen für den Kindergarten entwickeln.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

## Inhalte

Im Kindergarten geht es nicht um Mathematik auf formaler Ebene, sondern um ein spielerisches und bewusstes Sammeln und Erleben von math. Grunderfahrungen und um das Wecken von Interesse und Freude an entsprechenden Zusammenhängen und Fragestellungen. Mathematische Themen werden nicht isoliert, sondern immer in Zusammenhang mit konkreten Situationen aus dem Alltag der Kinder behandelt. Dem Auf- und Ausbau von grundlegenden Lernvoraussetzungen kommt im Kindergarten eine wichtige Bedeutung zu. Die Einrichtung des Kindergartens und die Bereitstellung von Materialien und Gegenständen, welche den Kindern vielfältige Erfahrungen mit math. Fragestellungen ermöglichen und sie zum Entdecken und Experimentieren anregen, werden diskutiert. Basiskenntnisse und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt:

Muster und Strukturen in mathematischen Aktivitäten des Kindergartens

## Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

## Material

Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

## Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Seminararbeiten, schriftliche Prüfung

## Arbeitsaufwand

Eigenarbeit : bis zu 4 Stunden, geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 6 Stunden

## Referenzen

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel  
Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme  
Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.  
Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2762
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	2 Didaktik der Zahlen im Kindergarten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	M. Hoeven	<b>Stunden</b>	15

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Entwickeln von prozeduralen Kompetenzen (Argumentieren, Strukturieren, Kommunizieren und Probleme lösen) entwickeln.
- Geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.
- Didaktik der Zahlen erwerben
- Spielerische Anwendungen für den Kindergarten entwickeln.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

## Inhalte

Didaktik der Zahlen im Kindergarten

- Zahlenaspekte
- Zahlbegriff
- Veranschaulichungen der Zahlen
- Aktivitäten

## Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

## Material

Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

## Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 %.  
Seminararbeiten, schriftliche Prüfung

## Arbeitsaufwand

Eigenarbeit : bis zu 8 Stunden, geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 15 Stunden

## Referenzen

- Delhaxe, A. & Gondenir, A. (1992). Agir avec le nombre. Bruxelles: Labor  
 Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel  
 Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme  
 Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.  
 Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2776
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	3 Geschichte und Bürgerkunde		
<b>Teilmodul</b>	1 Einführung in die Geschichte		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen der europäischen Geschichte, dies v. a. auch im Hinblick auf ihre eigene Allgemeinbildung und die im Kindergarten zu erreichenden Entwicklungsziele im Bereich „Weltorientierung“.

## Kompetenzen

Der Unterricht ist kompetenzorientiert, d.h. nicht allein die Erlernung des Grundwissens, sondern auch die Einübung von Grundkompetenzen sind Ziel der Veranstaltung.

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eignen sich ein solides Grundwissen an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

## Inhalte

- Vorgeschichte der Menschen: Altstein-/Jungsteinzeit
- das Wesen der Hochkultur am Beispiel Ägyptens
- Griechenland: Stadtstaaten mit einer einheitlichen Kultur?
- Rom: Vom Stadtstaat zu einem „Weltreich“
- Das Mittelalter (Frankenreich, Grundherrschaft, Kloster, Stadt, Burg)
- Renaissance und Humanismus
- Absolutismus und Aufklärung
- Französische Revolution
- Restauration und Liberalismus
- Industrielle Revolution
- Imperialismus und Erster Weltkrieg
- Das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg
- Kalter Krieg
- Auf dem Weg zu einem Vereinten Europa

## Lehrmethoden

kompetenzorientierte Erarbeitung der Grundthemen durch Textarbeit und Übungen. Einführung in didaktische Vermittlungsansätze zu den einzelnen Kapiteln für den Kindergarten.

## Material

/

## Evaluation

Abschlussklausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

## Arbeitsaufwand

Jede Unterrichtsstunde sollte durch eine Vorablektüre und gegebenenfalls durch Übungen vorbereitet werden. Für die Vorbereitung der Unterrichte und die Abschlussklausur sind je nach Vorkenntnissen, Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs ca. 24-30 Stunden zu veranschlagen.

## **Referenzen**

Heim-Taubert, Susanna; Regenhardt, Hans-Otto; Tischler, Carola. (2010), Grundwissen Geschichte, Berlin: Cornelsen.

Lejeune, Carlo (2010). Geschichtliche Grundbegriffe. Nicht veröffentlichtes Manuskript.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2766
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	3 Geschichte und Bürgerkunde		
<b>Teilmodul</b>	2 Einführung in die Geschichtsdidaktik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen ersten Überblick über die didaktischen und methodischen Grundlagen von Aktivitätenplänen im Bereich „Weltorientierung“ im Kindergarten. Aufbauend auf den Entwicklungszielen, den offiziellen Aktivitätenplänen und dem Überblick über die Geschichte (Modul 1) erarbeiten die Studentinnen und Studenten selbständig didaktische Modelle, die zum Ziel haben, Zeit-, Sozial- und Geschichtsbewusstsein bei den Kindern zu fördern und zu entwickeln.

## Kompetenzen

Der Unterricht ist kompetenzorientiert aufgebaut. Es geht nicht alleine um den Erwerb von Grundwissen, sondern auch um die Einübung methodischer und didaktischer Fertigkeiten.

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eignen sich ein solides fachdidaktisches Grundwissen an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

## Inhalte

- Kurze Einführung in das Zeit-, Raum- und Geschichtsbewusstsein bei Kindergartenkindern.
- Umsetzung historischer und sozialer Themen in didaktische Modelle
- Einführung die Mediotheksarbeit

## Lehrmethoden

Seminar mit selbständiger Bearbeitung unterschiedlicher Themen durch die Studentinnen/Studenten

## Material

/

## Evaluation

Übungen - Abschlussklausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

## Arbeitsaufwand

1. Vorbereitung der Übungen und der didaktischen Auswertung: 3 Stunden während der Unterrichtszeit und ca. 3 Stunden Hausarbeit; 2. Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs: 3 – 6 Stunden

## Referenzen

Aktivitätenplan für den Kindergarten. (2007). Eupen: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2775
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		
<b>Teilmodul</b>	1 Unbelebte Materie - Der Mensch u. Sinne - Gesundheitserziehung		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M. Hoeven		

---

## Vorkenntnisse

keine

## Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellt.

## Inhalte

Für den Kindergarten relevantes Basiswissen in den Bereichen:

1. Unbelebte Materie: Wasser, Luft
2. Der Mensch und seine Sinne
3. Gesundheitserziehung

## Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

## Material

/

## Evaluation

Eine Anwesenheit von 80 % ist erforderlich, um zu den Prüfungen zugelassen zu werden.

Schriftliche Prüfungen

## Arbeitsaufwand

Eigenarbeit: bis zu 2 Stunden

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

## Referenzen

Heiligmann, W., Janus, H & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.

Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin: Paetec für Bildungsmedien.

Bernstein, R., Lehné, M. & Behling, S. (2004). Naturwissenschaft und Technik: Projekt Frühes lernen. Stuttgart: Klett.

Entdeckungskiste „Bäume sind Freunde“. (2005). Freiburg: Herder.

Lerch, J. & Willmer-klumpp, Ch. (2004). Praxis Kindergarten: Experimentieren im Kindergarten: Einfache versuche für kleine Forscher. Stuttgart: Klett.

Natur erleben durch das Jahr 1: Arbeitsmappe zum 1. Natur-Kalender. (1998). Aachen: Natur Wawra.

Kessels, A., Schaffrath, A. & Erkes, M. (2004). Bausteine Kindergarten „Wir gehen auf Spurensuche“. Aachen:

Bergmoser, Höller.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2761
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten				
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
<b>Modul</b>	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung				
<b>Teilmodul</b>	2 Pflanzen und Tiere				
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	1
				<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	M. Hoeven			<b>Stunden</b>	15

---

## Vorkenntnisse

keine

## Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellt.

## Inhalte

Pflanzen und Tiere

- Klassifikation der Lebewesen
- Anatomie, Physiologie der Samenpflanzen

## Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

## Material

/

## Evaluation

Eine Anwesenheit von 80 % ist erforderlich, um zu den Prüfungen zugelassen zu werden.

Schriftliche Prüfungen

## Arbeitsaufwand

Eigenarbeit: bis zu 3 Stunden

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

## Referenzen

Heiligmann, W., Janus, H & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.

Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin: Paetec für Bildungsmedien.

Bernstein, R., Lehné, M. & Behling, S. (2004). Naturwissenschaft und Technik: Projekt Frühes lernen. Stuttgart: Klett.

Entdeckungskiste „Bäume sind Freunde“. (2005). Freiburg: Herder.

Lerch, J. & Willmer-klumpp, Ch. (2004). Praxis Kindergarten: Experimentieren im Kindergarten: Einfache versuche für kleine Forscher. Stuttgart: Klett.

Natur erleben durch das Jahr 1: Arbeitsmappe zum 1. Natur-Kalender. (1998). Aachen: Natur Wawra.

Kessels, A., Schaffrath, A. & Erkes, M. (2004). Bausteine Kindergarten „Wir gehen auf Spurensuche“. Aachen: Bergmoser, Höller.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2774
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	5 Geographie		
<b>Teilmodul</b>	1 Geographie		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	L. Lennertz	<b>Stunden</b>	30

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Vertiefen und Festigen des geografischen Grundwissens
- Erlernen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Entwicklungsziele im Kindergarten.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes

Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens

Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

### Inhalte

Räumliche Darstellungen, insbesondere Arbeit mit topografischen Karten

Himmelsrichtungen und Orientierungsfertigkeiten

Ordnungssysteme insbesondere die geografische Breite und Länge

Erdrotation und Erdrevolution: die Rhythmen der Natur (Tag, Nacht, Jahreszeiten, Jahr, Schaltjahr)

Basiswissen Astronomie, insbesondere Sonne, Mond und Sterne

Grundlagen der Meteorologie: Temperatur, Windrichtung und Windstärke, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck

Arbeitstechniken: Anwenden des Maßstabs und Berechnen des Gefälles, Lokalisieren anhand der geografischen Koordinate, Übungen zu den Zeitzonen, Anfertigen von Darstellungen der Sonneneinstrahlung, Wetterbeobachtung und Messen verschiedener Bestandteile, Auswertung von Grafiken und thematischen Karten

Ansätze geografischer Betrachtungsweisen zwecks Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten (Weltorientierung: Begegnung mit der Natur, mit der kulturellen Umwelt, Raumorientierung)

### Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte) und Seminar (Übungen, praktische Anwendungen)

### Material

/

### Evaluation

Dispenstest im Januar und schriftliche Endprüfung

### Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Dispenstest und Prüfung)

### Referenzen

Bauer, J. (2004). Physische Geografie. Hannover: Schroedel.

Farndon, J. (2003). Kompaktwissen Geografie. Starnberg: Coventgarden.

Mestwerdt, R. (2000). Grundstock des Wissens. Köln: Eco.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2773
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	6 Musik		
<b>Teilmodul</b>	1 Musik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	G. Oly	<b>Stunden</b>	60

---

### Vorkenntnisse

Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Student mit einer geübten Singstimme, der/die das Liedrepertoire vom Blatt singen kann und ein Tasteninstrument spielt, hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozenten teilweise vom Unterricht des ersten Jahres dispensiert zu werden.

### Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als Intonationsstütze korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren.

### Kompetenzen

**Sprache:** Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung und auf die Körperhaltung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

**Fachwissen:** Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (ein System im Violineklavier, Notenwerte und Versetzungszeichen), der sichere Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires aus unserem und aus anderen Kulturkreisen.

**Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht:** In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann.

**Sozialkompetenz:** Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

**Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:** Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Das Einbeziehen unterschiedlicher Musikrichtungen unseres Kulturkreises und fremder Kulturen wird in der Musikdidaktik des ersten Studienjahres noch nicht angesprochen.

### Inhalte

- Singen von Kinderliedern, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Kulturkreis mit Klanggesten, Bewegung (Rhythmik) und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik (über die Singstimme, das Keyboard, die rhythmische Sprechstimme, das kleine Schlagwerk usw.)
- Grundbegriffe der Musiktheorie (Notenwerte, Taktarten, Tonleitern, Intervalle, Versetzungszeichen, Tonarten,...)
- Elementare ostinate Begleitmuster für die linke Hand auf dem Keyboard

### Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten der Notenschrift durch Singen und Spielen auf dem Keyboard in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten.

### Material

ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2cm Tastenbreite und Netzanschluss).

### Evaluation

1. Semester: Innerhalb der Unterrichtszeit findet ein individueller, formativer, mündlicher Test statt, der es dem Studenten/der Studentin ermöglicht, seine erlangten Fertigkeiten auf dem Keyboard, seine Fähigkeiten im Notenlesen und seine Singstimme im Verhältnis zu den Anforderungen zu situieren. Er/Sie soll fähig sein, das gesamte Repertoire an Liedern und Spielstücken des ersten Semesters mit Notenmaterial auszuführen.

2. Semester: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Musiktheorie und einem mündlichen Teil (siehe 1. Semester). Der relevante Unterrichtsstoff erstreckt sich über die beiden Semester und betrifft das Instrumentalspiel, die Musiktheorie, das Notenlesen und das Singen des Liedrepertoires. Eine korrekte Intonation und eine korrekte rhythmische Ausführung dieses Liedrepertoires gelten als *Conditio sine qua non*.

**Arbeitsaufwand**

1-2 Stunden pro Woche

**Referenzen**

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2772
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	1 Zeichnen und didaktische Graphik für den Kindergarten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Student ist fähig:

- die Schulschriften (Schreib- und Druck- bzw. Normschrift) korrekt und sorgfältig anzuwenden,
- geometrische Figuren mit entsprechendem Zeichenwerkzeug präzise zu zeichnen und zu bemaßen,
- 3-dimensionale Figuren 2-dimensional darzustellen (Abwicklungen einfacher Hohlkörper wie z.B. Würfel, Prisma, Zylinder, Quader etc. oder davon abgeleitete Volumen, sowie deren Konstruktion zu zeichnen)
- flache Gegenstände in orthogonaler Sicht nach Vorlage oder Motiv zu zeichnen.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Der angehende Lehrer verfügt über ein solides Fachwissen im Fach Kunst (+ Technik).

## Inhalte

- Schriften: Druckschrift, Lateinische Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift, Normschrift
- Technische Darstellungen in der Ebene (Grundlagen des technischen Zeichnens)
- Geometrische Konstruktionen, Projektionen
- Abwicklungen
- Bemaßungen
- Freihandzeichnen geometrischer Objekte in orthogonaler Sicht

## Lehrmethoden

Lehrervortrag, Übungen

## Material

/

## Evaluation

- Formative Bewertungen der zu leistenden Übungen.
- Dispenstest im Januar: erreicht der Student eine 12/20 so braucht er diesen Teil des Unterrichtes nicht nochmal am Ende des Jahres zu präsentieren.

## Arbeitsaufwand

- Unterricht + Übungen: 15 St. und Eigenarbeit: 7.5 St.

## Referenzen

Auswahl:

- HINNRICHS, J. & BERKENHOFF, A. (1998). Löwenzahn und Pustebblume - Schreibübungsheft-Lateinische Ausgangsschrift. Leipzig: Schroedel-Verlag
- MAASWINKEL, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.
- NEUFERT, E. & KISTER, J. (2005). Neufert - Bauentwurfslehre. Wiesbaden: Vieweg-Verlag
- PFEIFFER, K. (2005). Therapie der Handschrift. Übungen zu Motorik, Lesbarkeit und Ästhetik. Düren: Stolz-Verlag

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2771
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten				
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
<b>Modul</b>	7 Kunst				
<b>Teilmodul</b>	2 Darstellung von Körper und Raum				
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	1
				<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	A. Gördens			<b>Stunden</b>	30

---

### Vorkenntnisse

Kenntnisse des Moduls „Zeichnen und didaktische Graphik für den Kindergarten“

### Zielsetzung

Der Student ist fähig: mit dem in der Theorie erlangten Wissen, ein Motiv bzw. einen Körper unter Berücksichtigung der Proportionen, der Oberflächenstrukturen, der Perspektive, der Variation der Linienstärke und -art, sowie durch verschiedene Methoden und Werkzeuge realitätsgetreu wiederzugeben.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Der angehende Lehrer verfügt über ein solides Fachwissen im Fach Kunst.

### Inhalte

- Die verschiedenen Perspektivarten: Parallelperspektive, Kavalierperspektive, Perspektive mit 1, 2 und 3 Fluchtpunkten, Frosch- und Vogelperspektive, Perspektive des Kreises
- Vergrößern, Verkleinern und Verzerren von Motiven
- Beobachtungszeichnen: Größenverhältnisse, Formgebung, Anordnung auf der Bildfläche, Gestaltung etc.
- Der menschliche Körper: Proportionen, Haltung und Bewegung
- Zeichnen von:
  - Haustieren
  - Bäumen, Pflanzen, Landschaften
  - Spielzeugen

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, Übungen, Beobachtungen

### Material

/

### Evaluation

Formative Bewertung: Die Studenten bekommen zu jeder im Unterricht angefertigten Zeichnung ein mündliches und schriftliches Feedback. Jede Zeichnung ist nach Fertigstellung (in der darauffolgenden Unterrichtsstunde) zur formativen Bewertung einzureichen.

Notengebung: Am Ende des Moduls sind alle im Unterricht erstellten Zeichnungen (verbessert, überarbeitet, wiederholt) einzureichen. Der Student entscheidet schlussendlich selbst, welche Zeichnungen er zur Notengebung einreichen möchte (Genauere Anweisungen folgen am Ende des Moduls).

### Arbeitsaufwand

- Unterricht und Übungen 26 St.
- Hausarbeit 15 St.

### Referenzen

Auswahl:

- BARRINGTON, B. (2001). Zeichnen die neue große Schule. London: Gondrom-Verlag
- BLAKE, W. (1980). Grundkurs Zeichnen. Ravensburg: Otto Maier Verlag
- HOWAT, O. (1985). Zeichnen macht Spaß. Köln: Buch und Zeit Verlagsgesellschaft
- MAASWINKEL, P. (1983) Zeichenkurs für Lehrer. Eupen: Pädagogische Hochschule
- TÜRK, H. & BERNFELS, A. & PRADELLA, R. (.....). Kinder lernen zeichnen und malen - Tolle Bilder aus einfachen Formen.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2770
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	3 Freihändige Techniken		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	A. Gördens	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Der Student ist fähig:

- gewisse künstlerische Techniken zu verstehen und anzuwenden.
- korrekt mit diversen Zeichenwerkzeugen und Materialien umzugehen.
- den Ablauf einer bildnerischen Tätigkeit strukturiert und mit vollständiger Materialliste aufzuschreiben.
- mögliche Schwierigkeiten bei der Realisation der Arbeiten zu erkennen und Lösungsvorschläge zu suchen um diese Schwierigkeiten zu vermeiden oder zu reduzieren.

### Kompetenzen

- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse;
- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - Kunst wahrnehmen und erleben
  - Über Kunst sprechen
  - Technische Grundlagen erwerben
  - Künstlerische Grundlagen erwerben
  - Kreativ darstellen und gestalten

### Inhalte

- Collagen
- Arbeiten mit Bunt-, Wachsmal- und Filzstiften.
- Wasser- und Gouachefarben (Aquarell, Nass-in-Nasstechnik, Lasieren...)
- Tupfen, drucken
- Sgraffito
- Frottage
- Scherenschnitt, Klappbilder etc.
- Innerhalb der Aktivitäten werden inhaltliche Bezüge zur Kunstgeschichte, zur Aktualität zeitgenössischer Kunst und zur Farblehre gezogen.

### Lehrmethoden

- Vorlesung: Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen
- Planung und Durchführung von praktischen Aktivitäten und Übungen
- Übungseinheiten

### Material

/

### Evaluation

- Jede praktische Arbeit wird bewertet. Die Abläufe zu jeder der im Unterricht erstellten Arbeiten muss vorhanden sein: Die Bewertung dieser Abläufe fließt allerdings nicht in die Endnote mit ein.
- Prüfung im Juni: Formulierung, Wiedergabe und Ausarbeitung von detaillierten Abläufen zu einer praktischen Arbeit.

### Arbeitsaufwand

- Unterricht und Anwendungen 15 St.
- Hausarbeit: 7.5 St.

## Referenzen

Auswahl:

- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempfen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 2 - Malen, Zeichnen & Collagieren - Weitere praktische Ideen für den Kunstunterricht. Kempfen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 4 - Bilder und Objekte - Ideensammlung zur praktischen Auseinandersetzung. Kempfen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 3 - Malen & plastisches Gestalten - Ideen für den Kunstunterricht. Kempfen: BVK
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempfen: BVK
- KREBS, D. (2011). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Winter und Frühling. Kempfen: BVK
- KREBS, D. (2012). Tierische Kunstprojekte - von A bis Z zur Klassenraumgestaltung. Kempfen: BVK
- WATT, F. (2012). 365 Dinge aus Papier und Pappkarton. Stuttgart: Frechverlag

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2769
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	8 Sport		
<b>Teilmodul</b>	1 Bewegung und Sport Grundlagen 1 und Rhythmik(Aerobic)		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	M. Brüls		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Eine Vorbereitung erstellen und schreiben können,
- Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren
- Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die rhythmischen Grundformen beherrschen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die rhythmischen Grundformen.

### Inhalte

- Eine Aerobicserie für Erwachsene: 5 Sprungserien und 5 bis 6 Serien zu den verschiedenen Körperteilen
- Eine angepasste Aerobicserie für die 3. Stufe Kindergarten als mögliche Aktivierung.
- Formulierung einer Vorbereitung im Bereich Sport (Aufstellungsmöglichkeiten, Richtungen, Bewegungsformen, Grundpositionen, Schrift.....)
- Didaktische Schritte innerhalb einer Vorbereitung: Aktivierungen, Körperschule, verschiedene Themen (Sprünge..)als Hauptteil, Beruhigungsübungen und Spiele

### Lehrmethoden

- Lehrervortrag über theoretische Modelle und Grundkenntnisse für die Durchführung.
- Modellstunden und Übungseinheiten
- Aerobictraining

### Material

Sportkleidung

### Evaluation

- Test des Aerobictrainings vor der Kamera

### Arbeitsaufwand

/

### Referenzen

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2768
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	8 Sport		
<b>Teilmodul</b>	2 Bewegung und Sport Grundlagen 1 und Rhythmik(Aerobic)		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>	M. Brüls	<b>Stunden</b>	30

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Eine Vorbereitung erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
- Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
- Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:  
Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

## Inhalte

- Die Säulen der Psychomotorik erklären, d.h. die Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen und Bewegen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Kindes in seinem Umfeld;
- Zum Körperschema, zur Raumorientierung und zur Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen befassen sich mit dem psychomotorischen Grundmaterial (Körnersäckchen, Ringe, Stäbe, Paletten, Tücher, Reifen, Schaumgummibälle, Tennisbälle, Lederbälle und Luftballons) und den motorischen Fertigkeiten.

## Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

## Material

Sportkleidung

## Evaluation

- Anwesenheitsnachweispflicht (80%)
- Schriftliche Vorbereitung

## Arbeitsaufwand

- Recherchieren von Dokumentationen ca. 15 Min. pro Gruppe

## Referenzen

De Meur, A. & Staes, L. (1981). Psychomotricité : éducation et rééducation. Bruxelles : De Boek.  
Zimmer, R. (1999). Handbuch der Psychomotorik. Freiburg: Herder.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2767
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	9 Allgemeine Didaktik		
<b>Teilmodul</b>	1 Allgemeine Didaktik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
		<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>	M. Schyns		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Die Studierenden sind fähig,

- sich mit den Motiven ihrer Berufswahl auseinander zu setzen,
- Grundbegriffe der Didaktik zu definieren und zu vernetzen,
- die Schule als Lern- und Lebensort zu entdecken und dabei die Befunde der Kindheitsforschung zu berücksichtigen,
- eine Analyse der Lehr- und Lernsituation durchzuführen,
- zu einem Lerngegenstand eine didaktische Analyse vorzunehmen,
- die Ziele einer Aktivität oder einer Unterrichtseinheit zu definieren,
- unterschiedliche Lehr- und Lernformen zu erläutern und zu deren Voraussetzungen und Folgen zu argumentieren,
- eine schriftliche Vorbereitung zu einer vorgegebenen Thematik zu erstellen, indem sie eine didaktische Analyse vornehmen, die Zielsetzungen klar definieren und eine adäquate und begründete Auswahl der Methoden und Medien treffen,
- erste Unterrichtsversuche zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
- Sie können dieses solide Fachwissen in Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen;
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern (ansatzweise);
- setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

## Inhalte

- Grundbegriffe der Didaktik (Erziehung, Bildung, Didaktik, Methodik, Lernen, Lehren, Schule, Unterricht)  
 /Erwartungshaltung an die Schule, an den Lehrer - aus Sicht des Kindes, der Gesellschaft / Analyse der  
 Klassensituation, der Ausgangslage des Schülers / die verschiedenen Komponenten der Unterrichtsplanung /  
 Didaktische Analyse nach Klafki / Bestimmen der Lernziele / Medieneinsatz im Unterricht / Artikulation einer  
 Unterrichtseinheit / Unterrichtsprozesse und Interaktionen (Unterrichts-, Sozialformen,...) / Erziehungsstile/  
 Förderliche Dimensionen des Erziehverhaltens

## Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,...

## Material

/

## Evaluation

50% Jahresarbeit (Beobachtungsberichte über das Praktikum, die Hospitationen, Buchlektüre, 50 % Prüfung

## Arbeitsaufwand

Beobachtungsberichte in Bezug auf die Beobachtungstage und das Praktikum, je ca. 4-6 Stunden  
 Buchlektüre: ca. 5 Stunden - Lernzeit Prüfung: ca. 8 Stunden

## **Referenzen**

- Fachhochschule Aargau, Pädagogische Fachhochschule Solothurn (2003). Unterricht planen, durchführen, auswerten. Hannover: Schroedel
- Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer
- Meyer H. (1987). Unterrichtsmethoden I,II. Berlin: Cornelsen
- Peterßen W.H. (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg
- Peterßen W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg
- Witzenbacher K. (1994). Praxis der Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2765
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	1 Laboratorien		
<b>Teilmodul</b>	1 Laboratorien		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4
	<b>Studienjahr</b>	1	<b>Klasse</b>
			1LK
<b>Dozent</b>		<b>Stunden</b>	60

---

### Vorkenntnisse

Keine

### Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Sie lernen einzelne Unterrichtsaktivitäten zu planen und durchzuführen und Unterricht schriftlich vorzubereiten.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.

Die Studierenden setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

### Inhalte

Im Laboratorium der 1.LK lernen die Studenten, in den folgenden 5 Bereichen verschiedene Teilschritte oder Sequenzen zu planen und durchzuführen.

Bereich Muttersprache Deutsch:

- Technik und didaktische Schritte des Erzählens (bes. Bilderbuch und Märchen)
- Technik und Grundsätze verschiedener Theaterformen im Kindergarten

Bereich Musik:

- Grundbegriffe der rhythmischen Erziehung und des Singens - Anwendungsbereiche in den verschiedenen Altersstufen

Bereich Kunst:

- Ausdruckstechniken und kreatives Gestalten, sowohl als Illustration von Erlebtem als auch zur Festigung neuer Erkenntnisse

Bereich Sport- und Bewegungserziehung:

- theoretische Grundlagen sowie praktische Vorbereitung und Durchführung einer Aktivität zum Thema Fallschirm, Gerätegarten, Luftballons, Schaumbälle, Stäbe, Tücher, ...

Bereich Mathematik:

- Einführung im Bereich Mengenbildung und Zahlen, 1-1 Zuordnungen.

### Lehrmethoden

- Hospitationen
- Vorbereitung und Durchführung exemplarischer Übungssequenzen

### Material

/

### Evaluation

Aktive Teilnahme an allen Aktivitäten.

### Arbeitsaufwand

Vorbereitung und Nachbereitung der Übungssequenzen : 15 – 20 Stunden

### Referenzen

Siehe Fachdidaktiken in den jeweiligen Entwicklungsbereich.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2764
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	2 Praktika in den Schulen		
<b>Teilmodul</b>	1 Praktika in den Schulen		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	1
		<b>Klasse</b>	1LK
<b>Dozent</b>		<b>Stunden</b>	48

---

### Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien

### Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden, erste Unterrichtskompetenzen zu erwerben. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten planen und durchführen. Außerdem machen sie wichtige Erfahrungen bezüglich ihrer Eignung für den Lehrerberuf.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die Studierenden erwerben erste Einblicke in die Gestaltung von Aktivitäten und eigenständiger Klassenführung. Sie reflektieren die im Praktikum gesammelten Erfahrungen und die Zusammenarbeit mit der/dem AusbildungsbegleiterIn.

### Inhalte

Dieses Praktikum besteht aus 2 Phasen: 7 Tage Hörpraktikum verteilt auf beide Semester und 1 Woche aktives Praktikum im 2. Semester.

- Schwerpunkte für die 1.LK während des Hörpraktikums:
- eine Kindergartenklasse kennen lernen;
- Beobachtungen der Kinder und des Geschehens in der Klasse sammeln (nach festgelegten Beobachtungsschwerpunkten);
- den Ausbildungsbegleiter unterstützen, indem sie sich bei Arbeiten um einzelne Kinder kümmern;
- progressiv selbst einzelne Aktivitäten planen und durchführen, zu denen sie erste didaktische Bausteine erhalten haben (z.B. eine Geschichte erzählen und Aktivitäten in Kunst - oder Musikerziehung. Später kommen weitere Bausteine in Psychomotorik, Spracherziehung, Ausdruckstechniken Musik u. Kunst hinzu).
- Die Richtlinien für das Praktikum P1:
- siehe Briefe an die AusbildungsbegleiterInnen

### Lehrmethoden

- Hospitationen und Beobachtungsaufträge
- Vorbereitung und Durchführung einzelner Aktivitäten in Anlehnung an die Laboratorien

### Material

/

### Evaluation

Formativer Bericht der AusbildungsbegleiterInnen und Stundenberichte eines oder mehrerer Dozenten, die einen Besuch abstatten.

### Arbeitsaufwand

Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : 20 - 30 Stunden

### Referenzen

keine

Akademisches Jahr 2014-2015

Fachbereich/Lehramt Bildungswissenschaften/Kindergarten

Studienjahr 2

Klasse 2LK

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
<b>1 Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>				
1.1 Französisch		30	2	40
1.1.1 Französisch	B. Depus	30	2	40
1.2 Einführung in die Förderpädagogik		45	3	60
1.2.1 Einführung in die Förderpädagogik	N. Fatzinger	45	3	60
1.3 Theorie des Lernens		60	4	80
1.3.1 Theorie des Lernens	F. Kessel	60	4	80
1.4 Philosophie und Religionskunde		15	1	20
1.4.1 Philosophie und Religionskunde	F. Müller	15	1	20
<b>2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>				
2.1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion		15	1	20
2.1.1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion	C. Mattar	15	1	20
2.2 Portfolio		15	1	20
2.2.1 Portfolio	F. Kessel	15	1	20
2.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		15	1	20
2.3.1 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	C. Mattar	15	1	20
<b>3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>				
3.0 Französisch Fachdidaktik		60	4	80
3.0.1 Formulation des objectifs et le lexique à l'école maternelle	F. Mond	15	1	20
3.0.2 Chanson, poésie et comptine à l'école maternelle	F. Mond	15	1	20
3.0.3 Initiation au bain de langue	F. Mond	15	1	20
3.0.4 Activités de bain de langue-Prolongements	F. Mond	15	1	20
3.1 Fachdidaktik Deutsch		60	4	80
3.1.1 Sprachförderung im Kindergarten	C. Schifflers	45	3	60
3.1.2 Lesen und Schreiben vorbereiten	Dr. U. Kloos	15	1	20
3.2 Mathematik		30	2	40
3.2.1 Didaktik der Geometrie	C. Schnackers	15	1	20
3.2.2 Didaktik der Größen	C. Schnackers	15	1	20
3.3 Geschichte und Bürgerkunde		30	2	40
3.3.1 Bürgerkunde	F. Müller	15	1	20
3.3.2 Geschichtsdidaktische Übungen	F. Müller	15	1	20
3.4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		15	1	20
3.4.1 Didaktik der Naturwissenschaften	M. Hoeven	15	1	20
3.5 Geographie		15	1	20
3.5.1 Geographie	L. Lennertz	15	1	20
3.6 Musik		60	4	80
3.6.1 Musik	G. Oly	60	4	80
3.7 Kunst		60	4	80
3.7.1 Fachdidaktik: Kunsterziehung im Kindergarten I	A. Gördens	15	1	20
3.7.2 Grundlagen der Tafelgestaltung für den Kindergarten	A. Gördens	15	1	20
3.7.3 Anfertigen von didaktischem Material	A. Gördens	15	1	20
3.7.4 Illustrative Gestaltung	A. Gördens	15	1	20
3.8 Sport		60	4	80
3.8.1 Psychomotorik und Zirkomotorik	M. Brüls	30	2	40
3.8.2 Schwimmen	M. Brüls	30	2	40
3.9 Medien		30	2	40
3.9.1 Medien	I. Vanaschen	30	2	40
<b>4 Professionelle Identität</b>				
4.1 Pädagogik der Gegenwart		60	4	80
4.1.1 Pädagogik der Gegenwart	F. Kessel	60	4	80
<b>5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis</b>				
5.1 Laboratorien		90	6	120
5.1.1 Laboratorien		90	6	120

Akademisches Jahr 2014-2015

Fachbereich/Lehramt Bildungswissenschaften/Kindergarten

Studienjahr 2

Klasse 2LK

Dozent

Stunden

ECTS

Punkte

5.2 Praktika in den Schulen	126	9	180
5.2.1 Praktika in den Schulen	126	9	180
Gesamt	891	60	1200

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2818
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1 Französisch		
<b>Teilmodul</b>	1 Französisch		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	B. Depus		

### Vorkenntnisse

Réussite des modules de langue de 1ère année.

### Zielsetzung

Suite du travail de perfectionnement pour garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones.

### Kompetenzen

Correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs

- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle

- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

### Inhalte

Communication: conversation amicale et monologue, émission radiophonique, registres familier et standard dans le domaine affectif, commentaires de phénomènes sociaux, biographie, lettre amicale narrative, dialogues formels (relations marchandes), goûts, préférences, conseils, choix, comparaison, appréciation, commentaires (état de santé), test, enquête, texte informatif

Grammaire: être en train de / être sur le point de, passé composé (formes affirmative et négative), négation (2), quantité précise et imprécise, partitifs, adverbes de quantité, pronom complément d'objet en, comparaison

Lexique: événements de la vie, études, carrière professionnelle, marqueurs temporels, temps et climat, vêtements, alimentation, restaurant, achats divers

Prononciation: Intonations diverses– Différenciation de voyelles et de consonnes similaires

Civilisation: Pour manger et boire en France et chez nous – Quelques curiosités bien françaises

### Lehrmethoden

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

### Material

Ensemble pédagogique : Augé, H./ Canada Pujols, M.D./ Marlhens, C./ Martin, L.(2005).

Bosquet M., Rennes Y., Pourquoi pas 3, livre de l'élève, cahier d'activités et guide pédagogique. Barcelone, Difusion.2009

Catherine Flumian, Josiane Labascoule, Serge Priniotakis, Corinne Royer, Christian Puren, Le Nouveau Rond-Point 2, Livre de l'élève, Editions Maison des langues (2011)

Burnand Caroline, Préparation au Delf B1, En piste !, Ellipses (2013).

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international

### Evaluation

Evaluations formatives au cours du semestre; évaluation de l'acquis des travaux faits en classe

Réussite si DELF B1 avec 60% dans chaque compétence Si réussite, dispense du cours de base en 3e année

## **Arbeitsaufwand**

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 10 heures

Possibilité de préparer le test DELF B1 à la AHS: 30 h et/ou 60 h de cours facultatif.

## **Referenzen**

Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française. Bruxelles: De Boeck/Duculot

Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

Delatour, Y.- Jennepin,D.- Léon-Dufour, M.- Teyssier, B.(2004). Nouvelle grammaire du Français. Paris:Hachette

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international

Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2817
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	2 Einführung in die Förderpädagogik		
<b>Teilmodul</b>	1 Einführung in die Förderpädagogik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	3
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	45
<b>Dozent</b>	N. Fatzinger		

---

## Vorkenntnisse

Kurs 1. Jahr "Einführung in die ICF"

## Zielsetzung

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
- Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG
- Anwendung der ICF um eine individuelle Förderplanung zu gestalten

## Kompetenzen

Berufliche Kompetenzen, welche vorrangig durch diesen Einführungskurs entwickelt werden könnten:

- Der Lehrer als Wissensexperte : Kenntnisse der entwicklungslogischen Didaktik ermöglichen eine optimale Differenzierung des Unterrichts
- Der Lehrer als Erzieher : Genaue Beobachtung und differenzierte Hypothesenstellung ermöglichen das empathische Einfühlen in den Schüler und in seine Gruppe, um sozial-emotionale Schwierigkeiten erkennen und kanalisieren zu lernen
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse : Die Anwendung der entwicklungslogischen Didaktik ermöglicht eine optimale Förderung und Forderung jeden Schülers im jeweiligen Klassenverband
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet : Beobachtung, Hypothesenstellung und die daraus resultierenden Fördermaßnahmen werden im Rahmen des Förderplans für jeden einzelnen Schüler immer wieder hinterfragt und optimiert. Der Lehrer beobachtet und reflektiert zudem kritisch sich selbst und die eigenen Handlungen.

## Inhalte

« Provisorisches » Programm, da es noch im Laufe des Schuljahres weiter ausgearbeitet (bzw. abgeändert) wird und die Wünsche der Studenten aufgreifen kann:

1. Modul: Fördermaßnahmen in der DG
  - Was ist Förderpädagogik?
  - Förderdekret der DG
  - Fördermaßnahmen in der DG
  - Sonderschulsystem der DG
  - Förderschulen der DG
  - Integration versus Inklusion
  - Systemische Arbeit mit verschiedenen Institutionen
  
2. Modul: Von der Diagnose zur Förderung
  - Beobachtung und Hypothesenstellung nach ICF
  - Erfassungsbogen „Schlüsselbeobachtungsjournal“
  - Entwicklungstheorien als Orientierungshilfe in der Förderplanung: z.B. Piaget, Galperin
  - Hospitation in einer Integrationsklasse und Austausch mit einer Integrationslehrerin ODER Hospitation in einer Förderklasse
    - Verhaltensauffälligkeiten und Syndrome
  
3. Modul: Fördermaßnahmen planen und gestalten
  - Was heißt differenzieren?
  - Entwicklungslogische Didaktik:
    - Niveaueinstufung eines Schülers
    - Lernstrukturgitter
      - Förderplan
      - Übungen: Konkrete Unterrichtsvorbereitungen anhand von Lernstrukturgitter und Förderplan

## Lehrmethoden

- Einzel-, Partner- und Gruppenübungen
- Plenumsdiskussionen
- Selbstreflexionsübungen
- Gruppen-/Projektarbeiten
- Filme und deren Bearbeitung
- Externe Expertenbefragung
- Hospitation

## Material

Kursunterlagen

## Evaluation

- Eine praktische Anwendungsarbeit/ Portfolio.

Auftrag:

Analyse einer Fallsituation eines Kindes im Kindergartenalter (vorzugsweise aus der Praktikumsklasse)

Inhalte des Portfolios:

- Lebens- und Schulbiographie/Anamnese des Kindes
- Videosequenz wird gemäß des im Unterricht verwendeten „Erfassungsbogens“ analysiert und hinsichtlich von mindestens zwei Entwicklungstheorien beleuchtet.
- Die im Erfassungsbogen herausgearbeiteten Unterstützungsschwerpunkte (Kompassziele) werden anhand einer konkreten Unterrichtsvorbereitung verdeutlicht.
- Diese Unterrichtsvorbereitung wird in den globalen Förderplan des Kindes integriert (intraindividuelle Differenzierung). Die Einstufung nach den Entwicklungstheorien schlägt sich in den gewählten Anforderungen an das Kind nieder.
- Diese Unterrichtsvorbereitung wird ebenfalls in ein Lernstrukturgitter integriert, um zu verdeutlichen, wie der Schüler gemeinsam mit seiner Klasse an einem gemeinsamen Lerngegenstand arbeiten könnte (intra- und interindividuelle Differenzierung). Dazu gehört als Vorbereitung eine Sachstrukturanalyse und eine Grobplanung des Lehrstoffs sowie eine Niveau-Einstufung des Schülers (A,B,C,D). Die Niveaus der „Klasse“ dürfen erfunden werden.
- Kritische Stellungnahme zur Arbeit und zur persönlichen Entwicklung

## Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbereitung des Kurses: max. 10 Stunden

Recherchieren und Schreiben der Prüfungsarbeit: max. 20 Stunden

Der Arbeitsaufwand entspricht einem 3 ECTS-Kurs.

Eine Anwesenheitsrate von 70% ist für die Zulassung zur Prüfung der 1. Sitzung erforderlich.

## Referenzen

- Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth
- Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer
- Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz
- Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe
- Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk
- Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz
- Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz
- Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder
- Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz
- Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			<b>Kursnr.</b>	2816
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten				
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen				
<b>Modul</b>	3 Theorie des Lernens				
<b>Teilmodul</b>	1 Theorie des Lernens				
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4	<b>Studienjahr</b>	2
				<b>Klasse</b>	2LK
<b>Dozent</b>	F. Kessel			<b>Stunden</b>	60

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Wiederholung und Entfaltung von Grundbegriffen
- Geisteswissenschaftliche Grundlagen des Lernens
- Neurologische Grundlagen des Lernens
- Überblick und Einführung in Schwerpunkte einer funktionellen Didaktik (Motivation, Aneignungsstrategien, ...)
- Behandlung ausgewählter didaktischer Problemstellungen (Analyse von konkreten Lehr-Lern-Situationen, ...)

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Erzieher
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

### Inhalte

Lernbegriff mehrperspektivisch, Motivation und Interessenbildung, neurobiologische Grundlagen des Lernens, Aneignungsstrategien (ausgewählte Lerntheorien, ...), aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen, Umgang mit Heterogenität als schulpädagogisches Schlüsselproblem  
Die verschiedenen Lerntheorien, ihre Elemente und ihre Bedeutung im schulischen Alltag

...

### Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag und Erarbeitung in Gruppen  
Vertiefung: Referate, Selbststudium (Lektüre)

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche u/o mündliche Prüfung  
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

### Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 20 Stunden  
Schriftliche Arbeit : 10 Stunden  
Vorbereitung der Prüfung: 20 Stunden

### Referenzen

- Aebli, H. (2000). Zwölf Grundformen des Lernens. Klett  
 Begemann E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt/M: Peter Lang.  
 Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). Leitfaden Schulpraxis. Berlin: Cornelsen.  
 Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.  
 Kretschmann R., Rose, M.-A. (2000). Was tun bei Motivationsproblemen? Horneburg: Persen.  
 Minder, M. (1999). Didactique fonctionnelle. (8e édition). Bruxelles: De Boeck Université.  
 Mietzel, G. (2007). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.  
 Stern, E. (2007). Lernen macht intelligent. München: DVA.  
 Steiner, G. (2004). Lernen: Zwanzig Szenarien aus dem Alltag. München : Huber.  
 Steiner, G. (2007). Der Kick zum effizienten Lernen. HEP: Bern.  
 Wellenreuther, M. (2004). Lehren und Lernen – aber wie? Schneider: Hohengehren.  
 Wellenteuther, M. (2009). Forschungsbasierte Schulpädagogik. Schneider: Hohengehren.  
 Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2815
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	4 Philosophie und Religionskunde		
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophie und Religionskunde		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschliche Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des Logos, des rationellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, zu erkennen.

Der Unterricht führt in fino dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

## Inhalte

2te Phase : Einführung in die Religion, bzw. in die religiöse Weltanschauung :

- Eigenschaften der Religion,
- Terminologische Klärungen,
- Religionskritiken,
- Argumente für die Vernünftigkeit des religiösen Glaubens,
- Struktur der Religion
- eine Einführung in die verschiedenen Religionen

## Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Vorstellung einer Religion (Ursprünge, heilige Texte, Rituale & Grundvorstellungen, Moral & Vorstellung vom Leben nach dem Tod, Textanalyse).

## Material

/

## Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und mündliche Endprüfung

## Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

## Referenzen

Die sieben grossen Religionen der Welt (2004), Huston Smith  
 Der Grosse national geographic Atlas der Weltreligionen  
 Einführung in Religionsphilosophie (2006), Löffler W.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2814
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion		
<b>Teilmodul</b>	1 Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	C. Mattar		

---

### Vorkenntnisse

Bestehen des Moduls „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“.

### Zielsetzung

Die Studenten:

- lernen die Richtlinien der zu erstellenden Diplomarbeit kennen,
- analysieren Diplomarbeiten,
- erleben exemplarisch die Phasen zur Erstellung einer Diplomarbeit,
- lernen die elementaren Erhebungsmethoden tiefgründiger kennen, erproben und reflektieren.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- o Kennen, Verstehen und Durchleben die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens;
- o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der Forschungs- und Datenerhebungsmethoden;

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: die Studierenden:

- o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
- o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: integrieren wissenschaftliches Arbeiten in ihre Unterrichtsmethodik (ansatzweise).

### Inhalte

Der rote Faden des Unterrichts umfasst die Phasen der Erstellung einer Diplomarbeit:

- 1) Das Recherchieren
- 2) Das Verfassen des theoretischen Teils
- 3) Das Verfassen des methodischen Teils
- 4) Das Verfassen des praktischen Teils
- 5) Das Verfassen der Einleitung & der Schlussfolgerung

### Lehrmethoden

Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse einer Diplomarbeit, ...

### Material

/

### Evaluation

In diesem Fach findet keine Prüfung statt. Grundvoraussetzung zum Bestehen des Moduls ist die Anwesenheit (zu 80%) sowie die Erstellung einer Arbeit: "persönliche Handreichung meiner Diplomarbeit".

### Arbeitsaufwand

Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 5 Stunden

## Referenzen

- Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Börrnert, R. (2006). Erziehungs-Wissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
- Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire ? Bruxelles: De Boeck.
- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
- De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
- Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
- Gudjons, (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). Pädagogik/Psychologie (Band 1). Köln: Stam.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). Pädagogik/Psychologie (Band 3). Köln: Stam.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (Hrsg.). (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
- Köck, P. (2004). Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag. Donauwörth: Auer.
- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Niederhauser, M. (2010). Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I. Universität Freiburg Schweiz, nicht veröffentlichte Unterrichtsnotizen.
- Rost, D. (Hrsg.). (2001). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule: Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT Verlag.
- Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2813
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	2 Portfolio		
<b>Teilmodul</b>	1 Portfolio		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
<b>Dozent</b>	F. Kessel	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Berichte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

### Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf:
- Der Student entwickelt seine professionelle Identität.

### Inhalte

- Analyse der eigenen Stärken und Schwächen mit Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen
- Analyse( kritischer) Situationen während der Praktikas und der Labos
- Lernbiographie: Analyse der eigenen Weiterentwicklung  
Verbindungen zu Aspekten der Theorie in den verschiedenen Kursen.

### Lehrmethoden

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche Bewertung des Portfolios und eventuell Portfoliogespräch

### Arbeitsaufwand

-

### Referenzen

- BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
 BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
 BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas  
 EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2819
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		
<b>Teilmodul</b>	1 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	C. Mattar		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Erziehungswissenschaftliche Texte, Artikel, Studien verstehen und kritisch analysieren.
- Im Hinblick auf die Realisation der Diplomarbeit, die verschiedenen Erhebungsmethoden korrekt anwenden sowie die erhobenen Informationen auswerten und interpretieren können.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
  - o Kennen, Verstehen und Analysieren der Prinzipien der wissenschaftlichen Untersuchung sowie der wichtigsten erziehungswissenschaftlichen Forschungsmethoden;
  - o Kennen, Verstehen und Analysieren der Grundkonzepte der erziehungswissenschaftlichen Statistik;
  - o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der methodischen Voraussetzungen zur Befragung und der Beobachtung;
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die Studierenden
  - o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
  - o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

### Inhalte

- Gegenstand der Erziehungswissenschaften
  - Erziehungswissenschaften und Pädagogik
  - Private und wissenschaftliche Aussagen
  - Begründung der Erziehungswissenschaften
- Wissenschaftliche Vorgehensweise
  - Forschungsprozess
  - Gütekriterien
- Datenerhebungsmethoden
  - Beobachtung
  - Inhaltsanalyse
  - Fragebogen
  - Interview
  - Experiment
- Datenauswertungsmethoden
  - Beschreibende Statistik
  - Schließende Statistik
  - Besondere Verfahren
- Forschungsmethoden

### Lehrmethoden

Vorlesung, Textbearbeitung, Experimente, ...

### Material

/

### Evaluation

- Am Ende eines jeden Kapitels werden mögliche Prüfungsfragen während des Unterrichtes mitgeteilt.
- Es findet eine schriftliche Prüfung statt.

## Arbeitsaufwand

- Lektüre von kurzen Texten
- Recherchieren von Informationen, Beenden von Übungen
- Vor- bzw. Nacharbeit des Unterrichtes

## Referenzen

- Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Börrnert, R. (2006). Erziehungs-Wissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
- Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire ? Bruxelles: De Boeck.
- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
- De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
- Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
- Gudjons, (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). Pädagogik/Psychologie (Band 1). Köln: Stam.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). Pädagogik/Psychologie (Band 3). Köln: Stam.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (Hrsg.). (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
- Köck, P. (2004). Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag. Donauwörth: Auer.
- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Niederhauser, M. (2010). Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung I. Universität Freiburg Schweiz, nicht veröffentlichte Unterrichtsnotizen.
- Rost, D. (Hrsg.). (2001). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule: Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT Verlag.
- Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2797
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	0 Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	1 Formulation des objectifs et le lexique à l'école maternelle		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
<b>Dozent</b>	F. Mond	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2

### Zielsetzung

Formulation adéquate des objectifs  
 Enrichissement du vocabulaire de base  
 Initiation à la didactique du FLE intégrant les apprentissages lexicaux  
 Elaboration d'activités centrées sur des thèmes lexicaux

### Kompetenzen

- Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.
- Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.
- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.
- Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.
- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

### Inhalte

Mise en situation par des activités et des documents axés sur le lexique : jeux rythmiques, comptines, rondes et cartes-images

Réflexion et application : la lecture d'image  
 Description de tableaux de la vie quotidienne et jeu de questions-réponses  
 Observation de leçons  
 Synthèse méthodologique

Application : présentation individuelle d'images  
 recherche et présentation d'une suite structurée d'activités autour du lexique

Formulation des compétences et des objectifs pour l'école maternelle  
 Terminologie, évolution en Communauté germanophone, exercices de formulation en fonction de différentes activités

### Lehrmethoden

techniques de dramatisation, observation et réflexion à partir d'une séquence didactique, travaux de groupe et présentation.

### Material

/

### Evaluation

formative, normative et examen final portant sur tous les modules  
 Un minimum de 50% doit être atteint tant pour l'évaluation du module que pour l'examen final.

### Arbeitsaufwand

en fonction du niveau de maîtrise de la langue  
 Recherche et élaboration de matériel et de séquences de leçons 3-4 h.

### Referenzen

Cours élaboré à l'aide de documents divers (CIAVIER, CAF, Référentiel de français première langue étrangère, formations données en DG, etc.)

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2800
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	0 Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	2 Chanson, poésie et comptine à l'école maternelle		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
<b>Dozent</b>	F. Mond	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2

### Zielsetzung

Initiation à la didactique propre à l'enseignement de la chanson, la poésie et la comptine à l'école primaire et exploitation dans différentes unités didactiques

### Kompetenzen

Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.

Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.

Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

### Inhalte

Sensibilisation par des jeux rythmiques, des rondes enfantines, la mémorisation de chants et comptines

Réflexion à partir de l'observation d'une leçon et synthèse méthodologique portant sur les différentes démarches et le contenu des phases d'apprentissage

Présentation gestuelle et expressive de différentes comptines

Recherche d'activités autour de poèmes ou de comptines et présentation au groupe classe

### Lehrmethoden

Techniques de dramatisation, observation et réflexion à partir d'une séquence didactique, travaux de groupe et mise en commun, mise en pratique de leçons à l'école primaire.

### Material

Divers recueils de poésies, chansons, comptines disponibles à la médiathèque

### Evaluation

Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Un minimum de 50% doit être atteint tant pour l'évaluation du module que pour l'examen final.

### Arbeitsaufwand

en fonction du niveau de maîtrise de la langue

Recherche et préparation de matériel ; élaboration d'activités 2 - 3 h

### Referenzen

Exemples divers de chansons et poésies : P. Coran, C. Albaut, F. Brandt, V. Heuzé,...

Vidéos avec des activités données par R. Delhey, F. Brandt, J. Jacquemart

Séminaires de H. Vanthier (2008) et Y. Gaudin (2009), R. Llorca et V. Heuze (1995)

Méthodologie élaborée par le professeur

Référentiel de français première langue étrangère

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2799
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	0 Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	3 Initiation au bain de langue		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Mond		

---

### Vorkenntnisse

Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2

### Zielsetzung

Les étudiants doivent être capables d'élaborer et de gérer une activité de bain de langue, c'est-à-dire de bien choisir un album en fonction du niveau de la classe, éventuellement, de préparer les enfants à une écoute active de l'histoire par une mise en situation et de lire avec beaucoup d'expression en utilisant des moyens verbaux et non verbaux. Ils devront ensuite vérifier la compréhension globale en organisant une dramatisation non verbale puis verbale.

Les étudiants doivent se familiariser avec les ressources internet et être capables d'élaborer une séquence didactique structurée à partir d'éléments connus et recherchés.

### Kompetenzen

- Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.

Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.

- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

### Inhalte

Mise en situation à travers différentes activités

Réflexion

- Critères de choix d'un album
- Méthodologie de l'histoire racontée
- Structuration du récit et emploi des temps

Application

- Ateliers de lecture expressive: travail sur l'expression, le rythme, l'intonation, la prononciation
- Recherche et présentation d'album et des activités autour de l'album
  - de la mise en situation
  - de la dramatisation non verbale
  - de la dramatisation verbale

Formation d'une journée NET et FLE

Découverte des ressources internet au service du FLE

Mise en place de moteurs de recherche, proposition d'un catalogue de sites et présentation d'une séquence modèle  
Recherche en groupes de deux et élaboration de séquences didactiques à partir de divers documents trouvés sur le net

### Lehrmethoden

Présentation suivie d'interactions, mise en situation, travaux de groupes.

### Material

Grille d'évaluation d'un album  
Albums divers utilisables en maternelle  
Consultation du matériel disponible à la médiothèque

### Evaluation

formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Un minimum de 50% doit être atteint tant pour l'évaluation du module que pour l'examen final.

## **Arbeitsaufwand**

Fonction du niveau de maîtrise de la langue  
Recherche et préparation du matériel 2 à 3 heures

## **Referenzen**

Le cours se réfère au concept du CIAVER, adopté pour l'enseignement de la 2ème langue en région germanophone  
Krníc, B. & Wambach, M. (1984). Les rythmes corporels et musicaux – Apprendre une langue, c'est d'abord la vivre. Bulletin du CIAVER, n°41.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2798
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	0 Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	4 Activités de bain de langue-Prolongements		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Mond		

---

### Vorkenntnisse

Activités de bain de langue – module I  
tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF B1

### Zielsetzung

Approfondissement de la réflexion  
Mise en pratique dans une classe de maternelle

### Kompetenzen

- Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.

Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.

- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

### Inhalte

Approfondissement du travail sur les albums (mise en situation, dramatisation et autres prolongements possibles)

- structuration d'une activité concrète pour l'école maternelle

- mise en pratique dans une classe de maternelle

### Lehrmethoden

Interactions, travaux en grand groupe et en sous- groupes

### Material

Albums, accessoires et images en fonction du contenu

### Evaluation

formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Un minimum de 50% doit être atteint tant pour l'évaluation du module que pour l'examen final.

### Arbeitsaufwand

En fonction du niveau de maîtrise de la langue

Recherche et préparation du matériel 4 à 6 heures.

### Referenzen

Le cours se réfère au concept du CIAVER, adopté pour l'enseignement de la 2ème langue en région germanophone

Dufeu, B. (1983). Techniques de jeu de rôle. Le Français dans le monde, n°176.

Krnic, B. & Wambach, M. (1984). Les rythmes corporels et musicaux – Apprendre une langue, c'est d'abord la vivre. Bulletin du CIAVER, n°41.

Mucielli, R. (1981). Le jeu de rôle. Paris : E.S.F.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	3076
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch		
<b>Teilmodul</b>	1 Sprachförderung im Kindergarten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	3
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	45
<b>Dozent</b>	C. Schiffers		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. Studienjahr

### Zielsetzung

- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
- Sie befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts: „der Literatur begegnen“.
- Die Studierenden erlangen einen ersten Einblick in die Didaktik Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache.
- Die Studierenden erarbeiten Unterrichtssequenzen zu den behandelten Bereichen, stellen sie vor und analysieren sie.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.
3. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Vorbereitung von Unterrichtssequenzen.
4. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.
5. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Förderung der Offenheit der kulturellen Vielfalt.

### Inhalte

#### A. Die mündliche Sprache entwickeln:

1. Der Erwerb sprachlicher Strukturen
  - Sprachwahrnehmung und Sprachproduktion
  - Strategien und Mechanismen
2. Sprachübung als Vorform der Sprachbetrachtung
  - Bedeutung der Sprachförderung für den Kindergarten
  - Sprachübungen
  - Übungsvorschläge
  - Tipps zur spielerischen Sprachförderung
3. Spezifische Sprachförderung fremdsprachiger Kinder
  - Theoretische Grundlagen
  - Die Praxis des Zweitspracherwerbs im Elementarbereich
  - Analyse bekannter Modelle zur Sprachförderung fremdsprachiger Kinder (Sismik, DaZ-Box, Kieler Modell)
  - Hospitation bei und Gespräch mit Kindergärtnerinnen, die ein spezifisches Sprachförderprogramm mit fremdsprachigen Kindern im Kindergarten durchführen.

#### B. Medienarbeit und Sprachförderung

1. Theoretischer Teil:
  - Medien in unserem Alltag
  - Medien in der pädagogischen Arbeit
  - Medienarbeit im Kindergarten
  - Ziele der Medienarbeit im Kindergarten
  - Aktive Medienarbeit in Eigenregie
  - Die sprachlichen Schwerpunkte in der aktiven Medienarbeit
  - Die kommunikative Seite der aktiven Medienarbeit
  - Vom Drehbuch zum Erzählen
  - Von Ton und Bild zur Metasprache
  - iMovie: Programm zur Filmbearbeitung.
2. Praktische Teil:
  - Medienprojekt im Kindergarten

#### C. Theaterworkshop

### Lehrmethoden

Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit, Hospitationen, Workshop

### Material

"Syllabus" (die vom Dozenten verteilten Arbeitsunterlagen)

## **Evaluation**

Mündliche und schriftliche Prüfung, Präsentation des Medienprojekts (schriftlich und mündlich)  
Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## **Arbeitsaufwand**

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 6 Stunden.  
Lernzeit (Prüfung): ca. 7 Stunden.

## **Referenzen**

Jampert, K. (2002). Schlüsselsituation Sprache. Spracherwerb im Kindergarten unter besonderer Berücksichtigung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern. Opladen: Leske & Budrich.  
Kural, U.(2003). Deutsch als Zweitsprache.Sprachförderung, Grundlagen, Übungsideen, Kopiervorlagen. Hannover: Schroedel.  
Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den KG.  
Rucys, D.(o. J.) DaZ-Box. Deutsch als Zweitsprache/ Sprachförderung. Oberursel: Finken.  
Wiedenmann, M. (Hrsg.) (1997). Sprachförderung mit allen Sinnen. Weinheim: Beltz.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2812
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch		
<b>Teilmodul</b>	2 Lesen und Schreiben vorbereiten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	Dr. U. Kloos		

---

## Vorkenntnisse

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. Studienjahr

## Zielsetzung

- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
- Sie befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts: „der Literatur begegnen“.
- Die Studierenden erlangen einen ersten Einblick in die Didaktik Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache.
- Die Studierenden erarbeiten Unterrichtssequenzen zu den behandelten Bereichen, stellen sie vor und analysieren sie.

## Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.
3. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Vorbereitung von Unterrichtssequenzen.
4. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.
5. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Förderung der Offenheit der kulturellen Vielfalt.

## Inhalte

### A. Die mündliche Sprache entwickeln:

1. Der Erwerb sprachlicher Strukturen
  - Sprachwahrnehmung und Sprachproduktion
  - Strategien und Mechanismen
2. Sprachübung als Vorform der Sprachbetrachtung
  - Bedeutung der Sprachförderung für den Kindergarten
  - Sprachübungen
  - Übungsvorschläge
  - Tipps zur spielerischen Sprachförderung
3. Spezifische Sprachförderung fremdsprachiger Kinder
  - Theoretische Grundlagen
  - Die Praxis des Zweitspracherwerbs im Elementarbereich
  - Analyse bekannter Modelle zur Sprachförderung fremdsprachiger Kinder (Sismik, DaZ-Box, Kieler Modell)
  - Hospitation bei und Gespräch mit Kindergärtnerinnen, die ein spezifisches Sprachförderprogramm mit fremdsprachigen Kindern im Kindergarten durchführen.
4. Theaterworkshop

### B. Medienarbeit und Sprachförderung

1. Theoretischer Teil:
  - Medien in unserem Alltag
  - Medien in der pädagogischen Arbeit
  - Medienarbeit im Kindergarten
  - Ziele der Medienarbeit im Kindergarten
  - Aktive Medienarbeit in Eigenregie
  - Die sprachlichen Schwerpunkte in der aktiven Medienarbeit
  - Die kommunikative Seite der aktiven Medienarbeit
  - Vom Drehbuch zum Erzählen
  - Von Ton und Bild zur Metasprache
  - iMovie: Programm zur Filmbearbeitung.
2. Praktische Teil:
  - Medienprojekt im Kindergarten

### C. Die Schriftsprache entdecken: Lesen- und Schreibenlernen vorbereiten

- Was bedeutet « lesen » und « schreiben » ?
- Welche Denkleistungen verlangt der Schriffterwerb den Kindern ab ?
- Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb
- Die Entwicklung des Lesens und des Schreibens
- Worum geht es im Kindergarten ? Wahrnehmung, Motorik, Literacy, spielerische Aneinanderformen

## **Lehrmethoden**

Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit, Hospitationen, Workshop

## **Material**

"Syllabus" (die vom Dozenten verteilten Arbeitsunterlagen)

Schwalb, R. (2010). Kinder fordern mit Märchen, Reimen und Geschichten, Freiburg im Breisgau: Herder.

## **Evaluation**

Mündliche und schriftliche Prüfung, schriftliche Arbeiten, Vorträge und die aktive Beteiligung am Unterricht fließen in die Bewertung ein.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## **Arbeitsaufwand**

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 12 Stunden.

Lernzeit (Prüfung): ca. 15 Stunden.

## **Referenzen**

Heuß, G. E. (1980). Vorschule des Lesens. München: Oldenbourg.

Jampert, K. (2002). Schlüsselsituation Sprache. Spracherwerb im Kindergarten unter besonderer Berücksichtigung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern. Opladen: Leske & Budrich.

Kural, U. (2003). Deutsch als Zweitsprache. Sprachförderung, Grundlagen, Übungsideen, Kopiervorlagen. Hannover: Schroedel.

Küspert, P., Schneider, W. (2002). Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. (3. Auflage). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Massoz, D., Godenir, A. (1989). Pour une approche fonctionnelle et progressive de l'écrit à l'école maternelle. In : Revue Pédagogique de la Direction Générale de l'Organisation des Etudes (Juin 1989, p. 23-24).

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.). (2004). Aktivitätenplan für den KG.

Rucys, D. (o. J.) DaZ-Box. Deutsch als Zweitsprache/ Sprachförderung. Oberursel: Finken.

Schwalb, R. (2010). Kinder fordern mit Märchen, Reimen und Geschichten. Freiburg im Breisgau: Herder.

Weinrebe, H. (2005). ABC – wohin ich seh. Wörter, Laute und Buchstaben entdecken. Freiburg im Breisgau: Herder.

Wiedenmann, M. (Hrsg.) (1997). Sprachförderung mit allen Sinnen. Weinheim: Beltz.

ernetreferenz: Gross, B., Lang, U. (2000). Kritzelpriefe schreiben und Buchstaben kombinieren. Verfügbar unter [http://www.access.ch/kindergartenhtml/body\\_jan00.html](http://www.access.ch/kindergartenhtml/body_jan00.html)

Sonstige Quelle: Université de Liège. (o.J.). Videoaufzeichnung: Lire sans savoir ou l'approche du langage écrit à l'école maternelle. Service de Pédagogie expérimentale. Directeur : Crahay, M.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2811
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	1 Didaktik der Geometrie		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	C. Schnackers		

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 1. Jahr

### Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die math. Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen math. Inhalte kennen lernen.
- Unterrichtssequenzen zu den im Inhalt aufgeführten Bereichen aufbereiten.
- Geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.
- Spielerische Anwendungen für den Kindergarten entwickeln.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, in angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie das Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Basiskonzepte und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt. Darüber hinaus werden die Themenbereiche durch zahlreiche Spielanregungen ergänzt.

Geometrie

- Topologie
- Ebene Figuren und Körper
- Visuelle Wahrnehmung

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Arbeiten, Vorträge

### Material

Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

### Evaluation

Seminararbeiten, schriftliche Prüfung

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 3 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4-5 Stunden

### Referenzen

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme

Fthenakis, W. (2009). Frühe mathematische Bildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins

Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.

Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2791
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	2 Didaktik der Größen		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	C. Schnackers		

---

## Vorkenntnisse

Mathematik 1. Jahr

## Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die math. Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen math. Inhalte kennen lernen.
- Unterrichtssequenzen zu den im Inhalt aufgeführten Bereichen aufbereiten.
- Geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.
- Spielerische Anwendungen für den Kindergarten entwickeln.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:  
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, in angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie das Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

## Inhalte

Basiskonzepte und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt. Darüber hinaus werden die Themenbereiche durch zahlreiche Spielanregungen ergänzt.

Größen

- Methodische Schrittfolge
- Anwendungen

## Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Arbeiten, Vorträge

## Material

Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

## Evaluation

Seminararbeiten, schriftliche Prüfung

## Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 4 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4-5 Stunden

## Referenzen

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasmé

Fthenakis, W. (2009). Frühe mathematische Bildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins

Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.

Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				<b>Kursnr.</b>	2810			
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten								
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung								
<b>Modul</b>	3 Geschichte und Bürgerkunde								
<b>Teilmodul</b>	1 Bürgerkunde								
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	2	<b>Klasse</b>	2LK	<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller								

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr Wissen über politische Grundbegriffe, den Aufbau und die Funktion des belgischen Staates sowie die Geschichte Belgiens und der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Einerseits erwerben sie Hintergrundwissen, andererseits üben sie sich in die didaktische Umsetzung dieser Themen für die Arbeit in den Primarschulen ein.

### Kompetenzen

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eignen sich ein solides fachdidaktisches Grundwissen im Bereich der Bürgerkunde an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

### Inhalte

- Einführung in politische Grundbegriffe und Übersetzung in eine kindgerechte Sprache,
- Überblick über die Entwicklung Belgiens zum Bundesstaat,
- kurze Einführung in die Geschichte Belgiens,
- Abriss der Geschichte der Deutschsprachigen Gemeinschaft,

### Lehrmethoden

Seminar / Übung mit Schwerpunkt auf die selbständige Bearbeitung der Themen durch die Studenten.

### Material

/

### Evaluation

Übungen/Arbeiten und Abschlussklausur

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### Arbeitsaufwand

Vorbereitung der Arbeiten: ca. 3 Stunden Hausarbeit; Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs: 3 – 6 Stunden

### Referenzen

Lejeune, Carlo, Einführung in die Bürgerkunde. Unveröffentlichtes Manuskript.  
 Bund der Familien (Hrsg.). (2006). Belgien verstehen, Brüssel.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2795
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	3 Geschichte und Bürgerkunde		
<b>Teilmodul</b>	2 Geschichtsdidaktische Übungen		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die Studentinnen und Studenten arbeiten sich in das Zeit- und Raumempfinden von Kindergartenkindern ein, erkunden außerschulische Lernorte, bearbeiten ausgewählte Lernorte sachlich, didaktisch und methodisch und setzen ihre erworbenen Fähigkeiten gegebenenfalls um.

### Kompetenzen

Die Studenten:

- kommunizieren klar und korrekt in Wort und Schrift,
- eignen sich ein solides fachdidaktisches Grundwissen an,
- beurteilen und bewerten das Grundwissen kritisch,
- können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden,
- eignen sich ein breitgefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden an und lernen diese ad-äquat einzusetzen,
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen und bringen es in die historische Arbeit ein,
- üben sich in ein Repertoire an Kommunikationstechniken ein.

### Inhalte

- Einübung in Zeit- und Raumorientierung für Kindergartenkinder,
- didaktische Umsetzung in Form von Übungen,
- sachliche, didaktische und methodische Vorbereitung eines außerschulischen Lernortes,
- eventuelle Erkundung des Lernortes mit einer Kindergartenklasse.

### Lehrmethoden

Seminar mit Übungen

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche Vorbereitungen und Übungen.

Die Zulassung zur Klausur erfolgt nur bei einer Anwesenheit von mindestens 80 %.

Bei der Klausur können sowohl formale als auch inhaltliche Aspekte bewertet werden.

Es gelten zudem die Leitlinien für alle Module des Faches Geschichte vom 6.9.2011, die alle Studenten erhalten und durch ihre Unterschrift als verbindlich anerkannt haben.

### Arbeitsaufwand

Übungen und Arbeit – Vorbereitungen außerhalb der Unterrichtszeit ca. 12 St.

### Referenzen

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2809
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		
<b>Teilmodul</b>	1 Didaktik der Naturwissenschaften		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M. Hoeven		

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe gewinnen.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden und Arbeitsformen (wahrnehmen, Phänomene, Objekte hinterfragen, Hypothesen aufstellen, überprüfen, Ergebnisse interpretieren, strukturieren, schlussfolgern) anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: sich neuen Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten öffnen, so dass der Studierende selbst seine Umwelt mitgestalten kann.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Begründen, Darlegen, Argumentieren, Deuten, Erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

### Inhalte

Didaktik der Naturwissenschaften im Kindergarten:

Didaktische Grundlagen der Weltorientierung - Methoden der Naturwissenschaften - Naturwissenschaftliche Projekte - Experimentieren im Kindergarten

### Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Präsentation von Arbeiten

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche Prüfung, schriftliche Arbeit

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 2 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 6 Stunden

### Referenzen

- . Coquidé-Cantor, M; Gordan A. (2002). L'enseignement scientifique à L'Ecole Materellen. Lessay-les-Châteaux: Delagrave Pédagogie et formation
- . Jansen, F. (2007). Forschend die Welt erorbern - Naturwissenschaft im Kindergarten. München: Kösel
- . Lück, G. (2003). Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung - Theorie und Praxis für die Arbeit in Kindergarteneinrichtungen. Freiburg im Breisgau: Herder
- . Fthenakis, W. (2009). Frühe naturwissenschaftliche Bildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2796
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	5 Geographie		
<b>Teilmodul</b>	1 Geographie		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
<b>Dozent</b>	L. Lennertz	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Kurs des ersten Jahres.

### Zielsetzung

Vertiefen und Festigen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Entwicklungsziele und die Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Probleme

### Inhalte

- Studium der Umwelt (geografische Aspekte)
- Strukturiertes Fachwissen über die Deutschsprachige Gemeinschaft, Belgien und Europa
- Die Entwicklung des räumlichen Denkens und kindlicher Kartenbilder
- Raumorientierung differenziert nach Altersgruppen (Beispiele)
- Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten (Weltorientierung: Begegnung mit der Natur und mit der kulturellen Umwelt) insbesondere die Themen « Wetter », « Wasser », « Fremde Kulturen » und « Umweltschutz »

### Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte), Einsatz didaktischer Dokumentationen und Seminar (praktische Anwendungen)

### Material

/

### Evaluation

Arbeit (Planung einer Unterrichtsreihe zu einem Wochenthema) und schriftliche Prüfung

### Arbeitsaufwand

ca. 25 Stunden

### Referenzen

Amt für Veröffentlichungen der EU, Luxemburg  
 Bietz, C.(2003). Orientierung und Wahrnehmung. Bindlach: Loewe.  
 Erkes, M.(2005). Bausteine Kindergarten. Aachen: Bergmoser AG.  
 Haller, K. & Kummert, M. (2007). Expedition Erde. Troisdorf: EINS.  
 Ministerium der DG(2004). Aktivitätenplan: Fachbereich Weltorientierung  
 Oerter, R.(2002). Moderne Entwicklungspsychologie. Donauwörth: Auer.  
 Service de Presse et d'Information, Bruxelles: Ministère des Travaux publics

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2808
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	6 Musik		
<b>Teilmodul</b>	1 Musik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>	G. Oly		

---

## Vorkenntnisse

Die Inhalte und Kompetenzen des 1. Studienjahres

## Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials in den gängigen Tonarten selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards oder der Gitarre als intonationsstützende Begleitinstrumente korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren. Er/sie soll fähig sein, dieses Repertoire mit adäquater kindgerechter Methodik und den dazugehörigen musikalischen Aktivitäten in der Praxis im Kindergarten einzusetzen.

Der Student/die Studentin soll fähig sein, die auditive und die rhythmische Erlebnisfähigkeit der Kinder zu entwickeln.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (im Violin- und Bassschlüssel, theoretische Zusammenhänge) für die Interpretation und Begleitung (Keyboard und Orffinstrumente) des Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires. Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, Musik hören, Musik umsetzen, musikalische Grundlagen erwerben und über Musik sprechen sind die Kompetenzerwartungen, die an die Grundschüler gestellt werden. Diese werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer

gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Die Einbeziehung des örtlichen öffentlichen Musiklebens in den Musikunterricht öffnet Schule zur Gesellschaft hin.

## Inhalte

Gemeinsames Erarbeiten und Gestalten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Gitarre, Orffinstrumente) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.

Das Singen, Musizieren und die Rhythmik geschehen in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und werden der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

## Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.

Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

## **Material**

Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), eine Gitarre und ein Tamburin. Diese Instrumente bringt er zum Musikunterricht mit und setzt sie in der Praxis ein.

## **Evaluation**

Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie und einem mündlichen Teil das Instrumentalspiel, die Stimme und die Rhythmik betreffend.

## **Arbeitsaufwand**

3-4 Stunden pro Woche

## **Referenzen**

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2807
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	1 Fachdidaktik: Kunsterziehung im Kindergarten I		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht des 1. Studienjahres

### Zielsetzung

Der Student soll fähig sein:

- Kinderzeichnungen im Hinblick auf die verschiedenen Entwicklungsphasen zu analysieren und einzuordnen;
- fachdidaktische Dokumentation zu suchen und diese kritisch zu beleuchten;
- didaktische Aktivitäten zu planen und vorzubereiten;
- zu Unterrichtsstunden Stellung zu nehmen, didaktische Entscheidungen zu begründen und gegebenenfalls zu kritisieren/zu verbessern/anzupassen.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Die angehenden Kindergärtner/-innen können klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Kindergärtner/-innen verfügen über ein solides Fachwissen und sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses Wissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die angehenden Kindergärtner/-innen gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen; sind in der Lage differenziert zu unterrichten; setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Kindergärtner/-innen hinterfragen und analysieren ihre eigene Tätigkeit.

### Inhalte

- Planen und Erstellen einer Kunststunde (Einstieg – Erarbeitung – Sicherung/Anwendung – Schluss)
- Prozess und Produkt
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung
- Arbeit mit dem Aktivitätenplan
- Methodische Zugänge zu Bildern
- Stufenmodelle
- Organisation und Planung ausgewählter Handlungsbereiche im Fach Kunst wie z.B.:
  - ° Künstlerisch gestalten: zeichnen & malen; kneten, modellieren & formen; bauen & konstruieren; reißen, kleben, schneiden, drucken, falten; auffädeln, flechten, nähen & weben; gestalten mit unterschiedlichen Materialien.
  - ° Kunst betrachten und besprechen: schauen, beobachten, wahrnehmen, empfinden, deuten.

### Lehrmethoden

Vorlesung, Übungen, Auseinandersetzung mit: Kunst, Fachliteratur etc., Gruppenarbeiten, Recherche.

### Material

/

### Evaluation

- Arbeit 1 (Januar): Analyse einer Kinderzeichnung
- Arbeit 2 (Juni): Erstellen einer Kunststunde

### Arbeitsaufwand

- Unterricht 15 St.
- Arbeitsaufwand Arbeiten 4 St.
- Fachliteratur 2,5 St.

## Referenzen

Auswahl:

- Aktivitätenplan für den Kindergarten (2004): Bildende Kunst, Eupen: Ministerium der DG, S. 14-22
- BAREIS, A. (1998). Vom Kritzeln zum Zeichnen und Malen - Bildnerisches Gestalten mit Kindern. Donauwörth: Auer Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen, praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempen: BVK
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KIRCHNER, C. (2008). Kinder & Kunst - Was Erwachsene wissen sollten. Seelze-Velber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempen: BVK
- MARTIN, R. Kindergartenpädagogik - Onlinehandbuch. URL: <http://www.kindergartenpaedagogik.de> (Stand: 4.08.2011)
- PEEZ, G. (2011). Kunst in der Grundschule fächerverbindend. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- WILDGRUBER, T. (2010). Malen und Zeichnen 1. bis 8. Schuljahr - Ein Handbuch. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben
- WÖLFEL, K. & SCHRADER, U. (1981). Farbspiele mit Kindern - 41 verschiedene Farb- und Maltechniken für Kinder ab 2 Jahre. München: Kösel-Verlag

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2792
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	2 Grundlagen der Tafelgestaltung für den Kindergarten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht des 1. Studienjahres

### Zielsetzung

Der Student ist fähig, großformatige technische und freie Zeichnungen, sowie Schriftbilder zu erstellen (Leserlichkeit, kommunikativ, strukturiert, Sauberkeit, kindgerecht etc.).

### Kompetenzen

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Der angehende Kindergärtner setzt verschiedene Medien (hier: die Tafel und Whiteboard) korrekt und adäquat ein.

### Inhalte

- Geometrisches Zeichnen
- Freihändiges Zeichnen (kindgerechte, teilweise komplexe Motive, die uns im Kindergartenalltag begegnen)
- Schulschriften: Schreibschrift, Druckschrift (Schwerpunkt)
- einzelne Ziffern und Zahlen

### Lehrmethoden

Übungen

### Material

/

### Evaluation

Der Übungskatalog muss während dem Schuljahr abgearbeitet werden.

Formative Bewertung: Jede Einzelübung wird dem Dozenten zur formativen Bewertung gezeigt (Tipps und Verbesserungsvorschläge, Korrektur).

Prüfung: Die Studenten, welche es im Laufe des Schuljahres nicht schaffen alle Übungen abzuarbeiten, werden die fehlenden Übungen in Form einer Prüfung präsentieren.

Ist der Übungskatalog vollständig abgearbeitet, so ist der Student von der Prüfung im Juni befreit.

### Arbeitsaufwand

Übungen (15 St.), Dokumentation (2 St.).

### Referenzen

- BÜHS, R. (1993). Tafelzeichnen kann man lernen. Hamburg: Bergmann+Helbig Verlag.
- MAASWINKEL, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2806
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	3 Anfertigen von didaktischem Material		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht des 1. Studienjahres

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig, den Anforderungen im Kindergarten entsprechend, didaktisches Material zu suchen, zu begutachten und zu erstellen.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Der angehende Kindergärtner gestaltet den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; verfügt über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden.

### **Inhalte**

- Erstellen von Arbeitsblättern am PC: Welche Schriftarten kommen in Frage, welche Dinge muss man bei der Wahl der Abbildungen beachten etc.

#### **BEISPIELE**

- Erstellen von Lernspielen am PC
- Erstellen von Handpuppen/Stabpuppen/Fingerpuppen...
- Erstellen von Klassenkalendern etc.

### **Lehrmethoden**

Unterricht, Recherche, Übungen, Teamarbeit, praktische Umsetzungen (15 St.)

### **Material**

/

### **Evaluation**

- eine vorgegeben Anzahl selbst erstellter Arbeitsblätter
- Ergebnisse: didaktisches Material

### **Arbeitsaufwand**

/

### **Referenzen**

Auswahl: je nach Thema

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2805
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	7 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	4 Illustrative Gestaltung		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### **Vorkenntnisse**

Unterricht 1. Studienjahr

### **Zielsetzung**

Der Student ist fähig, klein- und großformatige Bilder für didaktische Zwecke zu planen und zu gestalten.

### **Kompetenzen**

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.

### **Inhalte**

Der Student erstellt mittel-, oder großformatige Illustrationen mit Hilfe von gewissen Techniken und Materialien zu verschiedenen Themen.

### **Lehrmethoden**

- Recherche und Dokumentation in Büchern, Internet um geeignete Vorlagen, Anregungen zu finden.
- Ausarbeitung eigener Projekte in Einzel-, oder Partnerarbeit.
- Verlaufsgespräche, Präsentation

### **Material**

/

### **Evaluation**

- Die Illustrationen werden im Unterricht und in Eigenarbeit angefertigt.
- Die Illustrationen werden ausgestellt.
- Die Illustrationen (und ihre Entstehungsprozesse: Recherche, Ausarbeitung, Einhalten der Fristen etc.) werden bewertet.

### **Arbeitsaufwand**

/

### **Referenzen**

Auswahl: je nach Thema

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2804
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	8 Sport		
<b>Teilmodul</b>	1 Psychomotorik und Zirkomotorik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
<b>Dozent</b>	M. Brüls	<b>Stunden</b>	30

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Eine Vorbereitung erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
- Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
- Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: die Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

## Inhalte

1. Psychomotorik :
  - Die Säulen der Psychomotorik erklären, d.h. die Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen und Bewegen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Kindes in seinem Umfeld;
  - Im Körperschema, in der Raumorientierung und in der Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen sind Rollbewegungen, Sprünge, Gleichgewicht und Sprünge, Geschicklichkeit und Sprünge.
2. Die Zirkomotorik:
  - Akrobatische Übungen, verschiedene Bereiche des Jonglierens, Gleichgewichtsübungen, Parcoure und das Zirkusmaterial erklären und vorstellen. In diesen Bereichen Übungsstunden verfassen und erteilen.

## Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

## Material

Sportkleidung

## Evaluation

- Anwesenheitspflicht (80%)
- Schriftliche Vorbereitungen erstellen und geben.

## Arbeitsaufwand

- Recherche von Dokumentationen pro Thema in Gruppen, ca. 15 Minuten

## Referenzen

- Ballreich, R. & Von Grabowiecki, U. (1999). Zirkus spielen. Stuttgart-Leipzig:Hirzel.  
Delobbe, K. (2001). Le cirque. PEMF.  
Fijalkow, J. Garcia, J. & Cayre, P. (1993). Le cirque. Italien: Magnard.  
Finnigan, D. (1994). La jonglerie. Genf: Jonglerie Diffusion.  
Kipphardt, E.J. (xxx). Psychomotorik. Aus dem Konzept des offenen Kindergartens. Gustedt.  
Krings, F. & Pierret, N. (2003). Le grand livre du cirque. Paris: Castermann.  
Piaget, J. (1999). Theorie der kognitiven Entwicklung. Verfügbar unter <http://www.psychologie/piaget/html-59k>

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				<b>Kursnr.</b>	2803			
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten								
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung								
<b>Modul</b>	8 Sport								
<b>Teilmodul</b>	2 Schwimmen								
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	2	<b>Klasse</b>	2LK	<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	M. Brüls								

### Vorkenntnisse

Eine Basisschwimmart beherrschen

### Zielsetzung

- 1) Die Studenten sind fähig, dem Schwimmunterricht beizuwohnen, und bei Bedarf, dem Bademeister zu helfen.
- 2) Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistieren/Anforderungen entsprechen.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen“ (schwimmen).
- Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
- Die Studenten können die Kinder beim Umkleiden und Duschen begleiten. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse:
- Unterrichtsvorbereitungen planen, erweitern, anpassen, eigene Vorstellungen einfließen lassen.
- Bei Bedarf, dem Bademeister helfen.
- Die Studenten weisen die Kinder auf Hygienemaßnahmen hin.

### Inhalte

- 1) Schwimmen im Kindergarten:
  - o Spiele- und Übungsformen zur Wassergewöhnung
  - o Die Wasserbewältigung:
    - Schweb- und Gleitübungen,
    - Tauch- und Sprungübungen,
    - Atemübungen,
    - Technikübungen
  - o Zwei Einführungsstunden zum Schwimmen im Kindergarten beobachten.
- 2) Übungen zum Hilferettungsschwimmdiplom:
  - o ½ Länge Apnoe mit Kleidern
  - o Rettungssprung, 2 Längen in Rückenlage ohne Armeinsatz schwimmen, anschließend 25 Sekunden auf der Stelle scheren (mit Kleidern).
  - o Rettungssprung, 3 Längen Brustschwimmen, Puppe aus 3 Meter 50 an die Oberfläche bringen und eine Länge abschleppen (mit Kleidern).
  - o 5 Ringe aus 3 Meter 50 rausholen.
  - o 20 Längen in einer Stilart schwimmen
  - o 2 Längen in einer 2. Stilart schwimmen

### Lehrmethoden

- Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen

### Material

Badeanzug, Badekappe, leichte Kleidung für den Test.

### Evaluation

Praktischer Test (vgl. Inhalte) & Erstellen von Unterrichtsvorbereitungen.

### Arbeitsaufwand

So wie nötig, Trainingseinheiten außerhalb des Unterrichts.

### Referenzen

- Gildenhard, N. (1986). Schriftreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports: Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.
- Bucher, W. (2006). 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.
- Wilke, K. (1979). Anfänger Schwimmen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				<b>Kursnr.</b>	2802			
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten								
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung								
<b>Modul</b>	9 Medien								
<b>Teilmodul</b>	1 Medien								
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2	<b>Studienjahr</b>	2	<b>Klasse</b>	2LK	<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	I. Vanaschen								

---

### Vorkenntnisse

keine

### Zielsetzung

Die/der Student(in) soll:

- elementare Begriffe der Kommunikation verstehen und in Bezug auf Medien, Kommunikate und mediale Kommunikationsprozesse ihres/seines Fachgebietes sachgerecht anwenden.
- die Beherrschung elementar Handgriffe im Umgang mit schulüblichen Medien beweisen.

### Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen im zu unterrichtenden Fach Medien. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen). Sie verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken und setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein. Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.

### Inhalte

- Einführung in die Medientheorie: Definitionen, Einteilungen, semiotische Aspekte, die aktuelle Mediendebatte, die Begriffe Mediendidaktik und Medienpädagogik
- Medientechnische Grundlagen: Optik, Digitale Photographie, Video/Film
- Mediensyntaktische Grundlagen: Einstellungen, Bildkomposition, Blickpunkt, Blickrichtung, Kamerabewegungen, Fahrten, Einstellungswechsel.
- Einführung in die Kommunikationswissenschaft: Die Extension des Begriffes Kommunikation, Voraussetzungen von Kommunikation. Konstituenten und situative Bedingungen kommunikativer Prozesse, Code, Information, Redundanz, die Funktionen von Kommunikation nach Jakobson.
- Medienpraxis: Projektion (Video, DVD etc.) mittels Beamer, Ton (DVD, Video, Mischpult, Verstärker, Lautsprecher etc.), Scannen, Textprojektion, Erstellen eines einfachen Diaporamas (unter XP Mes Images), digitale Photographie und Bildverarbeitung, Video (Aufnahme, Schnitt mittels I-Movie), jeweils einschließlich der erforderlichen Verkabelung.

### Lehrmethoden

Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

### Material

/

### Evaluation

1. Regelmäßige und aktive Mitarbeit bei den Übungen im Studio und am Rechner.  
Student(inn)en, die diese Bedingung nicht oder nicht zufriedenstellend erfüllen, müssen eine praktische Prüfung ablegen. (Gewichtung 50%)
2. Praktische Anwendungen, Teilnahme an Projekten und Erstellen einer Arbeit (Gewichtung 50%)

### Arbeitsaufwand

Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

## Referenzen

- Datz, M. & Schwabe, R. W. (2007). Neue Medien & Grundschule. Offenburg: Mildenerger. (zur Erweiterung)
- Fritz, J. & Fehr, W. (Hrsg.). (2003). Computerspiele : virtuelle Spiel- und Lernwelten. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung. (zur Erweiterung)
- Hahn, M. (2001). Schloss Neuschwanstein versunken im Meer: Kritischer Umgang mit Medien. Sachunterricht 3./4. Klasse. Freising: Stark.
- Honig, H. G. (1941). Konstruktives Übersetzen.- Studien zur Translation, Bd. 1. Tübingen: Stauffenburg. (Pflichtlektüre: S. 79)
- Moles, A. A. (1971). Informationstheorie und ästhetische Wahrnehmung. Köln: DuMont Schauberg. (Pflichtlektüre S. 70)
- Rauner, M. (2004). Ziemlich verknotet. In: Die Zeit, 10/2004. (Pflichtlektüre)
- Sottong, H. & Müller, M. (1998). Zwischen Sender und Empfänger: eine Einführung in die Semiotik der Kommunikationsgesellschaft.- Bielefeld: Erich Schmidt. (Pflichtlektüre: S.19-22)
- Stiensmeier-Pelster, J. (2003). Robert Rosenthal: Ehrendoktor für "Mister Pygmalion". In: [www.positivepsychologie.de](http://www.positivepsychologie.de). (Empfehlung)
- Watzlawick, P. (1976). Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München: Piper. (Pflichtlektüre: S. 41-43 „Der kluge Hans“)
- Weitere Literaturangaben im Kurs

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2801
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	1 Pädagogik der Gegenwart		
<b>Teilmodul</b>	1 Pädagogik der Gegenwart		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
		<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>	F. Kessel		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Wiederholung und Entfaltung von Grundbegriffen
- Einführung in eine geisteswissenschaftliche Grundlegung der (schulischen) Bildung
- Einführung in Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse
- Behandlung ausgewählter Unterrichtsmethoden im Hinblick auf Praxisrelevanz
- Analyse und Diskussion ausgewählter Praxis (Lehr-Lern-Situationen, didaktische Problemstellungen)
- Bearbeitung ausgewählter Aspekte der aktuellen Diskussion über Bildung und Erziehung

### Kompetenzen

Der Lehrer als Erzieher  
Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf  
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

### Inhalte

- Bildung, Erziehung und Entwicklungsziele als Grundbegriffe
- Geschichtliche Entwicklung der Institution Kindergarten
- Äktivitätengestaltung unter der Berücksichtigung methodischer Gesichtspunkte
- Kritisch-konstruktive Einblicke in reformpädagogische Strömungen
- Umgang mit Heterogenität als schulpädagogisches Schlüsselproblem
- Aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen
- Öffnung der Bildungsinhalte für Interessenförderung, Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen in Lern- und Spielsituationen.

### Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag  
Vertiefung: Referate, Selbststudium (Lektüre), Gespräch mit Experten, Exkursion

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche und/oder mündliche Prüfung  
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)  
50% Jahresarbeit (Berichte, Referate, ...) – 50% Prüfung

### Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 20 Stunden  
Schriftliche Arbeit : 15 Stunden  
Vorbereitung der Prüfung: 15 Stunden

## Referenzen

- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous. Bruxelles: Labor.
- Crahay, M. (2003). L'école peut-elle être juste et efficace? Bruxelles: De Boeck.
- Giesecke, H. (1999). Die pädagogische Beziehung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.
- Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2004). Unterrichtsqualität (2. Auflage). Seelze: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.
- Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.
- Hentig, H. v. (2003). Die Schule neu denken. Weinheim: Beltz.
- Hentig, H. v. (2003). Bildung. Weinheim: Beltz.
- Weinert, F.E. (1999). Die fünf Irrtümer der Schulreformer. *Psychologie Heute*, 7, 28-34.
- Weinert, F.E. (2000). Lehren und Lernen für die Zukunft: Ansprüche an das Lernen in der Schule. Pädagogisches Zentrum des Landes Rheinland Pfalz. Bad Kreuznach.
- Weinert, F.E. (1996). Für und Wider die „neuen Lerntheorien“ als Grundlagen pädagogisch-psychologischer Forschung. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 10 (1), 1-12.
- Wellenreuther, M. (2004). Lehren und Lernen – aber wie? Schneider Verlag : Hohengehren.
- Wellenteuther, M. (2009). *Forschungsbasierte Schulpädagogik*. Schneider Verlag : Hohengehren.
- Wiechmann, J. (2000). *Zwölf Unterrichtsmethoden* (2. Auflage). Weinheim: Beltz.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2794
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	1 Laboratorien		
<b>Teilmodul</b>	1 Laboratorien		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	6
		<b>Studienjahr</b>	2
		<b>Klasse</b>	2LK
<b>Dozent</b>		<b>Stunden</b>	90

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Die StudentInnen erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten;

- entwickeln ein Bewusstsein für Rollen
- analysieren ihr Agieren und ihren mündlichen Ausdruck in der Gruppe

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte:  
 Der Lehrer als Erzieher.  
 Der Lehrer als Gestalter und Begleiter von Lernprozessen  
 Der Lehrer als Beobachter  
 Der Lehrer und seine sozialen Kompetenzen

|

### Inhalte

Gestaltung und Analyse der jeweiligen Lernsituationen in den verschiedenen Fachgebieten.

### Lehrmethoden

Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, gemeinsame Auswertung von Filmaufnahmen.  
 Analyse von eigenen Unterrichtsaktivitäten der Studenten.

### Material

/

### Evaluation

Aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen.  
 Anwesenheit.

### Arbeitsaufwand

### Referenzen

Baber-Eberle (2007). Sprechtechnisches Übungsbuch. G&G Verlagsges.  
 Guschka H., Englert S. (2008). Geschichten-Erfinder. Mit Kindern freies Erzählen üben. München: Don Bosco.  
 Klippert, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim und Basel: Beltz praxis.  
 Koenen M. Geschichten zur Sprachförderung 1. Erzählen in Kindergarten und Grundschule. Westermann  
 Ockel, E. (2000). Vorlesen als Aufgabe und Gegenstand des Deutschunterrichts. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.  
 Pabst-Weinschenk, M. (2000). Die Sprechwerkstatt, Sprech- und Stimmübungen in der Schule. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag.  
 Pabst-Weinschenk, M. (2005). Freies Sprechen in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor.  
 Rooyackers, P. (1999). Spiele zur Förderung von Kommunikation und Ausdruck. München: Don Bosco Verlag.  
 Flume, Peter, Mentzel, Wolfgang (2010). Rhetorik. München: Haufe  
 Pabst-Weinschenk M. (Hg.) (2004). Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. München: Ernst Reinhardt Verlag.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b> 2793
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten	
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis	
<b>Modul</b>	2 Praktika in den Schulen	
<b>Teilmodul</b>	1 Praktika in den Schulen	
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b> 9
	<b>Studienjahr</b> 2	<b>Klasse</b> 2LK
<b>Dozent</b>		<b>Stunden</b> 126

---

### Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktikum 1. Jahres

### Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden Unterrichtskompetenzen zu erwerben. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten planen und durchführen.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:  
Die Studierenden erwerben vertiefte Einblicke in ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.  
Der Lehrer als Erzieher im Kontakt zu den Kindern
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.
3. Der Lehrer erwirbt soziale und personale Kompetenzen in der Arbeit mit den Kindern, in der Koordination mit der/dem AusbildungsbegleiterIn und Integration in den allgemeinen Kontext der Schule

### Inhalte

Um eine schrittweise Heranführung an die Arbeit mit der Kindergruppe zu ermöglichen, ist das Praktikum P2 in drei Phasen aufgeteilt.

- In der 1. Phase haben die Studenten die Möglichkeit, die Ausbildungsbegleiter und die Kinder näher kennen zu lernen und die Arbeit in der Klasse zu beobachten. Außerdem können sie ab dem 3. Tag, in Verbindung mit den in den Laboratorien erarbeiteten Unterrichtskompetenzen, bereits einige Aktivitäten (nach Absprache mit den Ausbildungsbegleitern und den Dozenten der AHS) vorbereiten und durchführen.
  - In der 2. Phase werden die Studenten dann die Kindergruppe selbstständig betreuen, und zwar nach den Vorgaben der Ausbildungsbegleiter und der AHS (während einer Woche).
  - In der 3. Phase übernehmen die Studenten während zwei Wochen die Arbeit in der Klasse (während zwei Wochen).
- Richtlinien Phase 1: Die Studenten sollen u.a. lernen:
- Unterrichtsstunden bzw. Unterrichtseinheiten und Aktivitäten den jeweiligen Bedürfnissen der ihnen anvertrauten Kinder entsprechend vorzubereiten, zu gestalten und nachzubereiten;
  - das bei den Kindern Beobachtete bzw. besonders das eigene Handeln (selbst-)kritisch-konstruktiv zu analysieren;
  - die vor Ort praktizierte und in der Hochschule vermittelte Methodik anzuwenden.
- Verpflichtungen der Studenten:
- das Klassengeschehen bzw. das (Lern-)Verhalten einzelner Kinder beobachten, sich aktiv in das Geschehen der Klasse eingliedern (assistieren, Kontakt zu den Kindern aufnehmen, sich informieren, Hilfe anbieten, ....);
  - insgesamt wenigstens drei Aktivitäten bzw. Unterrichtsstunden ab dem 3. Tag vorbereiten, durchführen und nachbereiten;
  - für jede geplante Aktivität eine schriftliche Vorbereitung auf der Grundlage des Vorbereitungsrasters erstellen und spätestens zwei Tage vor der Durchführung vorlegen;
  - diese Vorbereitung ggf. verbessern bzw. überarbeiten.

Die Richtlinien für das Praktikum P2.2

- siehe Briefe an die AusbildungsbegleiterInnen

Die Richtlinien für das Praktikum P2.3

- siehe Briefe an die AusbildungsbegleiterInnen

### Lehrmethoden

- Hospitationen und Beobachtungsaufträge
- Vorbereitung und Durchführung verschiedener Aktivitäten (in Bezug auf das Wochenthema) in Anlehnung an die Laboratorien.

### Material

/

### Evaluation

Versetzungsrelevanter Praktikumsbericht und Stundenberichte der Besucher

### Arbeitsaufwand

Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : 75 Stunden

## Referenzen

Keine

Akademisches Jahr 2014-2015

Fachbereich/Lehramt Bildungswissenschaften/Kindergarten

Studienjahr 3

Klasse 3LK

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
<b>1 Erwerb von beruflichem Grundwissen</b>				
1.1 Französisch		15	1	20
1.1.1 Französisch	B. Depus	15	1	20
1.2 Interkulturelle Pädagogik		30	2	40
1.2.1 Interkulturelle Pädagogik	F. Kessel	30	2	40
1.3 Deontologie und Schulgesetzgebung		15	1	20
1.3.1 Deontologie und Schulgesetzgebung	J. Werding	15	1	20
1.4 Philosophie und Religionskunde		15	1	20
1.4.1 Philosophie und Religionskunde	F. Müller	15	1	20
<b>2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise</b>				
2.1 Diplomarbeit			8	160
2.1.1 Diplomarbeit	F. Kessel		8	160
2.2 Portfolio		15	1	20
2.2.1 Portfolio	M. Schyns	15	1	20
<b>3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung</b>				
3.1 Fachdidaktik Deutsch		45	3	60
3.1.1 Bilderbücher und Projektarbeit im Kindergarten	C. Schiffers	30	2	40
3.1.2 Schriftspracherwerb	Dr. U. Kloos	15	1	20
3.2 Mathematik		30	2	40
3.2.1 Mathematische Bildung im Kindergarten	M. Hoeven	15	1	20
3.2.2 Didaktik des Anfangsunterrichts	C. Schnackers	15	1	20
3.3 Musik		45	3	60
3.3.1 Musik	G. Oly	45	3	60
3.4 Kunst		45	3	60
3.4.1 Fachdidaktik: Kunsterziehung im Kindergarten II	A. Gördens	15	1	20
3.4.2 Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung	A. Gördens	15	1	20
3.4.3 Projektarbeit: Kunsterziehung im/für den Kindergarten	A. Gördens	15	1	20
3.5 Sport		45	3	60
3.5.1 Tanzen - Fitness	M. Brüls	30	2	40
3.5.2 Psychomotorik und Schwimmen	M. Brüls	15	1	20
3.6 Französisch Fachdidaktik		30	2	40
3.6.1 ECM + Techniques de dramatisation et de mémorisation	F. Mond	15	1	20
3.6.2 Applications didactiques	F. Mond	15	1	20
<b>4 Professionelle Identität</b>				
4.1 Vergleichende Erziehungswissenschaften		30	2	40
4.1.1 Vergleichende Erziehungswissenschaften	T. Ortman	30	2	40
4.2 Soziale Kommunikation		45	3	60
4.2.1 Münchener Lehrertraining	C. Mattar	15	1	20
4.2.2 Soziale Kommunikation	N. Fatzinger	30	2	40
4.3 Philosophische Anthropologie		15	1	20
4.3.1 Philosophische Anthropologie	J. Werding	15	1	20
4.4 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		60	4	80
4.4.1 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)	M. Schyns	60	4	80
<b>5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis</b>				
5.1 Laboratorien		60	4	80
5.1.1 Laboratorien		60	4	80
5.2 Praktika in den Schulen		261	16	320
5.2.1 Praktika in den Schulen		261	16	320
	Gesamt	801	60	1200

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2842
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	1 Französisch		
<b>Teilmodul</b>	1 Französisch		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
<b>Dozent</b>	B. Depus	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Cours réservé en priorité aux étudiants qui n'ont pas réussi le test DELF B1 avec 60% dans chaque compétence

### Zielsetzung

Préparation au DELF B1

### Kompetenzen

Travail des 4 compétences langagières dans l'optique et avec des documents DELF

### Inhalte

Production orale: parler de soi, exprimer un avis

Compréhension à l'audition, compréhension et production écrite :

travail sur le sens des phrases: articulateurs de la phrase et articulateurs du discours

- expression de la cause, de la conséquence

- l'opposition, l'argumentation

- l'opinion, le discours

### Lehrmethoden

Révisions frontales, travaux de groupes et exercices individuels oraux et écrits suivis d'interactions, analyse et productions d'écrits

### Material

Documents divers sonores et écrits correspondants au niveau DELF B1

### Evaluation

Test DELF B1  réussite avec 60% dans chaque compétence

### Arbeitsaufwand

Préparation d'exercices (min. 1 heure après chaque séance) en fonction des besoins individuels des étudiants

### Referenzen

Bloomfield (A.), Mubanga Beya( A.), *Le nouvel entraînez-vous*, DELF B1, Clé international

Exercices de grammaire

Rausch (A.), Kobert (C.), Mineni( E.), Rainoldi( M), DELF Junior Scolaire B1, Clé international

Mérieux (R.), Connexions, niveau 2 ( A2/B1),Didier

Mérieux (R.), Connexions, niveau 3 (B1/B1+),Didier

Caquineau-Günduz(M-P.), *Les exercices de grammaire B1*, Hachette, FLE

Les 500 exercices de grammaire B2, Hachette, FLE

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2841
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	2 Interkulturelle Pädagogik		
<b>Teilmodul</b>	1 Interkulturelle Pädagogik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	F. Kessel		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Persönliche Hinterfragung der eigenen Biographie in Bezug auf die kulturelle Identität sowie ihre Auswirkungen auf die Berufspraxis in zunehmend wechselnden Rahmenbedingungen.
- Überwindung des vereinfachenden ethnozentrischen Denkens.
- Sensibilisierung der Toleranz für Andersartigkeit und kulturelle Vielfalt.
- Bewusstseinsbildung des dynamischen Charakters von Kultur und Identität.
- Analyse des historischen Migrationskontextes in der DG (unterschiedliche Zeit- und Raumwahrnehmung sowie soziale Referenzsysteme)
- Dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der DG gerecht werden: didaktische Förderung der kulturellen- und Sprachenvielfalt

## Kompetenzen

1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
  - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung aller Kinder
  - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.
2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
  - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit zu allen Eltern und Kindern
  - sind offen und tolerant gegenüber anderen Meinungen
  - respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.
3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
  - können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen.
  - verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.
  - können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen
  - fördern die Offenheit für kulturelle und sprachliche Vielfalt

## Inhalte

- Einführung in die Interkulturelle Pädagogik
- Stereotypen, Vorurteile und Rassismus
- Kulturvielfalt & Sprachenvielfalt in der Grundschule
- Migration & Asylproblematik
- Interkulturelle Kommunikation
- Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit & Bildungschancen  
Kinderrechte

## Lehrmethoden

Vorlesung, Erarbeitung von didaktischem Material, reflexive Übungen, Analyse von Videoauszügen, Gruppenarbeiten, Hospitationen, Expertenbesuche, ...

## Material

/

## Evaluation

Mündliche Prüfung

## Arbeitsaufwand

Ca. 15 Stunden

## Referenzen

- Avci-Werning, M. (2004). Prävention ethnischer Konflikte in der Schule: Ein Unterrichtsprogramm zur Verbesserung interkultureller Beziehungen. Münster: Waxmann.
- Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen. In: Grundschule Sachunterricht, nr. 34, 2007
- Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.
- Glumper, E. & Apeltauer, E. (1997). Ausländische Kinder lernen Deutsch. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Haarmann, D. (Hrsg.). (1991). Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung. Band 1. Weinheim: Beltz.
- Holzbrecher, A. (2004). Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Cornelsen.
- Johann, E., Michely, H. & Springer, M. (1998). Interkulturelle Pädagogik: Methodenhandbuch für sozialpädagogische Berufe. Berlin: Cornelsen.
- Nohl, A.-M. (2006). Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. 2. Aufl. München: Reinhardt.
- Wagner, U. (Hrsg.). (2004). Prävention ethnischer Konflikt in der Schule. Münster: Waxmann.
- Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl Auer.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2840
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	3 Deontologie und Schulgesetzgebung		
<b>Teilmodul</b>	1 Deontologie und Schulgesetzgebung		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	J. Werding		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG;
- Einblicke in deontologische Fragestellungen und Antworten;
- Fähigkeit zu einer persönlichen, begründeten und handlungsorientierten Synthese;
- ... .

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte  
 Der Lehrer als Erzieher  
 Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse  
 Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet  
 Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf  
 Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

### Inhalte

- Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;
- Schulgesetzgebung der D.G;
- Deontologische Ansätze und praktische Ausweitung

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Seminararbeit

### Material

/

### Evaluation

Seminarleistungen (Seminararbeit, Mitarbeit, Sonderleistungen, Prüfung nach Bedarf und Notwendigkeit...)

### Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 10 Stunden  
 Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 5 Stunden

### Referenzen

- Auswahl
- Becker, J. (1978). Schlaflose Tage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Eckinger, L. (2007). Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung - Pädagogische Professionalität nach PISA. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrertages am 16. Juni 2007. Leipzig
- Education International (....). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter [http://www.ei-ie.org/ethics/file/\(2007\)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf](http://www.ei-ie.org/ethics/file/(2007)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf) [03.04.08]
- Giesecke, H. (1997). Die pädagogische Beziehung. Weinheim: Juventa
- Hentig, Hartmut von (1993): Die Schule neu denken. München: Hanser
- Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten. Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG
- Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter <http://www.unterrichtsverwaltung.be/> [03.04.08]
- Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion. Lengerich: Pabst

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2839
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	1 Erwerb von beruflichem Grundwissen		
<b>Modul</b>	4 Philosophie und Religionskunde		
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophie und Religionskunde		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Müller		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des logos, des rationellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in fino dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

## Inhalte

3te Phase : Einführung in Bettelheims Buch Kinder brauchen Märchen :

- Märchen als Überwindung von psychologischen Problemen der Kinder
- Märchen als Überwindung von philosophischen Problemen
- Entwicklung eines Muster zur Märchenanalyse, um den Studenten einzuweisen in die Fertigkeit aus verschiedenen Märchen philosophische Gedanken zu entwickeln.

## Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

## Material

/

## Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

## Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

## Referenzen

*Kinder brauchen Märchen* (1980) Bettelheim B.  
*Die Seele des Kindes* (2008), Martin Dornes

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2821						
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten								
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise								
<b>Modul</b>	1 Diplomarbeit								
<b>Teilmodul</b>	1 Diplomarbeit								
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	8	<b>Studienjahr</b>	3	<b>Klasse</b>	3LK	<b>Stunden</b>	
<b>Dozent</b>	F. Kessel								

---

### **Vorkenntnisse**

s. Richtlinien zur Diplomarbeit

[http://www.ahs-dg.be/desktopdefault.aspx/tabid-1323/2180\\_read-28014/](http://www.ahs-dg.be/desktopdefault.aspx/tabid-1323/2180_read-28014/)

### **Zielsetzung**

### **Kompetenzen**

### **Inhalte**

### **Lehrmethoden**

### **Material**

### **Evaluation**

### **Arbeitsaufwand**

### **Referenzen**

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2838
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise		
<b>Modul</b>	2 Portfolio		
<b>Teilmodul</b>	1 Portfolio		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
<b>Dozent</b>	M. Schyns	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

### Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und analysiert: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

### Inhalte

- Analyse der eigenen Stärken und Schwächen sowie das Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen
- Analyse kritischer Situationen
- Portfolio - mehr als eine Modeerscheinung?

### Lehrmethoden

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

### Material

/

### Evaluation

Bewertung des Portfolios und eventuell Portfoliogespräch

### Arbeitsaufwand

/

### Referenzen

- BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
 BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr  
 BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas  
 EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	3077
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch		
<b>Teilmodul</b>	1 Bilderbücher und Projektarbeit im Kindergarten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	C. Schifflers		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. und 2. Studienjahr

### Zielsetzung

- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
- Sie befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts: „der Literatur begegnen“.
- Die Studierenden arbeiten ein Projekt im Rahmen der behandelten Bereiche aus, führen es durch und analysieren ihre Arbeit.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte:

- Die Studierenden können klar und korrekt in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in der Muttersprache.
- Sie sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Der Lehrer als Erzieher:

- Die Studierenden sind in der Lage, sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen;
- ein positives Klassenklima zu fördern;
- die Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers zu fördern.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- u. Erkenntnisgewinnung.
- Sie fördern die Sicherung und Vertiefung von Wissen;
- Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein;
- Sie verfügen über ein breit gefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft:

- Die Studierenden können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen;
- Sie fördern die Offenheit der kulturellen u. sprachlichen Vielfalt.

## **Inhalte**

### **A. Der Literatur begegnen**

1. Das Bilderbuch
  - Definition
  - Entwicklung des Bilderbuches
  - Die verschiedenen Arten von Bilderbüchern
  - Bilderbücher und ihre Illustratoren
  - Zur Qualität von Bilderbüchern
2. Das Bilderbuch und das Kind:
  - Was Bilderbücher zur Entwicklung und Bildung beitragen
  - Das Bilderbuch in der Medienwelt des Kindes
  - Wie man das passende Bilderbuch findet
3. Das Bilderbuch im Kindergarten
  - Wie das Buch zum Kind kommt
  - Mit Kindern Bilderbücher selbst herstellen
  - Lesemuffel
  - Kindern Lust aufs Lesen machen
  - Aus der Sicht einer Kinderbuchautorin
  - Unterrichtsideen aus dem Erfahrungsschatz von Erziehern
  - Unterrichts Anregungen

### **B. Projektarbeit im Kindergarten**

1. Theoretischer Teil:
  - Ziele und Prinzipien von Projektarbeit
  - Geschichte der Projektarbeit
  - Verlauf eines Projektes
2. Praktischer Teil:
  - Planung und Durchführung eines Projektes

## **Lehrmethoden**

Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Vorträge, Projektarbeit (learning by doing)

## **Material**

"Syllabus" (die vom Dozenten verteilten Arbeitsunterlagen)

Schwalb, R. (2010). Kinder fordern mit Märchen, Reimen und Geschichten, Freiburg im Breisgau: Herder.

## **Evaluation**

Mündliche und schriftliche Prüfung, schriftliche Arbeit und Benotung für das Projekt

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## **Arbeitsaufwand**

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 7 Stunden. / Lernzeit (Prüfung): ca. 4 Stunden.

## **Referenzen**

- Hollstein, G. (1999). Werkstatt Bilderbuch: Allgemeine Grundlagen, Vorschläge und Materialien für den Unterricht in der Grundschule. Landau: Knecht.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den Kindergarten.
- Schmitz, U. (1997). Das Bilderbuch in der Erziehung. (2. Auflage). Donauwörth: Auer.
- Schwalb, R. (2010). Kinder fördern mit Märchen, Reimen und Geschichten. Freiburg: Herder
- Textor, M.R. (2000). Projektarbeit im Kindergarten: Planung, Durchführung, Nacharbeitung. Freiburg: Herder.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2837
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	1 Fachdidaktik Deutsch		
<b>Teilmodul</b>	2 Schriftspracherwerb		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	Dr. U. Kloos		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. und 2. Studienjahr

### Zielsetzung

- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
- Sie befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts: „der Literatur begegnen“.
- Die Studierenden arbeiten ein Projekt im Rahmen der behandelten Bereiche aus, führen es durch und analysieren ihre Arbeit.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte:

- Die Studierenden können klar und korrekt in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in der Muttersprache.
- Sie sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Der Lehrer als Erzieher:

- Die Studierenden sind in der Lage, sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen;
- ein positives Klassenklima zu fördern;
- die Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers zu fördern.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- u. Erkenntnisgewinnung.
- Sie fördern die Sicherung und Vertiefung von Wissen;
- Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein;
- Sie verfügen über ein breit gefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft:

- Die Studierenden können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen;
- Sie fördern die Offenheit der kulturellen u. sprachlichen Vielfalt.

## **Inhalte**

### **A. Der Literatur begegnen**

1. Das Bilderbuch
  - Definition
  - Entwicklung des Bilderbuches
  - Die verschiedenen Arten von Bilderbüchern
  - Bilderbücher und ihre Illustratoren
  - Zur Qualität von Bilderbüchern
2. Das Bilderbuch und das Kind:
  - Was Bilderbücher zur Entwicklung und Bildung beitragen
  - Das Bilderbuch in der Medienwelt des Kindes
  - Wie man das passende Bilderbuch findet
3. Das Bilderbuch im Kindergarten
  - Wie das Buch zum Kind kommt
  - Mit Kindern Bilderbücher selbst herstellen
  - Lesemuffel
  - Kindern Lust aufs Lesen machen
  - Aus der Sicht einer Kinderbuchautorin
  - Unterrichtsideen aus dem Erfahrungsschatz von Erziehern
  - Unterrichts Anregungen

### **B. Projektarbeit im Kindergarten**

1. Theoretischer Teil:
  - Ziele und Prinzipien von Projektarbeit
  - Geschichte der Projektarbeit
  - Verlauf eines Projektes
2. Praktischer Teil:
  - Planung und Durchführung eines Projektes

### **C. Schriftspracherwerb**

- Hauptvoraussetzung für den Schriftspracherwerb :Theorie der kognitiven Klarheit
- Schriftspracherwerb als Prozess : Entwicklungsmodelle
- Grundlegende Fähigkeiten : Analyse und Synthese / Speicherung
- Übungen zu Analyse, Synthese, Einprägen eines neuen Buchstabens
- Einführung eines Buchstabens : didaktische Hinweise am Beispiel « B »
- Verschiedene Methoden : analytisch-synthetisch / LdS : Prinzip und kritische Anmerkungen
- Diagnose von Schwierigkeiten

## **Lehrmethoden**

Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Vorträge, Projektarbeit (learning by doing)

## **Material**

"Syllabus" (die vom Dozenten verteilten Arbeitsunterlagen)

Schwalb, R. (2010). Kinder fordern mit Märchen, Reimen und Geschichten, Freiburg im Breisgau: Herder.

## **Evaluation**

Mündliche und schriftliche Prüfung, schriftliche Arbeiten, Vorträge, die aktive Beteiligung am Unterricht und die Benotung für das Projekt fließen in die Bewertung ein.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% erforderlich.

## **Arbeitsaufwand**

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 14 Stunden. / Lernzeit (Prüfung): ca. 10 Stunden.

## **Referenzen**

- Hollstein, G. (1999). Werkstatt Bilderbuch: Allgemeine Grundlagen, Vorschläge und Materialien für den Unterricht in der Grundschule. Landau: Knecht.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den Kindergarten.
- Schmitz, U. (1997). Das Bilderbuch in der Erziehung. (2. Auflage). Donauwörth: Auer.
- Schwalb, R. (2010). Kinder fördern mit Märchen, Reimen und Geschichten. Freiburg: Herder
- Textor, M.R. (2000). Projektarbeit im Kindergarten: Planung, Durchführung, Nacharbeitung. Freiburg: Herder.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2836
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	1 Mathematische Bildung im Kindergarten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
<b>Dozent</b>	M. Hoeven	<b>Stunden</b>	15

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 2. Jahr LK

### Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik des Kindergartens, der als Grundlage für die Planung und Gestaltung von math. Aktivitäten dient.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes mit dessen Hilfe Unterrichtssituationen präzise beschrieben und reflektiert werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied in einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Mathematische Bildung im Kindergarten

- Grundpositionen
- Mathematische Bereiche
- Mathematische Vorläuferfähigkeiten
- Didaktische Unterrichtsprinzipien, Materialien)
- Analyse und Entwicklung mathematischer Aktivitäten

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Vorträge

### Material

Referenzbuch:

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

### Evaluation

Seminararbeiten, schriftliche Arbeit und Präsentationen

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit : bis zu 6 Stunden

### Referenzen

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme

Fthenakis, W. ( 2009). Frühe mathematische Bildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins

Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.

Verschareren Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles:

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2820
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	2 Mathematik		
<b>Teilmodul</b>	2 Didaktik des Anfangsunterrichts		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	C. Schnackers		

---

### Vorkenntnisse

Mathematik 2. Jahr

### Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik des Anfangsunterrichts (Primarschule), der als Grundlage für die Planung und Gestaltung von mathematischen Unterrichtseinheiten dient.

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes mit dessen Hilfe Unterrichtssituationen präzise beschrieben und reflektiert werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied in einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

### Inhalte

Anfangsunterricht:

- Zahlbegriff und Zahlenbeziehungen
- Veranschaulichungen von Zahlen (Material)
- Operationen

### Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

### Material

/

### Evaluation

Seminararbeiten, schriftliche Arbeit und Präsentationen

### Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit : bis zu 8 Stunden

### Referenzen

Padberg, F. (2005). Didaktik der Arithmetik für Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung. München: Spektrum

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2835
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	3 Musik		
<b>Teilmodul</b>	1 Musik		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	3
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
<b>Dozent</b>	G. Oly	<b>Stunden</b>	45

---

### Vorkenntnisse

die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

### Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für den Kindergarten vorzubereiten und zu erteilen. Er/Sie soll fähig sein die Planung der einzelnen musikalischen Aktivitäten in Einklang zu bringen mit den aufbauenden Entwicklungszielen, welche im Aktivitätenplan für den Kindergarten vom Ministerium veröffentlicht sind.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (im Violin- und Bassschlüssel, theoretische Zusammenhänge) für die Interpretation und Begleitung (Keyboard und Orffinstrumente) des Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires. Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, Musik hören, Musik umsetzen, musikalische Grundlagen erwerben und über Musik sprechen sind die Kompetenzerwartungen, die an die Grundschüler gestellt werden. Diese werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer

gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musizieren ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Die Einbeziehung des örtlichen öffentlichen Musiklebens in den Musikunterricht öffnet Schule zur Gesellschaft hin.

### Inhalte

- Singen und Gestalten von Kinderliedern, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Kulturkreis mit Gesten, Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Keyboard, der Gitarre, dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik
- Begleittechniken auf der Gitarre
- Elementares beidhändiges Spielen auf dem Keyboard.
- Rhythmik im Kindergarten
- Hörerziehung im Kindergarten
- Gestalten von musikalischen Materialien für den Kindergarten: Textunterlegung von Rhythmen und Melodien, Rhythmisierung von Versen, Ausgestaltung von rhythmischen Versen, Komponieren und Texten von Liedern für den Kindergarten.
- Notenschrift auf dem Computer: Gestalten von Unterlagen für den Kindergarten
- Gestalten von Stundenbildern mit punktueller, aufbauender und fächerübergreifender Zielsetzung unter Berücksichtigung des offiziellen Lehrprogramms.

## **Lehrmethoden**

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Gitarre, Orffinstrumente) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.

Das Singen, Musizieren und die Rhythmik geschehen in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und werden der

Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Die Gestaltung der musikalischen Materialien für den Kindergarten geschieht vornehmlich in individueller Arbeit unter Anleitung der Dozenten.

## **Material**

Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), eine Gitarre und ein Tamburin. Diese Instrumente bringt er zum Musikunterricht mit und setzt sie in der Praxis ein.

## **Evaluation**

Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie und einem mündlichen Teil das Instrumentalspiel, die Stimme und die Rhythmik betreffend.

## **Arbeitsaufwand**

2-3 Stunden pro Woche

## **Referenzen**

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2834
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	1 Fachdidaktik: Kunsterziehung im Kindergarten II		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

### Zielsetzung

- Die Studenten sind fähig didaktische Aktivitäten ausführlich und vollständig zu planen und vorzubereiten und können ihre didaktischen Entscheidungen begründen und kritisch betrachten.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Die angehenden Kindergärtner können klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in Kunst, sowie in der entsprechenden Fachdidaktik. Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Der angehende Kindergärtner nutzt die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren; er gestaltet den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; er verfügt über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und kann diese adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Der angehende Kindergärtner befragt, hinterfragt und analysiert seine eigene Tätigkeit.

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen: Der angehende Kindergärtner ist fähig an Diskussionen teilzunehmen und seine Position zu begründen; er ist offen und tolerant gegenüber anderen Meinungen.

### Inhalte

- Ausführliche Planung kunstdidaktischer Aktivitäten im Kindergarten (Stundenverlauf, Material, Prototypen, didakt. Material etc.)

- Auseinandersetzung und Einbindung außergewöhnlicher Arbeitsmaterialien für künstlerische Aktivitäten im Kindergarten.

- Erweiterung der Methodenvielfalt

### Lehrmethoden

Teamarbeit, Vorstellung gewisser Vorbereitungen, Auseinandersetzungen mit Kunst und Fachliteratur, sowie Einzelgespräche.

### Material

/

### Evaluation

- Erstellung von 1 Unterrichtsplanung, in welcher der Einsatz eines außergewöhnlichen Arbeitsmaterials zu einer künstlerischen Aktivität im Kindergarten führt.

- Mindestens 80% Anwesenheit

- Aktive Mitarbeit im Unterricht

### Arbeitsaufwand

/

### Referenzen

Auswahl:

Aktivitätenplan für den Kindergarten (2004): Bildende Kunst, Eupen: Ministerium der DG, S. 14-22

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2833
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	2 Fachdidaktik: Kreativität und Kreativitätsförderung		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

### Zielsetzung

Die zukünftigen Kindergärtner/-innen sind fähig:

- Den Begriff "Kreativität und Kreativitätsförderung" zu verstehen, kritisch zu beleuchten und zu hinterfragen;
- sich auf kreativitätsfördernde Übungen einzulassen und diese zu lösen;
- kreativitätsfördernde Übungen zu erkennen, zu unterscheiden und zu entwickeln;
- vollständige Unterrichtplanung mit dem Schwerpunkt der Kreativitätsförderung zu planen und zu gestalten.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes.

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen (Kunst) und sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.
- Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen: Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit.

### Inhalte

- Was ist Kreativität?
- Die kreativen Fähigkeiten
- Kreativer Prozess
- Das Flow-Gefühl
- Kreativitätsfördernde Übungen
- Erstellung von Unterrichtsplanungen mit dem Schwerpunkt Kreativitätsförderung im Kindergarten.

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppen-, Partnerarbeit, praktische Übungen.

### Material

/

### Evaluation

- Planung, Durchführung und Analyse einer eigenen Unterrichtsstunde zum Thema Kreativität.
- Mindestens 80% Anwesenheit
- Aktive Mitarbeit im Unterricht

### Arbeitsaufwand

### Referenzen

Auswahl:

- BRAUN, D. (2007). Handbuch Kreativitätsförderung - Kunst und Gestalten in der Arbeit mit Kindern. Freiburg: Herder Verlag
- EID, K. & LANGER, M. (2002). Grundlagen des Kunstunterrichts. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh
- GISBERTZ, J. (2010). Grundwissen Kunstdidaktik. Donauwörth: Auer-Verlag
- KONNERTH, T. "Kreativität - was ist das eigentlich?" URL: <http://www.zeitzuleben.de> (Stand: 06.09.2011)
- THORMANN, H. "Was ist Kreativität? Mit welchen Eigenschaften kann man sie fördern?" URL: <http://www.kreativesdenken.com> (Stand 06.09.2011)

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2832
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	4 Kunst		
<b>Teilmodul</b>	3 Projektarbeit: Kunsterziehung im/für den Kindergarten		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	A. Gördens		

---

### Vorkenntnisse

Unterricht des 1. und 2. Studienjahres.

### Zielsetzung

Die Studenten sind fähig, in einer Arbeitsgruppe Ideen für die Projektarbeit zu suchen und sich auf eines zu einigen.  
Die Studenten sind fähig, diese Projektarbeit eigenständig zu planen und durchzuführen, bzw. umzusetzen.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen im Fach Kunst. Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer als Erzieher: ist in der Lage ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppenspezifisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Der Kindergärtner hinterfragt und analysiert seine eigene Tätigkeit.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Kindergärtner gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung; verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.

Der Kindergärtner verfügt über soziale Kompetenzen: Kooperationsfähigkeit mit den Kollegen im Schulteam, sind offen und tolerant gegenüber anderen Meinungen.

### Inhalte

Das Thema der Projektarbeit wird von Jahr zu Jahr festgelegt. Das Projekt wird u. U. in Zusammenarbeit mit anderen Dozenten und Kindergärtnerinnen realisiert.

### Lehrmethoden

Projektarbeit (Klassengespräche, Gruppen- und Partnerarbeit).

### Material

/

### Evaluation

- Mitarbeit
- Anwesenheit von mindestens 80%
- Leistung bei der Durchführung des Projektes

### Arbeitsaufwand

/

### Referenzen

/

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				<b>Kursnr.</b> 2831
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten				
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
<b>Modul</b>	5 Sport				
<b>Teilmodul</b>	1 Tanzen - Fitness				
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b> 2	<b>Studienjahr</b> 3	<b>Klasse</b> 3LK	<b>Stunden</b> 30
<b>Dozent</b>	M. Brüls				

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

- Singspiele (Tanzlieder, Darstellungslieder), folkloristische Tänze und Musikschemata wiedergeben können.
- Kinder zu natürlichen Bewegungen führen, rhythmisches Empfinden wachrufen und ausbilden.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Grundformen des Tanzens beherrschen.

Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse:

- Unterrichtsvorbereitungen planen, erweitern, anpassen, eigene Vorstellungen einfließen lassen.
- Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

### Inhalte

- Gehen, Laufen und Hüpfen in vielen Variationen zu zweit und zu dritt in Schlangen- und Reihen erarbeiten
- Tanzlieder, Darstellungslieder und folkloristische Tänze für die 3 Stufen des Kindergartens verfassen, anpassen, erlernen und erteilen.
- Zehn folkloristische Tänze und 2 Musikschemata (mit ohne Handgeräte) für Erwachsene erlernen und wiedergeben können.

### Lehrmethoden

- Praktische Durchführungen
- Modellstunden
- Übungsstunden

### Material

Sportkleidung

### Evaluation

- Praktischer Test & Erstellen und Erteilen von Unterrichtsvorbereitungen.
- Anwesenheitspflicht

### Arbeitsaufwand

/

### Referenzen

- Peter-Führe, S. (1997). *Rhythmik für alle Sinne: Ein Weg musisch-ästhetischer Erziehung*. Freiburg: Herder. (Buch und Kassette)
- Fink-Klein, W. (1995). *Märchen mit Musik und Bewegung: Rhythmisch-musikalische Spielgestaltungen für Kinder von 5 bis 7 Jahren*. Freiburg: Herder.
- Schumacher, E. (1972). *Singspiele und Kindertänze für die Grundschule*. Schorndorf: Karl Hofmann.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2830
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	5 Sport		
<b>Teilmodul</b>	2 Psychomotorik und Schwimmen		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	M. Brüls		

---

### Vorkenntnisse

Eine Basisschwimmart beherrschen und die bereits im 2. Jahr erworbenen Fertigkeiten trainieren und beibehalten.

### Zielsetzung

- 1) Die Studenten sind fähig, dem Schwimmunterricht beizuwohnen, und bei Bedarf, dem Bademeister zu helfen.
- 2) Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistieren. Dafür müssen sie den dazu nötigen Anforderungen entsprechen.

### Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen“ (schwimmen).
- Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
- Die Studenten können die Kinder beim Umkleiden und Duschen begleiten.

Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse:

- Unterrichtsvorbereitungen planen, erweitern, anpassen, eigene Vorstellungen einfließen lassen.
- Bei Bedarf dem Bademeister helfen.
- Die Studenten weisen die Kinder auf Hygienemaßnahmen hin.

### Inhalte

- 1) Schwimmen im Kindergarten:
  - o Spiele- und Übungsformen zur Wassergewöhnung
  - o Die Wasserbewältigung:
    - Schweb- und Gleitübungen,
    - Tauch- und Sprungübungen,
    - Atemübungen,
    - Technikübungen
  - o Zwei Einführungsstunden zum Schwimmen im Kindergarten beobachten.
- 2) Übungen zum Hilfrettungsschwimmdiplom:
  - o 1/2 Länge Apnoe mit Kleidern
  - o Rettungssprung, 2 Längen in Rückenlage ohne Armeinsatz schwimmen, anschließend 25 Sekunden auf der Stelle scheren (mit Kleidern).
  - o Rettungssprung, 3 Längen Brustschwimmen, Puppe aus 3 Meter 50 an die Oberfläche bringen und eine Länge abschleppen (mit Kleidern).
  - o 5 Ringe aus 3 Meter 50 rausholen.
  - o 20 Längen in einer Stilart schwimmen
  - o 2 Längen in einer 2. Stilart schwimmen

### Lehrmethoden

- Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen

### Material

Badeanzug, Badekappe, leichte Kleidung für den Test.

### Evaluation

- Praktischer Test & Erstellen und Erteilen von Unterrichtsvorbereitungen.

### Arbeitsaufwand

Nach Bedarf Trainingseinheiten außerhalb des Unterrichts.

### Referenzen

- Gildenhard, N. (1986). Schriftreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports: Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.
- Bucher, W. (2006). 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.
- Wilke, K. (1979). Anfänger Schwimmen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2825
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	6 Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	1 ECM + Techniques de dramatisation et de mémorisation sensorielle		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Mond		

---

### Vorkenntnisse

Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF B1 avec 60 % de réussite dans chaque compétence.

### Zielsetzung

Les étudiants seront capables:

- de comprendre l'utilité des techniques de dramatisation et de mémorisation dans le cours de seconde langue,
- d'utiliser ces techniques à bon escient dans leurs leçons

### Kompetenzen

Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

### Inhalte

ECM + techniques de dramatisation et de mémorisation:

- Présentation théorique > aptitudes développées et objectifs

ECM: mise en pratique avec les étudiants: exercices de concentration, de socialisation; organisation de l'espace, perception des rythmes, création d'images mentales, réalisation d'une petite chorégraphie...

Dramatisation et mémorisation sensorielle: activités pratiques sur les rythmes du français parlé, jeux de concentration et d'expression, compositions scéniques sur des rythmes imposés, dialogues rythmique...

- Evaluation collective de l'acquis
- Préparation individuelle de petites séquences utilisables lors des stages,
- Simulation de l'activité avec le grand groupe,
- Evaluation et critique constructive

Réalisation commune d'une séquence destinée aux enfants de 3e maternelle à partir des activités présentées par les étudiants et activité donnée dans une classe de maternelle

### Lehrmethoden

Présentations pratiques suivies d'applications en grand groupe, en sous-groupes

### Material

musiques et instruments divers + visionnement d'une vidéo

### Evaluation

écrite: préparation individuelle de séquences didactiques complètes

### Arbeitsaufwand

Recherche et préparation du matériel : 2 à 3 heures

### Referenzen

Krnic B., Wambach M., „Les rythmes corporels et musicaux – apprendre une langue c'est d'abord la vivre“, un Bulletin du CIAVIER n° 41, 1984

Llorca R., Comment entraîner la mémoire sensorielle, in le Français dans le monde N°254

Llorca R., Programme du séminaire: "Approche sensorielle et rythmique de la parole pour l'enseignement précoce du FLE" septembre 1995

Laurens-Hueber P., "Si on jouait au chorégraphe et au danseur?" Ed.Midi ,1992

Boal A., Jeux pour acteurs et non acteurs, Ed.La Découverte,1997

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2824
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
<b>Modul</b>	6 Französisch Fachdidaktik		
<b>Teilmodul</b>	2 Applications didactiques		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	F. Mond		

---

### Vorkenntnisse

Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2 avec 60 % de réussite dans chaque compétence.

### Zielsetzung

Application à l'école maternelle des activités enseignées dans les modules précédents: bain de langue, activités autour du lexique, d'une chanson, d'une poésie, activités d'expression corporelle et musicale et techniques de dramatisation

### Kompetenzen

Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.

Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.

Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

### Inhalte

Préparation de petites activités d'E.C.M. et de grandes séquences de leçons combinant les principaux centres d'activité pratiqués en maternelles; mise en pratique d'une partie de ces leçons à l'école maternelle, commentaire et évaluation.

### Lehrmethoden

Travaux individuels et de groupe, mise en commun, correction

Mise en pratique des activités préparées

### Material

/

### Evaluation

Formative, normative: préparations et leçons données comptant pour une partie de l'examen final.

### Arbeitsaufwand

Préparation de leçons 4 - 6 heures.

### Referenzen

Ouvrages de référence, méthodes de FLE, recueil de chansons et poèmes, albums mis à disposition à la médiathèque

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2829
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	1 Vergleichende Erziehungswissenschaften		
<b>Teilmodul</b>	1 Vergleichende Erziehungswissenschaften		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	T. Ortmann		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

- Einführung in interregionale und internationale Zusammenhänge von Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Erwerb von Grundkenntnissen über den Gegenstandsbereich der Vergleichenden Erziehungswissenschaft: Entwicklungen, Intentionen und Forschungsbereiche
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse
- Aneignung von konkreten Anregungen und unterschiedlichen Perspektiven zur Bereicherung der eigenen Praxis
- Entwicklung eines kritisch-konstruktiven professionellen Grundhaltung
- Erwerb von Kenntnissen für das eigene wissenschaftliche Arbeiten in diesem Themenbereich

## Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik und sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die Studierenden kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studierenden nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen.
- Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen: Die Studierenden sind fähig an öffentlichen Diskussionen teilzunehmen und ihre Positionen zu begründen.

## Inhalte

- Einführung in die vergleichende Erziehungswissenschaft
- Frühpädagogik im internationalen Kontext
- Vergleichende Systemanalyse ausgewählter Staaten
- Nationale und internationale Vergleichsstudien (mit der Analyse von Apps zur Leseförderung)
- Zukunftsweisende Beispiele einzelner Kindergärten oder Schulen (u.a. Steve-Jobs-Schulen in NL)

## Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Lehrervortrag, Partner- und Gruppenarbeiten, Gespräche mit Experten, Exkursionen.

## Material

Unterrichtsunterlagen (werden kopiert)

## Evaluation

1. Schriftliche Prüfung (40%)
2. Analyse von Apps mit Hilfe eines Analyserasters (20%)
3. Schriftliche Arbeit (40%): Beschreibung und Vergleich eines Bildungssystems

## Arbeitsaufwand

- Verfassen einer schriftlichen Arbeit: ca. 6 Stunden
- Analyse verschiedener Apps: ca. 2 Stunden
- Vorbereitung der Prüfung: ca. 4 Stunden

## Referenzen

- Adick, C. (2008). Vergleichende Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Allemann-Ghionda, C. (2004). Einführung in die vergleichende Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz.
- BMBF (2003). Vertiefender Vergleich der Schulsysteme ausgewählter PISA-Staaten. Berlin: BMBF.
- Döbert, H. (2004). Die Schulsysteme Europas. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Fthenakis, W. E. & Oberhuemer P. (2004). Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt. Wiesbaden: VS.
- Fthenakis, W. E. (2008). Bildung von Anfang an: Bildungskonzepte für Kinder unter sechs Jahren aus internationaler und nationaler Perspektive. In M. Hoppe & A. Schack (Hrsg.), Rohstoff Bildung: Lebenslang lernen. Wiesbadener Gespräche zur Sozialpolitik (S. 135-166). Heidelberg: Dr. Curt Haefner Verlag.
- Kahl, R. (2006). Treibhäuser der Zukunft. Berlin: BMBF.
- Küppers, H. (2013). Eine Reise durch die Kitas in aller Welt. Was Deutschland von anderen lernen kann. Weinheim: Beltz.
- Stamm, M. & Edelmann, D. (2013). Handbuch frühkindliche Bildungsforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Urban, M. (2009). Early childhood Education in Europe. Achievements, Challenges and Possibilities. Brüssel: Education international.
- Waterkamp, D. (2006). Vergleichende Erziehungswissenschaft: Ein Lehrbuch. Münster: Waxmann.
- Verschiedene Berichte von Education international, EURYDICE, BMBF, DJI, UNESCO, OECD,...

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2843
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	2 Soziale Kommunikation		
<b>Teilmodul</b>	1 Münchener Lehrertraining		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	C. Mattar		

---

### Vorkenntnisse

/

### Zielsetzung

Das Trainingsseminar verfolgt zwei Ziele: Die Einübung sozialer Kompetenzen für den Umgang mit Disziplinschwierigkeiten im Unterricht und die Auseinandersetzung der Studenten mit ihren eigenen Vorstellungen vom Lehrerberuf.

Anhand von Rollenspielen mit Videofeedback werden problematische Unterrichts- und Gesprächssituationen dargestellt und verschiedene Lösungswege erprobt. Schwerpunkte sind hierbei Formen der Zurechtweisung bei Unterrichtsstörungen sowie Möglichkeiten der Unterrichtsplanung, um Disziplinschwierigkeiten vorzubeugen. Außerdem werden Gespräche mit Eltern und auffälligen Schülern eingeübt.

Die Teilnahme an dem Seminar wird den Studenten nahe gelegt, ist sie jedoch nicht verpflichtend. Aus triftigen Gründen kann eine Alternative angeboten werden (Buchbearbeitung, Fallanalyse und mündliche Prüfung).

### Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein erstes Fachwissen im Bereich Klassenführung. Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anzuwenden (Handlungswissen).
- Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :
  - o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
  - o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppenspezifisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
  - o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
  - o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

### Inhalte

- Forschungsergebnisse von Kounin
- Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Disziplinschwierigkeiten
- Maßnahmen im Umgang mit Disziplinschwierigkeiten
- Gesprächsführung

### Lehrmethoden

Die Leitmethode des Seminars ist das Rollenspiel

### Material

/

### Evaluation

Die vollständige Teilnahme an dem dreitägigen Seminar ist erforderlich.

### Arbeitsaufwand

Es ist kein Arbeitsaufwand außerhalb des Trainings erforderlich.

### Referenzen

- Havers, N. (1998). Disziplinschwierigkeiten im Unterricht. Ein Trainingsseminar im Lehrstudium. In: Die Deutsche Schule, Bd. 90, Heft 3, S. 189-198.
- Havers, N. (2006). Lehrertraining für angehende Referendare. In: B. Jürgens (Hrsg.), Kompetente Lehrer ausbilden. Vernetzung von Universität und Schule in der Lehreraus- und Weiterbildung (S. 81-87). Aachen: Shaker.

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2828
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	2 Soziale Kommunikation		
<b>Teilmodul</b>	2 Soziale Kommunikation		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	2
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	30
<b>Dozent</b>	N. Fatzinger		

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

Der Kurs bietet NICHT:

- FERTIGE Lösungen : Im Umgang mit Menschen ist es unmöglich, Denk- und Handlungsrezepte zu vermitteln. Persönliches Situationsgefühl ist zu entwickeln. Lösungsansätze werden GEMEINSAM erarbeitet : Niemand besitzt die alleinige „Wahrheit“. Die Studenten sollen die Vielfalt und den Ideenreichtum der Teamarbeit kennen und schätzen lernen.

Er bietet jedoch:

- einen Einblick in die Theorien der Kommunikation
- die Vermittlung von Grundfertigkeiten der Gesprächsführung
- den Fokus auf die Interaktion mit dem Kleinkind
- Ideen zur Anpassung von Modellen und Techniken auf den Entwicklungsstand des Kindergartenkindes
- die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und die eigenen kommunikativen Fertigkeiten zu trainieren sowie Wünsche und Anregungen vorzubringen
- Erfahrungsaustausch (aber keine Supervision)

Dies hat zur Folge, dass die Hauptzielsetzung darin besteht, das eigene Denken und Handeln kritisch beleuchten zu lernen, zu hinterfragen und gegebenenfalls zu verändern. Weiterhin sollen die Studenten ihre kommunikativen und

## Kompetenzen

Berufliche Kompetenzen, welche vorrangig durch diesen Kommunikationskurs entwickelt werden :

- Der Lehrer als Sprachexperte : Gesprächsführung erlernen setzt in erster Linie eine hoch entwickelte Sprache voraus. Die Dozentin wird auf korrektes Hochdeutsch achten. Vor allem in Kontakt mit Kleinkindern ist eine fehlerhafte Sprache zu vermeiden.
- Der Lehrer als Erzieher : Es wird trainiert, sich in das Kind einzufühlen, Konflikte zu managen, soziale und emotionale Situationen zu analysieren und zu händeln,...
- Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen : Über Beobachtung zu einer angemessenen Intervention gelangen, kindliche Bedürfnisse erkennen und darauf reagieren können, nicht etikettieren, Gespräche führen können, Teamwork, Supervision, Intervision,...sind nur einige Themen, die der Kurs in diesem Zusammenhang behandeln wird.

## Inhalte

- Grundlagen der Kommunikationstheorien, der Kommunikationstechniken/Gesprächsführung sowie deren konkrete Anwendung in der Kleinkindpädagogik;
- Verschiedene Kommunikationsmodelle (u.a. Watzlawick, Schultz von Thun, Rogers);
- Verschiedene Anwendungen in Anlehnung an diese Kommunikationsmodelle (u.a. Culley, Gordon, Rosenberg)
- Grundlagen der Verhaltensbeobachtung und -veränderung in Anlehnung an die kognitiven Lerntheorien
- Grundlagen der Konfliktbewältigung und konkrete Anwendungsmöglichkeiten in der Kleinkindpädagogik
- Gesprächsführung in der Eltern- und (multidisziplinären Teamarbeit)

## Lehrmethoden

- Lehrervortrag,
- Einzel-, Partner- und Gruppenübungen
- Plenumsdiskussionen
- Selbstreflexionsübungen
- Rollenspiele, bzw. Gesprächssimulationen (werden gefilmt)
- Gruppen-/Projektarbeiten
- Filme und deren Bearbeitung
- Beobachtung und Analyse von eigenen Erfahrungen in der Praktikumsklasse usw.

## Material

Kursunterlagen

## **Evaluation**

- Schriftlicher Dispenstes hauptsächlich über die verschiedenen Techniken der Gesprächsführung (30% der Gesamtnote)
- Persönliche Hinterfragung der eigenen Kommunikations- und Distanzierungsfähigkeit als Lehrer: Synthesearbeit hinsichtlich einer erlebten Spielsituation mit einem Kind zwischen 4 und 8 Jahren (70 % der Gesamtnote; Bewertungskriterien sind u.a. Beobachtungsgabe, Unterscheidung und Darstellung eigener Interpretationen und Hypothesen, Fähigkeit der Loslösung von der "hierarchisch übergeordneten" Lehrerposition, Freude am spielerischen Kontakt mit dem Kind entdecken, Bezug zu Unterrichtsinhalten herstellen und kritisch reflektieren können,...)

## **Arbeitsaufwand**

- Vor- und Nachbereitungszeit des Kurses: ca. 8 Stunden
- Lernzeit Prüfung: ca. 5 Stunden
- Anfertigung der persönlichen Arbeit: ca. 10 Stunden

## **Referenzen**

- Cungi, Ch. (1996). *Savoir s'affirmer en toutes circonstances*. Paris : éditions Retz
- Elternkurs : « Starke Eltern – starke Kinder », Deutscher Kinderschutzbund
- Schulz von Thun, F. (2001). *Miteinander reden 1 : Störungen und Klärungen*, Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Hamburg: Rowohlt Verlag
- Schulz von Thun, F. (2001). *Miteinander reden 2 : Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung*, Differentielle Psychologie der Kommunikation. Hamburg: Rowohlt Verlag
- Watzlawick, P., Beavin, J.H. & Jackson, D.D. (1967). *Une logique de la communication*. France : éditions du seuil (1972)
- ...

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				<b>Kursnr.</b>	2827			
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten								
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität								
<b>Modul</b>	3 Philosophische Anthropologie								
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophische Anthropologie								
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	1	<b>Studienjahr</b>	3	<b>Klasse</b>	3LK	<b>Stunden</b>	15
<b>Dozent</b>	J. Werding								

---

## Vorkenntnisse

/

## Zielsetzung

(Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen;  
 Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der neurobiologischen und neuropsychologischen Forschung kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen;  
 Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln.

## Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte  
 Der Lehrer als Erzieher  
 Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse  
 Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet  
 Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf  
 Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

## Inhalte

- Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;
- Fragen zum Menschsein;
- Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;
- didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;
- konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung“ und „Erziehung“.

## Lehrmethoden

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Expertenbefragung

## Material

/

## Evaluation

Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, ...)

## Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 10 Stunden  
 Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden

## Referenzen

Auswahl  
 Becker, N. Roth, G. (2004). Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.  
 Brüning, B. (2003). Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim: Beltz  
 Neubauer, A., Stern, E. (2007): Lernen macht intelligent. München: Deutsche Verlagsanstalt Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont  
 Spaemann, R. (2006). Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘. Stuttgart: Klett  
 Stern, E. (2005). Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik  
 Wulf, C. (2001). Anthropologie in der Erziehung. Weinheim: Beltz  
 Zangerle H. (2000). Angebote des Psychomarktes: Kritische Sichtung und Wertung. In: Naegele I.M., Valtin R. (Hrsg.): LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2826
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	4 Professionelle Identität		
<b>Modul</b>	4 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		
<b>Teilmodul</b>	1 Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
		<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>	M. Schyns		

---

### Vorkenntnisse

Unterrichte des 2. Studienjahres: Pädagogik der Gegenwart und Theorie des Lernens

### Zielsetzung

- Kennenlernen und Erarbeiten von verschiedenen pädagogischen Handlungssystemen
- die zugrunde liegende Sicht vom Kind und die Konzeption des Lernens in dem jeweiligen Modell kennenlernen und erarbeiten
- die Möglichkeiten und Grenzen beurteilen und begründen können

### Kompetenzen

1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:

Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:

- können Elemente der jeweiligen pädagogischen Handlungsweise nach Bedarf und nach Vorteil in der jeweiligen pädagogischen Handlungsweise einsetzen und begründen.

2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen entwickeln:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit,
- Beziehungsfähigkeit in Verbindung mit verschiedenen Systemen
- werden offen und tolerant gegenüber anderen Sichtweisen, die sich bereichern können
- respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.

3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:

- können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen, diesen ihre Arbeitsweise erklären und begründen
- fördern die Offenheit einer arbeitlichen Vielfalt

4. Der Lehrer als Erzieher:

- kann aufgrund seiner Kenntnis von verschiedenen pädagogischen Handlungssystemen verschiedene erzieherische Haltungen Kindern gegenüber einnehmen
- kann die Notwendigkeit und die Bereicherung einer bestimmten pädagogischen Haltung begründen

### Inhalte

- Sichtweisen verschiedener pädagogischer Strömungen vertiefen
- Aktuelle Formen der Kindergartenarbeit ergründen
- Bedeutung der Kindertageeintrittsphase beleuchten
- Bedeutung des Übergangs Kindergarten - Schule erörtern - erweiterte Sicht der Schuleingangsphase und Verbindung zu den sog. Vorläuferfähigkeiten
- Aktuelle Fragestellungen in Bezug auf die Praktika, eventuell in Anlehnung an den Aktivitätenplan
- Bearbeitung aktueller förderungsrelevanter Themen der Kindererziehung

### Lehrmethoden

Lehrervortrag, , Textbearbeitungen, Arbeit in Gruppen und Expertenrunden

### Material

/

### Evaluation

Schriftliche Arbeiten zu Texten, didaktische Anwendungen und Begründungen

Mündliche Prüfung

### Arbeitsaufwand

Ca. 15 Stunden zur Realisation der Arbeiten.

### Referenzen

Wey Evelyne: Schule konkret: Wie Projekte das Schulleben verändern, Endarbeit PHDG 2001-02

Koch-Priewe Barbara: Schulprogramme zur Mädchen- und Jungenförderung, Beltz

Walter Catherine, Fasseing Karin: Grundlagen aktueller Kindertagepädagogik, Prokiga,

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2823			
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten					
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis					
<b>Modul</b>	1 Laboratorien					
<b>Teilmodul</b>	1 Laboratorien					
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	4			
	<b>Studienjahr</b>	3	<b>Klasse</b>	3LK	<b>Stunden</b>	60
<b>Dozent</b>						

---

### Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien des 2. Jahres und Fachdidaktiken der verschiedenen Entwicklungsbereiche.

### Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Sie lernen einzelne Unterrichtsaktivitäten zu planen und durchzuführen und Unterricht schriftlich vorzubereiten.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.

2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.

3. Der Lehrer beobachtet, reflektiert und analysiert Lernprozesse.

### Inhalte

In den Laboratorien des 3. Studienjahres werden weiter exemplarisch die fachdidaktischen Fähigkeiten in den Fächern Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften, Erdkunde, Geschichte, Musik, Kunst und Sport gefördert. Die Studenten erhalten außerdem die Möglichkeit, in den Übungsschulen bzw. in den Grundschulen, in denen sie ihre Praktika absolvieren, diese Fähigkeiten unter Anleitung zu erproben. Dadurch werden die methodisch-didaktischen Kompetenzen weiter entwickelt, gefestigt und vertieft, unter besonderer Berücksichtigung zweier Altersgruppen: Kindergartenneulinge und zukünftige Erstklässler.

Bereich Muttersprache Deutsch:

- Technik und didaktische Schritte des Erzählens (bes. Bilderbuch und Märchen),
- Technik und Grundsätze verschiedener Theaterformen im Kindergarten,
- Arbeit in Projektform,
- Hinführung zur Schriftsprache,
- Kennen lernen verschiedener Lese- und Schreibtechniken,
- Phonologische Bewusstheit und Literacy.

Bereich Musik:

- Vertiefung der fachdidaktischen Techniken- Anwendungsbereiche in den verschiedenen Altersstufen.

Bereich Kunst:

- Ausdruckstechniken und kreatives Gestalten, sowohl als Illustration von Erlebtem als auch zur Festigung neuer Erkenntnisse,
- Anwendungen zum fachdidaktischen Kurs,
- Schreibvorerziehung.

Bereich Sport- und Bewegungserziehung:

- theoretische Grundlagen sowie praktische Vorbereitung und Durchführung einer Aktivität zum Thema Fallschirm, Gerätegarten...,
- Psychomotorik,
- Rhythmische Bewegungen und Tanz.

Bereich Mathematik:

- Anwendungen und Ergänzungen von Lernprogrammen: Entenland und Zahlenland,
- Mathematische Grundkompetenzen für die Arbeit in der ersten Stufe der Primarstufe.

Bereich Weltorientierung – Naturwissenschaften:

- Experimentieren
- Waldpädagogik / Naturpädagogik.

Bereich Weltorientierung – Geschichte:

- Aufbau von chronologischen Abläufe in Bezug auf die Lebenswelt der Kinder,
- Außerschulische Lernorte,
- Projektarbeit.

Bereich Weltorientierung – Erdkunde:

- Raumorientierung und topologische Begriffe,
- Bacherkundung.

## **Lehrmethoden**

- Hospitationen
- Vorbereitung und Durchführung exemplarischer Übungssequenzen und Projekte

## **Material**

/

## **Evaluation**

Fakultative Bewertung der Vorbereitung und der Durchführung durch den Fachdozenten.  
Aktive Teilnahme an allen Aktivitäten.

## **Arbeitsaufwand**

Vorbereitung und Nachbereitung der Übungssequenzen : 30 Stunden

## **Referenzen**

Siehe die jeweilige Fachdidaktik

<b>Name der Schule</b>	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	<b>Kursnr.</b>	2822
<b>Lehramt</b>	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
<b>Bildungsbereich</b>	5 Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis		
<b>Modul</b>	2 Praktika in den Schulen		
<b>Teilmodul</b>	1 Praktika in den Schulen		
<b>Akad. Jahr</b>	2014-2015	<b>ECTS</b>	16
		<b>Studienjahr</b>	3
		<b>Klasse</b>	3LK
<b>Dozent</b>		<b>Stunden</b>	261

---

### Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien und Praktika des 2. Jahres

### Zielsetzung

Es ermöglicht den Studierenden Unterrichtskompetenzen zu vertiefen. Dabei sollen sie möglichst zusammenhängende Unterrichtseinheiten eigenständig planen, durchführen und anpassen.

### Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:  
Die Studierenden erwerben vertiefte Einblicke in ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse.
3. Der Lehrer erwirbt soziale und personale Kompetenzen in der Arbeit mit den Kindern, in der Koordination mit der/dem AusbildungsbegleiterIn und Integration in den allgemeinen Kontext der Schule.
4. Die Studenten erwerben zusätzlich einen kompetenten Umgang in Konflikt- und Entscheidungssituationen mit Kindern und Erwachsenen.
5. Diagnose und Förderkompetenz: Gezielte Förderung und Einsatz von Lernhilfen (Differenzierung und Individualisierung).
6. Die Studenten erwerben vertiefte Fachkompetenz, indem sie eigenständige Auswahl und Gewichtung der Lerninhalte aus den Lehrplänen entnehmen.

### Inhalte

Im dritten Studienjahr absolvieren die Studenten 2 Praktika von jeweils 3 Wochen.

Da sie im Laufe der Ausbildung in jeder Stufe unterrichten sollen, findet das erste Praktikum des 3. Studienjahres (P3) in der Eingangsstufe statt. Zu Beginn des Schuljahres absolvieren die Studenten ein mehrtägiges Hörpraktikum in diesen Klassen, um die Situation des Eintritts in den Kindergarten kennen zu lernen. Im November folgt dann das Praktikum. **(P3.1)**

Das zweite Praktikum des 3. Studienjahres **(P3.2)** findet im März in der Oberstufe statt.

#### Praktikum April: ZPR – ZA ???

Zusätzlich absolvieren die Studierenden ein teilweise aktives Praktikum von 2 Wochen in der ersten Stufe der Primarschule.

#### Die Richtlinien für die Praktika P3.1 und P3.2

- siehe Briefe an die AusbildungsbegleiterInnen

### Lehrmethoden

- Hospitationen und Beobachtungsaufträge
- Vorbereitung und Durchführung zusammenhängender Aktivitäten (in Bezug auf das Wochenthema) in Anlehnung an die Laboratorien.

### Material

/

### Evaluation

Versetzungsrelevanter Praktikumsbericht der Ausbildungsbegleiter und Stundenberichte der Dozenten, die einen Besuch abstatten.

### Arbeitsaufwand

Vorbereitung und Nachbereitung der Aktivitäten : 100 - 150 Stunden

### Referenzen

Keine